Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Sodinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 302 (Erstes Blatt) — **Donnerstag, den 24. Dezember 1936** — **32. Jahrgang**

Fest des Friedens

Durch die Jahrhunderte klingt das Lied von der Schönheit dieser Nacht, klingt auch in unsere unruhvolle Gegenwart so laut, daß die Kinder wie ehedem im Abendland, überall dort, wohin die Friedensbotschaft drang, in Uebersee und in den verlorenen Winkeln ferner Kontinente, an diesem Tage die Hände falten. Aber es ist keine horchende, friedvolle Stille am Heiligen Abend 1936. Der politische Advent dieses Jahres war keine Zeit der freudvollen Vorbereitung auf das Fest des Friedens. In allen Teilen der Welt zogen drohende Gewitterwolken auf. Und in Spanien, wo der rote Antichrist Söldnertruppen aus aller Herren Länder gegen die heldenhaften Verteidiger der europäischen Kultur auf einem uralten Schlachtfeld unseres Erdteils hetzt, haben die Agenten Moskaus es durchgesetzt, daß die Truppen sowohl wie die Zivilbevölkerung keine Weihnachtspause haben. Wie im Stammlande des Bolschewismus wurde auch im roten Spanien das Läuten der Weihnachtsglocken verboten. Dort werden keine Weihnachtslieder gesungen, das wundersam zarte und schlicht-frohe „Stille Nacht, heilige Nacht" — aus dem Deutschen fast in alle europäischen Sprachen übersetzt — wird nicht zu hören sein, und viele werden es nicht wagen können, an den Verbrecherhorden vorbei in die entweihten Kirchen zu gehen. Wer aus dem Geiste der christlichen Friedensbotschaft leben und handeln will, muß diesen disharmonischen Klang in der überirdisch schönen Harmonie des Weihnachtsfestes mithören — wenn wir nicht unter Frieden den Frieden eines Friedhofes verstehen. Sollen Ruhe und Frieden in die Welt kommen, dann müssen in der Welt der Politik die mit wachen Augen gesehen werden, die nicht guten Willens sind, die darüber hinaus alles getan haben, um dieses schönste und erhabenste Fest des christlichen Kulturkreises aus dem Gedächtnis der Menschen zu streichen. In dem weiten Rußland läuten heute abend und morgen, am ersten Festtag, keine Glocken. Die sind längst aus den Kirchtürmen herausgeholt worden. Die meisten lagen zerstört auf den Schutthalden niedergerissener Kirchen. Der Bolschewismus führt sein satanisches Werk einem grauenvollen Ende zu. Denken wir daran, wenn wir in diesen Tagen — die in Deutschland Tage ungestörten Friedens sind — uns der Leiden des gequälten spanischen Volkes erinnern.

Nie war die Sehnsucht der Völker nach weihnachtlichem Frieden größer als in unseren Tagen. Je mehr unverantwortliche Politiker draußen von möglichen Kriegen reden, um so mehr erinnern sich die Frontsoldaten aller Nationen an die vier Jahre des Weltkrieges, an die fünf Kriegsweihnachten und an die Gemeinsamkeit des Fronterlebnisses. Rudolf Heß hat in seinen Weihnachtsansprachen mit eindringlichen, unvergeßlichen Worten die Erinnerung an die soldatische Erlebnisgemeinschaft auf beiden Seiten des Niemandslandes beschworen. Er ist von vielen „drüben" verstanden worden. Die Abordnungen französischer und englischer Frontsoldatenverbände haben noch im letzten Jahre bei ihren Besuchen in Deutschland die Ueberzeugung mit heimgenommen, daß das Friedensbekenntnis des neuen Deutschlands aufrichtig, stark und tatbewußt ist. Wie oft erklang in diesen vier Jahren der Friedensruf aus Deutschland, und die Welt hörte ihn nicht! Wir freuen uns, feststellen zu können, daß kurz vor diesem Weihnachtsfest der frühere englische Luftfahrtminister Lord Londonderry in einer viel beachteten Ansprache die deutsche Friedensbereitschaft anerkannt und ausdrücklich auf die ehrlichen Friedensangebote des Führers hingewiesen hat. Die Ansprache Lord Londonderrys wurde bei dem Empfang der Anglo-German Fellowship gehalten. Dabei prägte der deutsche Botschafter von Ribbentrop das treffende Wort von den verpaßten Gelegenheiten. Er konnte auf die konsequente deutsche Friedenspolitik hinweisen, auf das deutsch-englische Flottenabkommen und die Hoffnungen, im Geiste dieser Einigung eine Gesamtregelung der europäischen Probleme möglich zu machen. Gerade zur Weihnachtszeit sollte die immer wieder erneuerte Friedensmahnung Deutschlands in Europa beherzigt werden, denn niemand wird Ribbentrop widersprechen, wenn er in Erinnerung an den Krieg sagt: „Dieser Krieg war ein fürchterlicher und tragischer Fehler, der sich niemals wiederholen darf. Keiner würde dabei gewinnen können. Wir alle wissen heute, daß ein zweiter Konflikt zwischen den Kulturvölkern Europas nichts anderes als die Weltrevolution, den Bolschewismus und die Zerstörung alles dessen bedeuten würde, das uns seit Generationen teuer ist."

Viele Politiker in Westeuropa scheinen es verlernt zu haben, Europa als Kulturgemeinschaft zu sehen. Für sie ist wahrscheinlich auch das Weihnachtsfest nur eine Arbeitspause. Es ist eine unheilvolle Verwirrung des geschichtlichen Denkens, wenn in dem Entscheidungskampf für und wider den Bolschewismus vergessen wird, wo die europäische Kulturgrenze liegt. Können die Jahrhunderte vergessen werden, die diese Grenze festlegten? Es war ein großer Soldat, Generalfeldmarschall von Moltke, der bei einem Besuche Italiens auf den Ruinen des alten Roms an den gewaltigen Umbruch dachte, den die Geburt Christi im römischen Imperium und in der ganzen alten Welt bedeutete. Der Mann, der sich im Kriege 1870-71 als genialer Stratege erwies, pflegte nicht viele Worte zu machen, wenn er etwas zu sagen hatte. Aber bei diesem Moment verweilte von Moltke in seinem Tagebuch, und er deutete mit fast hymnischen Worten den großen geschichtlichen Sinn der Wende.

Es geschah in der Fülle der Zeit. Das Ewige erfüllte die begrenzte Zeit und seitdem wird die göttliche Erscheinung jegliche Gegenwart erfüllen. Die Menschheit kann sich nicht aus der Bindung mit dem Göttlichen lösen, ohne, wie die Geschichte lehrt, sich vom Gesetz des Lebens und des Geistes zu lösen. Das Lichtsymbol am Fest des Friedens erinnert uns deshalb auch an das andere Symbol, das des Unfriedens und Todes. Wir sehen die Zeichen im Osten, Hammer und Sichel, apokalyptische Zeichen.

Wir aber wollen uns freuen, daß unsere Glocken läuten, daß wir unser Fest in Frieden feiern können.

Weihnachtsbotschaft an die Auslanddeutschen

Berlin, 23. Dezember.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. Gauleiter Bohle, richtet, wie NSK. meldet, zum Weihnachtsfest folgende Botschaft an alle Auslanddeutschen, die flammendes Bekenntnis zur Heimat und zum Reiche Adolf Hitlers ist:

Wieder ist ein Jahr vergangen, und wiederum freue ich mich, allen deutschen Männern und Frauen und der deutschen Jugend im Ausland die herzlichsten Grüße der Heimat zum Weihnachtsfest 1936 und zum Jahreswechsel übersenden zu können.

Wie in keinem Jahr zuvor, werden unsere Auslanddeutschen am Heiligen Abend das beglückende Gefühl haben, daß Deutschland Heimat geworden ist für alle, die deutsch denken und deutsch fühlen. In diesem Jahr hat das Reich durch seinen Führer Adolf Hitler Ehre und Freiheit wiedergewonnen. Das Rheinland steht nach langen Jahren wieder unter der vollen Souveränität des Reiches und die Ströme Deutschlands sind wieder deutsch. Freiheit und Ehre aber schützt die nationalsozialistische Wehrmacht.

Ich weiß, daß unsere Deutschen im Ausland das große Geschehen unserer Tage in einem Gefühl des unbändigen Stolzes mitempfinden. Sie blicken am Abschluß dieses Jahres auf die gewaltigen Taten Adolf Hitlers und seiner Bewegung in grenzenloser Dankbarkeit zurück. Sie können gerade am Weihnachtsabend und am Ende des Jahres die wunderbare Gewißheit haben, daß die Allmacht ihrem alten Vaterlande nicht nur den Retter aus Not und Schmach, sondern auch den Führer in die kommende deutsche Zukunft geschenkt hat. Für das Auslanddeutschtum ist aber das Jahr 1936 auch ein Jahr tiefer Trauer gewesen. Im Februar fiel unser unvergeßlicher Wilhelm Gustloff jüdischer Mörderhand zum Opfer. Wenige Monate später nahm uns der Bolschewismus sieben deutsche Menschenleben in Spanien und vertrieb Tausende von braven Volksgenossen aus ihren friedlichen Arbeitsstätten. Sie alle sind mahnende Zeugen für den brutalen und rücksichtslosen Kampf, den der größte Menschheitsfeind aller Zeiten gegen den Nationalsozialismus führt.

Die deutsche Weihnacht ist das schönste Fest des Friedens. Daß wir uns wiederum in diesem Jahr im Schein der Kerzen unter dem Tannenbaum in Ruhe und Frieden zusammenfinden können, ist das Werk des Führers. Daß sich unsere Auslanddeutschen in diesen Tagen in einem überwältigenden Maße bewußt werden, Deutsche und Angehörige einer großen und starken Nation sein zu können, soll in uns nicht nur tiefsten Dank gegenüber Adolf Hitler erwecken, sondern vor allem für das kommende Jahr die unwandelbare Treue zu diesem Manne und seiner von der Vorsehung gesegneten Arbeit erneuern.

Die Liebe zum Volkstum und zur großen Heimat, die deutschen Menschen Lebenspflicht und Lebenswollen ist, wird in uns Auslanddeutschen auch im kommenden Jahr ihren schönsten und lebendigsten Ausdruck finden in unserem Deutschen Gruß: Heil Hitler!

Friedlose Weihnachten in Spanien

Wie die radikalen Gruppen in Barcelona gegeneinander kämpfen / In Madrid in 6 Tagen 2100 Personen umgebracht

London, 23. Dezember.

Ueber die anarchistischen Zustände in Barcelona und die Zwistigkeiten der verschiedenen kommunistischen Gruppen untereinander bringt der „Daily Telegraph" heute einen höchst bemerkenswerten Bericht seines Sonderkorrespondenten. Danach war dieser Tage in Barcelona unvermutet die Verdunkelung der Stadt angeordnet worden, sodaß die Bevölkerung an einen unmittelbar bevorstehenden Luftangriff glaubte. Diese Annahme wurde verstärkt durch die Tatsache, daß in mehreren Teilen der Stadt Gewehrschüsse gehört wurden. Nach einer Verdunkelung von 15 Minuten Dauer wurde die Stadt wieder beleuchtet, und ein Rundfunksprecher machte die unbestimmte Mitteilung, daß die „Gefahr vorüber" sei.

In Wirklichkeit hatte sich, entgegen den widerspruchsvollen Behauptungen der marxistischen Presse von Barcelona, die teils von einem „feindlichen Luftangriff" und teils von einer „Luftabwehrübung" sprach, folgendes zugetragen:

In letzter Zeit war die Gegnerschaft zwischen den größeren Gruppen der Anarchisten und Kommunisten infolge von Meinungsverschiedenheiten über die Verteilung der einträglicheren Pfründe immer bedrohlicher geworden, sodaß eine dieser Gruppen beschloß, unter dem Schutze einer „Luftabwehrverdunkelung" die Konkurrenz zu vernichten. Nach dem „Daily Telegraph" forderte der vorgetäuschte „Luftangriff" hierbei 100 Tote und 180 Verwundete. Die Mehrzahl der Opfer sind katalanische Sozialdemokraten, die nach Ansicht der anarchistischen und kommunistischen Gruppen „nicht radikal genug" sind.

Zweijährige Kinder erschossen

Salamanca, 23. Dezember.

In der Zeit vom 27. November bis zum 2. Dezember wurden in Madrid, wie ein gut unterrichteter Flüchtling bekundet, 2100 Personen, darunter Frauen und sogar zweijährige Kinder, von den spanischen Bolschewisten erschossen. Nach zuverlässigen Schätzungen haben die Anarchisten und Kommunisten seit Beginn der Kämpfe in Spanien 45 000 bis 60 000 Menschen umgebracht.

Die roten Machthaber in Valencia haben am Dienstagnachmittag in einem „Kabinettsrat" einen Beschluß gefaßt, der ein bezeichnendes Licht darauf wirft, aus welchen Elementen sich ihre Anhängerschaft zusammensetzt. Sie haben nämlich beschlossen, die Gerichtsakten über Urteile zu vernichten, die vor dem 19. Juli 1936, also vor der nationalen Erhebung, gefällt worden sind. Offenbar haben sie ein außerordentlich starkes Interesse daran, ihre eigenen Machenschaften und die Schandtaten ihrer Anhänger, deren Rädelsführer sich bekanntlich zum größten Teil aus notorischen Verbrechern zusammensetzen, einer späteren Nachprüfung zu entziehen.

Gleichzeitig haben die Bolschewistenhäuptlinge beschlossen, ihre politischen Gegner, die sie gefangen halten, in „Arbeitslager" zu überführen.

Die Schreckensherrschaft der Bolschewisten in Madrid schildert ein Bericht des Sonderkorrespondenten der „Times". Auf den Straßen im Norden und Osten der Stadt finde man an jedem Morgen Frauen und Männer, alt und jung, tot auf, die Opfer des Klassenhasses geworden seien. Die Anzahl der Opfer steige seit der Flucht der roten Anführer nach Valencia täglich. Der Aufruf der „Junta" zur Ablieferung der Waffen sei nicht befolgt worden. Angesichts der Kämpfe vor Madrid vermeiden es die Anhänger der Valencia-Bolschewisten, mit ihren roten Gegnern in Madrid Konflikte heraufzubeschwören.

Am 5. Dezember seien auf dem Ronda-Platz acht Männer tot aufgefunden worden. Wenige Tage vorher habe man an derselben Stelle die Leichen von zwei Frauen und einem Mann von der vorüberfahrenden Straßenbahn aus sehen können. Am 15. November seien sieben Nonnen festgenommen worden, zwei Tage später habe man sie als Leichen fortgeschafft. Eine Person, die in einem Außenbezirk von Madrid wohnt, habe seit Juli von ihrer Wohnung aus 125 Leichen gezählt. So gehe das Morden von Tag zu Tag und Woche zu Woche weiter. **Auf diese Weise seien wohl in Madrid mehr Personen ums Leben gekommen als im Kampfe gefallen.** Die meisten Ermordeten seien Beamte, Priester und Führer von Vereinigungen.

Neue Erfolge der nationalen Truppen

Salamanca, 23. Dezember.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Aus der Beute, die die spanischen Nationaltruppen bei den Kämpfen um Madrid machen, geht immer wieder mit aller Klarheit hervor, in welchem Ausmaß auf seiten der Kommunisten Ausländer an den Kämpfen beteiligt sind. Gleichzeitig wird deutlich, daß diese Ausländer von den spanischen Bolschewistenführern zum Teil hohe Entschädigungen erhalten, zumindest, soweit sie als Abteilungsführer tätig sind.

Bei der Leiche eines polnischen Kommunistenführers fanden spanische Legionäre die Summe von 55 000 Peseten. Ein gefallener Belgier im Leutnantsrang trug ein von Largo Caballero persönlich unterzeichnetes Schriftstück bei sich, nach dem sich der belgische Kommunist gegen Verleihung des Offiziersgrades und gegen Zahlung einer hohen Summe verpflichtete, für drei Monate an die Front zu gehen. Im übrigen beweist dieser Fall, daß die Ausländer in der Internationalen Brigade sich ihre Kontrakte direkt von dem Bolschewistenhauptling selber bestätigen lassen, da sie offenbar in die Unterschrift dritter Personen kein allzu großes Vertrauen setzen.

Während der letzten Kämpfe erbeuteten die Nationaltruppen schwarzrote Regimentsfahnen mit anarchistischen Inschriften. Auf anderen Fahnen, die ihnen in die Hände fielen, stand in russischer Sprache „Dritte Internationale Brigade". Unter 277 toten Bolschewisten stellten die Soldaten der Nationalisten nur einen einzigen Spanier fest. Die übrigen waren Engländer und andere Ausländer. Eine nationale Patrouille nahm einen Sowjetrussen gefangen, der den Rang eines Bataillonsführers bekleidete und zwei Polen. Die Polen waren als Dolmetscher nach Spanien angeworben worden. Sie wurden jedoch von den Bolschewisten unter Drohungen gezwungen, aktiv an den Kämpfen teilzunehmen. Die Gefangenen waren völlig verängstigt, da die Kommunisten das Gerücht ausgestreut haben, daß die Nationaltruppen jedem Gefangenen die Augen ausstechen, um auf diese Weise ihre Leute vom Ueberlaufen abzuschrecken. Trotzdem liefen bei der Universitätsstadt 54 Beamte der Polizei, die bisher zur Dienstleistung bei den Roten gezwungen wurden, in voller feldmarschmäßiger Ausrüstung zu den Nationaltruppen über.

Nach den in Salamanca vorliegenden Meldungen herrscht an der Madrider Front seit drei Tagen nur schwaches Artilleriefeuer. Bei den Kämpfen gegen die Internationale Brigade erbeuteten die Nationaltruppen in letzter Zeit 36 Maschinengewehre, drei Panzerautos und sieben Lastwagen mit Munition, worunter eine größere Menge Dum-Dum-Geschosse gefunden wurde.

Eine Streife der Legionäre drang von Villa Nueva de la Canada aus acht Kilometer weit in das Gebiet der Roten ein und erreichte die Ortschaft Navala Gaoella, die von den Roten und von der Bevölkerung vollständig geräumt war.

Die nationalen Truppen setzten ihren Vormarsch in der Provinz Cordoba erfolgreich fort. Nach dem Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca wurden am Dienstag von den Streitkräften der nationalen Südarmee die Orte El Carpio und Pedro Abad (etwa 28 bzw. 35 Kilometer östlich der Stadt Cordoba) sowie der Ort Villa Franca de Cordoba erobert. Die Bolschewisten hatten starke Verluste. Ihnen wurde viel Kriegsmaterial und zahlreiche Maschinengewehre abgenommen.

Im Norden wiederholten die bolschewistischen Truppen im Kampfabschnitt von Villarreal in der Provinz Alava ihre Angriffe auf die von den nationalen Truppen am Montag eroberten Stellungen. Sie erlitten dabei große Verluste, ohne ihr Ziel zu erreichen.



Weihnachts-Krippe im Berliner Zoo

Große Freude herrscht bei den kleinen Zoo-Besuchern über die Weihnachtskrippe mit den Tieren (Scherl-Bilderdienst-M)

39 Tote eines Grubenunglücks

Eagle Paß (Texas), 23. Dezember.

In dem benachbarten mexikanischen Ort Nuevo Rosita ereignete sich in einem Schacht einer dortigen Kohlenzeche eine schwere Explosion. Bisher wurden 39 Tote geborgen, 39 Bergleute sind zum Teil schwer verletzt worden.

Hochofen explodiert

Mailand, 23. Dezember.

In einem Hochofen der Stahlwerke von Cogne südlich von Aosta ereignete sich eine schwere Explosion. Die Kühlanlage des Ofens platzte und es ergoß sich ein Wasserstrahl in den Ofen, der daraufhin explodierte. Von 40 Arbeitern, die an dem Ofen arbeiteten, werden drei vermißt. Drei erlitten schwere Brandwunden.

Am Schaufenster der Welt –

Zur Bilanz eines Krisenjahres

Vergangene Krisenweihnachten — Die Sturheit der Kollektivpolitik — Die Selbstmordpolitik der Volksfront — Ausgleich im Mittelmeer? — Moskau im Generalangriff

Am Ende des Jahres 1936 erfordert es keine großen Bemühungen, keine umfangreichen Darlegungen, um die Bilanz der internationalen Lage zu schildern. Es ist zwar vieles geschehen, aber es hat sich wenig geändert. In den anderen Hauptstädten Europas werden dieselbe Debatten geführt wie vor einem Jahre. Andere Redner, gleiche Worte. Andere Anlässe, gleiche Sturheit, sobald es um Deutschland und um die Zukunft unseres Erdteils geht. Und wieder werden bei Glockenläuten und Gläserklang in Paris, in London, in Prag und in Neuyork wohlgewählte Worte über die Schönheit des Friedensideals gesagt werden, indes das gequälte spanische Volk in Bitterkeit und Trauer sich daran erinnert, daß noch vor einem Jahre niemand die Katastrophe erwartet hat. Die Zahl der Opfer der europäischen Zersetzung und Uneinigkeit ist größer, gewaltig groß geworden. Die Einsicht ist nicht gewachsen, sie ist in diesem entscheidungsschweren Jahr 1936 noch geringer geworden.

Erinnern wir uns: Am zweiten Weihnachtstag 1935 mußte in Paris die Kammer tagen, um der innenpolitischen Krise Herr zu werden. Es war das Vorspiel zu dem Regierungswechsel, der nach kurzer Zeit die Dauerkrise des Volksfrontsystems heraufführte. Aber Paris war nicht die einzige europäische Hauptstadt ohne Feststimmung. Ja, es war so: Was sonst ein halbes oder ein ganzes Jahrhundert ausfüllte, drängt sich jetzt in Monate und Wochen. Das Geschehen unserer Tage gräbt tiefe und breite Bahnen.

Man las in den Weihnachtstagen 1935 mit Spannung die italienischen Heeresberichte aus Abessinien und die Androhung eines verschärften Sanktionskrieges gegen Italien. Wir spürten überall in der Welt, auch in der so oft falsch gesehenen farbigen Welt ein neues Lebens- und Weltbewußtsein, ein unirdisches Beben bis hin nach China.

Niemand wartete in jenen Tagen etwa mit Spannung auf weise Silvesteransprachen jener Staatsmänner, die immer dann, wenn sie nicht weiterkönnen, vom Völkerbund reden. Wenn sie die Fähigkeit gehabt hätten, eine politische Wettervoraussage für ein kleines Jahr zu geben, würden sie geschwiegen und vielleicht (!) gehandelt haben. Sie sprachen von Entscheidungen und ahnten nichts von den Entscheidungen, die um sie herum reiften.

Erinnerungen

Auch das ist immer so gewesen seit dem Ende des Weltkrieges. Wann hat Deutschland in all den Jahren je ein friedvolles Weihnachtsfest feiern können? Dezember 1918: In Spa tagten die Waffenstillstandskommissionen. Man lese in dem soeben erschienenen Buche von P. C. Ettighofer „Moskau, Compiegne, Versailles. Erlebnisse eines deutschen Nachrichtenoffiziers" nach, welchen Verdemütigungen damals die Vertreter Deutschlands ausgesetzt waren. (Das Buch erscheint bei Bertelsmann in Gütersloh.) Es ist keine Erinnerung aus Haß, es ist eine politisch lehrreiche Erinnerung. Der Nachrichtenoffizier, dessen Tagebuch Ettighofer zu einem Bericht-Buch geformt hat, in dem jedes Kapitel wie eine eindringliche Mahnung an das deutsche Volk klingt. Uferlose Vernichtungswünsche bei den sogenannten Siegern, kleinliche Schikanen gegenüber den Mitgliedern der deutschen Kommission. Am Weihnachtsabend 1918 schreibt der Nachrichtenoffizier in sein Tagebuch: „Wie oft hatten wir uns die Weihnacht 1918 friedlich in der Heimat vorgestellt! Nun liegt zum fünften Mal eine Kriegsweihnacht hinter uns." Eine stille Stunde verbrachten die deutschen Kommissionsmitglieder in ihrem Hotel in Spa miteinander. Wie bitter war es für die deutschen Offiziere und Begleitmannschaften, immer wieder statt der angekündigten Friedensbereitschaft brutalen Rachegelüsten begegnen zu müssen. In jenen Tagen vollzog sich der größte ideelle Verrat der Weltgeschichte, die Preisgabe der Wilsonschen Punkte. (Gerade die persönlichen Eindrücke dieses Berichtes und die Einzelheiten führen den Leser zu der Schlußfolgerung, daß ein Volk ohne einsatzfähige Wehrkraft Spielball der anderen ist.)

Rätselhaft?

Herr Leon Blum, der französische Ministerpräsident, hat dieser Tage mit einem Vertreter der englischen Zeitung „News Chronicle" eine Unterredung gehabt, die — freilich in seinem Sinne — bei den Tagen von Spa und Versailles endete. Er sprach u. a. über die Möglichkeit einer Verständigung mit Deutschland, wenn das Reich helfe, „Europa zu einem normalen politischen Leben zurückzuführen". Hier sind Ursache und Wirkung verwechselt worden. Das normale politische Leben in Europa ist eben durch das Versailler Diktat gestört worden, und zwar bis auf den heutigen Tag. Das ist die Ursache aller Wirrungen und Leiden. Die Schuld tragen jene, die den Schandvertrag erpreßt habe. Hat Herr Blum nicht selber in früheren Jahren die Deutschen nahezu aufgefordert, Widerstand gegen die poincarésche Politik zu leisten? Frankreich hat die fortschreitende Revision von Versailles hinnehmen müssen. Das Leben in Europa wird wieder normal sein, wenn die Abkehr von Versailles eine vollständige sein wird.

Nicht die Deutschen sind in ihrer Politik „dunkel und rätselhaft", wie die Londoner „Times" in ihrer Nummer vom 21. Dezember schreibt. Dunkel und rätselhaft sind z. B. die Wege der französischen Politik, die in diesem Jahre alles getan hat, um einen Ring der Militärbündnisse zu schaffen. Sie spielt dem kriegslüsternen Moskau die Karten zu und präsentiert hinterdrein das Stichwort Verständigung, als ob inzwischen in Europa nichts passiert wäre. Die Volksfrontpolitik führte zum Sowjetpakt vom 2. Mai 1935, sie öffnete Moskau alle Türen ins eigene Land, in die Ministerien und — in die Betriebe, die von Streikenden besetzt wurden. Eine Politik des Selbstmordes! Ist es ferner nicht dunkel und rätselhaft, mit nationalem Stolz auf den Ehrentitel einer führenden Kulturmacht zu pochen und gleichzeitig direkt oder indirekt die grauenvolle Tragödie in Spanien zu verlängern?

Wendung in der englisch-italienischen Politik?

Zu den stärksten Spannungen des Jahres gehörten die englisch-italienischen im Schlußakt des abessinischen Krieges. Mit der Abreise des Negus aus Addis Abeba und dem Einmarsch der siegreichen italienischen Truppen vollzog sich ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung. Das italienische Imperium wurde auf afrikanischem Boden fest gegründet und feierlich proklamiert. Am 4. Juli wurde in Genf die Aufhebung der Sanktionen beschlossen. Aber die Krisenstimmung im Mittelmeer blieb. Die Meerengenkonferenz in Montreux, die Sowjetrußland den Weg aus dem Schwarzen Meer in die italienischen und spanischen Gewässer öffnete, erschwerte die Lage, statt sie zu erleichtern. Englands Lage im Mittelmeer wurde durch die Unruhen in Aegypten und Palästina noch komplizierter.

Und nun, in den letzten Tagen des Jahres, wiederum ein dramatische Wende: England und Frankreich haben ihre Gesandtschaften in Addis Abeba aufgelöst und damit den ersten Schritt zur Anerkennung der italienischen Eroberung getan. Die englisch-italienischen Besprechungen sollen den erwarteten Erfolg gehabt haben. Erinnert man sich noch an den Demonstrationsmarsch der englischen Heimatflotte durch die Straße von Gibraltar ins Mittelmeer? An die Debatten in Genf, die antifaschistischen Artikel in der französischen und englischen Presse?

Heute ist auch Frankreichs Blick wieder nach Rom gerichtet. Man rechnet mit der Mittelmeereinigung Englands mit Italien und knüpft daran weitere Hoffnungen.

Ganz Abessinien italienisch

Zu Beginn der Woche wurde aus Addis Abeba die völlige Eroberung des Landes gemeldet. Damit ist der Krieg endgültig liquidiert. 1936 war wirklich, wie der Duce es sagte, das Jahr der Entscheidungen für Italien.

Die wichtigsten Aktionen der letzten Kämpfe erstreckten sich auf die beiden großen Provinzen Westabessiniens Wollega und Kaffa. Die Eroberung dieser beiden Provinzen ist deshalb besonders wichtig, weil mit der Besetzung von Wollega das äußerste Grenzgebiet am Sudan erreicht wurde und mit der Eroberung des Landes Kaffa ein wirtschaftlich besonders reiches Gebiet in den Besitz der Italiener gekommen ist. Von drei Seiten erfolgte nach einem wohlüberlegten Plan der Vorstoß in die beiden Westprovinzen. Zwei Kolonnen brachen von der Hauptstadt nach Westen auf, um in zwei großen Umgehungsrichtungen die gegnerischen Kräfte abzufangen. Den gemeinsamen Richtpunkt bildete die Stadt Gore, der Sitz der sagenhaften abessinischen Regierung, deren angebliches Vorhandensein eine Zeitlang bei den Verhandlungen im Völkerbund eine Rolle gespielt hat. Eine weitere Angriffskolonne stieß vom Tana-See durch die Provinz Godscham nach Süden vor. Zur gleichen Zeit wurden auch von der Stadt Harrar im Osten mehrere Säuberungskolonnen ausgeschickt, um die in der weiteren Umgebung der Stadt sich aufhaltenden Heerhaufen niederzuwerfen und zu entwaffnen. Ein größerer Kampf entwickelte sich mit der kleineren Armee des Ras Imru der bei den großen entscheidenden Kämpfen an der Nordfront als der letzte der abessinischen Heerführer geschlagen worden war. Er hatte zunächst noch eine Armee von mindestens 15 000 Mann um sich, die aber im Laufe der letzten Monate auf wenige Tausend zusammenschmolz. Er wurde von den beiden aus Addis Abeba vorgestoßenen Kolonnen gefaßt und mußte sich, als er schließlich das Vergebliche seines Widerstandes einsah, sich ergeben.

Damit sind die Italiener unbestritten Herren im Lande. Es kann keine abessinische Abordnung mehr in Genf auftreten. Und Italien kann endgültig mit der wirtschaftlichen Erschließung des Landes beginnen.

Deutschland als Kultur-Vormacht

Die Ereignisse in China, wo der General Tschanghsueliang als Beauftragter der Komintern einen Bürgerkrieg großen Stils zu provozieren scheint, dann die revolutionäre Unruhewelle, die durch die holländischen und englischen Kolonien und Einflußgebiete Hinterindiens und Indiens gehen, es sind direkte oder indirekte Folgen der weltrevolutionären Arbeit Moskaus. Das Jahr 1936 war das Jahr des Großangriffs der kommunistischen Internationale. Müssen nun nicht auch die verträumten oder verwirrten Geister in Europa die Richtigkeit der nationalsozialistischen Diagnose anerkennen? Vor drei Jahren sagte der Führer vor dem Deutschen Reichstag: „Ich zittere für Europa bei dem Gedanken, was aus unserem alten, menschenüberfüllten Kontinent werden soll, wenn durch das Hereinbrechen dieser destruktiven und alle bisherigen Werte umstürzenden Weltauffassung das Chaos der bolschewistischen Revolution erfolgreich sein würde." Lange sind die Warnungen des Führers vergeblich an Europa gerichtet worden.

Aber die Sprache der Tatsachen hat die Warnung des Führers so elementar bestätigt, daß außerhalb gewisser Diplomatenstuben der Blick für die ungeheure Kulturbedrohung durch Moskau geschärft worden ist. Vom 1. Januar des ablaufenden Jahres an hat Moskau Schlag und Schlag durch seine Agenten staatsfeindliche Terrorakte, Streiks, Straßenkämpfe in Szene setzen lassen. Es ist eine lange Liste: 1. Januar rote Verschwörung in Uruguay; 2. Januar, Aufdeckung einer Verschwörung in Belgrad; 4. Januar, kommunistisches Komplott in Litauen; 5. Januar, kommunistischer Handstreich in Sheffield, England; 6. Januar, Errichtung einer kommunistischen Propagandazentrale in Tientsin; 7. Januar, Aufdeckung einer großen kommunistischen Verschwörung in Madrid usw. Diese Liste kann durch alle Monate hindurch fortgesetzt werden. Das im Gauverlag Bayerische Ostmark, Bayreuth, vor kurzem herausgebrachte Buch „Europa brennt" bringt mit unwiderlegbarem Material den Nachweis, daß mit dem Bolschewismus sich nicht mehr die Staatsmänner, sondern die Staatsanwälte der Welt auseinanderzusetzen hätten. Das Buch ist eine flammende Anklage. Da ist das Tatsachenmaterial, gegen das auch der gerissenste Anwalt Moskaus nichts auszurichten weiß. Es deckt zunächst den Betrug an Europa auf und zeigt, welche Wege die rote Anarchie geht. Besonders wichtig erscheinen uns die Darlegungen über den Betrug am eigenen russischen Volke, über die bewußte Kulturfeindlichkeit Moskaus.

Wenn man das erschütternde Buch zu Ende gelesen hat, richtet man sich an der Erkenntnis auf, daß Deutschland unter Adolf Hitler stark genug geworden ist, den Damm gegen die rote Flut zu bauen und zu halten. Deutschland, das in diesem Jahre die Versailler Ketten zerrissen und seine innere Kraft gesteigert hat, schafft neue Kulturwerte und schützt zugleich die Kultur des Abendlandes, das in verhängnisvoller Lethargie den Todfeind nicht erkennen kann oder will.

Dr. K.

Zum englisch-italienischen Ausgleich



Wie zum Beginn des Jahres, steht auch jetzt wieder das Mittelmeerproblem im Vordergrund. Man glaubt, daß der Weg zur Verständigung frei ist. Die Karte veranschaulicht den Seeweg London—Kalkutta (Scherl-Bilderdienst-M)

Gefahr für Genf

Kriminalroman von Karl Schüler

(Nachdruck verboten)

27. Fortsetzung.

„Im Gegenteil. Ich dachte mir, daß Sie kommen würden. Die Vorwürfe, die Sie mir am Telephon machten, waren so absurd, daß ich annahm, sie wären nicht für mich bestimmt. Sie sollten doch einen anderen, der neben Ihnen am Apparat stand, irreführen?"

„Das haben Sie gemerkt?"

„Schwer war das nicht. Alles, was Sie zu sagen beliebten, war so töricht, daß ich unmöglich annehmen konnte, es sei Ihnen damit ernst gewesen. Ich faßte mich dann in meiner Antwort Ihrer Tonart an."

„Ohne daß es Ihnen ernst mit Ihrer Aufforderung war," lächelte Herr Faillard.

Tornquist verbeugte sich zustimmend.

„Ich bin zu Ihnen gekommen, um mit Ihnen noch einmal alle Einzelheiten Ihres nächtlichen Abenteuers zu besprechen. Ich hoffe, durch Sie manches zu erfahren, was für mich von größter Wichtigkeit ist. Es handelt sich also nicht um ein amtliches Verhör, sondern um eine persönliche Aussprache, die mir Informationen geben soll."

„Ich verstehe."

Tornquist erzählte dem Polizeikommissar, wie man sich seiner Person bemächtigt und ihn gezwungen hatte, den Geldschrank in der Wohnung des Bankdirektors Boussod zu öffnen.

Faillard unterbrach den Erzähler mit keiner Zwischenfrage. Den Kopf gesenkt, die Hände auf die Knie gestützt, hörte er aufmerksam zu. Erst als Tornquist sein Zusammentreffen mit dem Polizeiagenten in den Anlagen der Promenade des Carpettes berichtet hatte, reckte er sich etwas auf und sagte:

„Sie haben mir den Namen des Herrn verschwiegen, der Sie gestern abend besucht hat. Liegt ein Grund vor, mir den Namen nicht zu nennen?"

„Durchaus nicht. Mein Besucher war Ihr Geheimagent Andre Jeanaret."

„Haben Sie wieder mit ihm Schach gespielt?"

„Ja, Herr Jeanaret hat eine gute und anständige Art zu spielen."

„Wann hat er Sie verlassen?"

„Es war genau 20 Minuten nach Mitternacht."

„Erinnern Sie sich, den Mann, der Sie niederschlug, schon einmal gesehen zu haben?"

„Ich habe auch schon darüber nachgedacht. Wahrscheinlich ist es, daß ich dem Mann schon einmal begegnet bin, aber wo und wann das gewesen, weiß ich nicht."

„Natürlich muß der Mann Sie genau gekannt haben. Trotz des Halbdunkels hat er sofort gewußt, daß Sie derjenige waren, auf den er es abgesehen hatte. Wie war es mit seinem Begleiter? War auch er Ihnen völlig unbekannt?"

„Ja. Ich habe im allgemeinen ein gutes Personengedächtnis, aber ich kann mich nicht erinnern, den Mann schon einmal gesehen zu haben."

„Konnten Sie die beiden Männer während der Autofahrt genau beobachten? Konnten Sie sich ihre Züge einprägen?"

„Zunächst war ich nicht fähig, klar zu denken. Mein Schädel brummte entsetzlich. Aber die Nachtluft wirkte kühlend und beruhigend. Während des letzten Teils der Fahrt war ich bei völlig klarem Verstand. Natürlich habe ich mir, soweit mir die Möglichkeit dazu gegeben war, die Kerle genau angesehen."

„Wollen Sie mir mal zunächst den beschreiben, dem Sie die Haustüre öffneten, und der dann so unhöflich war, Sie mit dem Gummiknüppel zu Boden zu schlagen?"

„Der Mann war meiner Schätzung nach Mitte der Dreißiger. Er trug, wie sein Begleiter, Zylinder, Frackanzug und Lackschuhe. Er war glatt rasiert. Er saß mir im Auto gegenüber und richtete den Revolver auf mich. Er könnte, seiner Aussprache nach, ein Pariser sein. Er gab mir genügend Gelegenheit, festzustellen, daß er über recht ansehnliche Körperkräfte verfügte. Seine Haare waren schwarz, seine dichten Augenbrauen über der Nasenwurzel zusammengewachsen. Die dunklen Augen hatten einen scharfen, unangenehmen Blick, der auch dann nicht aus ihnen wich, wenn er versuchte sich liebenswürdig mit mir zu unterhalten. Die Nase war etwas gebogen, keine eigentliche Hakennase, aber doch etwas größer, als sie zu seinem Gesicht paßte. Der Mund war breit, die Lippen schmal. Das etwas vorstehende Kinn zeigte ein sehr tiefes Grübchen. Die Gesichtsfarbe war gelblich."

„Besondere Merkmale?"

„Ich kann nicht sagen, daß ich außer den bereits angegebenen noch besondere Merkmale an ihm wahrgenommen hätte. Aber sein Benehmen mir gegenüber, seine Erzählung von der schönen Frau, der er diene, machten auf mich den Eindruck, daß ich es in ihm nicht mit einem berufsmäßigen Verbrecher zu tun hatte. Die reden anders."

Der Kommissar nickte.

„Er sprach wie ein gebildeter Mann. Nicht ein einzigesmal gebrauchte er eine der jedem zunftmäßigen Verbrecher geläufigen Ausdrücke. Ich meine, je mehr ich mir den Mann in das Gedächtnis zurückrufe, ihm irgendwo schon einmal begegnet zu sein."

„Liegt Ihrer Meinung nach diese Begegnung schon längere Zeit zurück oder haben Sie das Empfinden, daß Sie den Mann erst vor kurzem, meinetwegen hier in Genf gesehen haben?"

„Es dürfte — ja, ich habe ihn wohl erst hier in Genf kennengelernt."

Kommissar Faillard nickte wieder.

„Ist Ihnen irgend etwas an dem Mann aufgefallen, das vermuten ließe, er habe erst kürzlich an seinem Aeußeren eine Veränderung vorgenommen, damit Sie ihn nicht wiedererkennen sollten?"

„Sie scheinen nach meiner Beschreibung bereits eine Person in Verdacht zu haben. Wollen Sie Ihre Frage nicht etwas bestimmter formulieren? Das würde mir die Antwort erleichtern."

„Gut. War die Haut über der Oberlippe des Mannes vielleicht etwas heller, als die übrige Gesichtsfarbe? So, wie sie bei Männern zu sein pflegt, wenn sie sich kürzlich den Schnurrbart wegrasiert haben?"

„Die Beleuchtung im Hausflur und später im Auto war zu schlecht, als daß ich das hätte erkennen können."

„Sie sprachen vorhin von den Augen des Mannes. Sie beschrieben seinen Blick als scharf und unangenehm. War es vielleicht der Blick eines Kurzsichtigen, der sonst eine Brille zu tragen pflegt, diese Brille aber weggelegt hatte, um sich Ihnen gegenüber unkenntlicher zu machen?"

Tornquist sann einen Augenblick nach.

„Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen. Auf dem Nasenrücken konnte ich zwar den Eindruck einer Brille nicht wahrnehmen, der war durch den Schatten der starken, über der Nasenwurzel zusammengewachsenen Brauen verdeckt, aber an den Schläfen waren Linien, die von Brillenbügeln herrühren konnten."

„Sie haben hervorgehoben, daß der Mann starke Augenbrauen hatte, die über der Nase zusammengewachsen schienen. Solche Augenbrauen lassen sich viel leichter ankleben, als ein Schnurrbart. Sie wirken auch in der Nähe ganz echt, wenn sie geschickt angebracht sind. Und doch verändern sie ein Gesicht sehr. Wäre die Möglichkeit gegeben, daß die Augenbrauen des Revolvermannes gefälscht waren?"

„Die Möglichkeit ist natürlich gegeben."

„Ueber diesen Mann bin ich mir nun im klaren. Wie sah sein Helfer aus?"

„Ihn kann ich leider nicht so genau beschreiben."

„Suchen Sie, sich zu besinnen."

„In den Hausflur trat er erst, als ich den Schlag auf den Kopf bereits erhalten hatte. Ich war ja betäubt. In dem Auto saß er an meiner Seite. Ich konnte ihn daher weniger scharf beobachten, als den, der mir gegenübersaß. Er war der jüngere. Ich schätze ihn auf etwa 28 Jahre. Seiner Aussprache nach könnte er Südfranzose sein. Größe: etwa ein Meter siebzig, schlank, Haare schwarz und kurz geschnitten. Das Gesicht war glatt rasiert. Dunkle Augen von der Art, wie sie auf Frauen Eindruck machen. Ueberhaupt, alles in allem, ein hübscher Kerl. Im gewöhnlichen Leben mag er ganz angenehm wirken. Als er nach dem Feuerzeug griff, konnte ich bemerken, daß er gut geformte Hände hatte. An dem kleinen Finger der rechten Hand trug er einen Rubin. Das Benzinfeuerzeug war aus gehämmertem Silber mit Springdeckel. Ah, da fällt mir noch ein, daß es mir gelang, den Zigarettenstummel in die Tasche meiner Hausjacke zu schmuggeln. Ich werde ihn gleich herholen."

Kommissar Faillard betrachtete den Zigarettenstummel sehr aufmerksam.

„Sehr interessant. Marke Khalif." Aus seiner Westentasche holte er einen Zigarettenstummel und legte ihn neben den anderen auf den Tisch. „Den fand ich am Einfahrtstor der Villa des Herrn Boussod. Genau dieselbe Marke. Er ist dort sicher von einem Ihrer Begleiter weggeworfen worden." Sorgfältig wickelte er beide Zigarettenstummel in Papier und brachte sie in seiner Westentasche in Sicherheit. „Ein Beweis, daß die Leute Sie wirklich in die Villa des Herrn Boussod gebracht haben."

(Fortsetzung folgt.)

Herne in Weihnachtsstimmung

Deutsche Weihnachten.

Im heiligen Schweigen träumt draußen die Welt. Christnacht ist heute, Weihnachtszauber in deutschen Landen.

Da geht die Seele aus, ihre Kindheit zu suchen. Und in einer klaren Sternennacht findet sie das Kleinod. Da kommen die seligen Stunden aus fernen, fernen Zeiten; Stunden, die den Frieden bringen. Das ist die Kindheits-Einkehr.

Stille Nacht, Heilige Nacht. —

Weihnachtsglocken läuten. — Eine alte Botschaft verkündet ihr geheimnisvoller Klang, der einst in Kinderherzen am tiefsten Wurzel geschlagen hat. Und nun klingt er heute wieder durch die Welt.

Dieser Zauber der Heiligen Nacht bezwingt eine ganze Welt. Die gestern noch von Streit und Haß, von Unfrieden und Krieg sprach, singt heute das Lied vom Frieden, von Freude und Seligkeit.

Ein Dichter sprach einmal die ewig wahren Worte: „Reißt Weihnachten aus dem deutschen Herzen, dann habt ihr ihm sein Bestes genommen!"

Deutsche Weihnacht, wie bist du so schön! Vieltausend Lichterbäume strahlen hell in deutschen Stuben und wecken mit den alten, schönen Weihnachtsliedern das Heiligste im deutschen Herzen. Das Licht, das einst von Bethlehem ausging, leuchtet wieder hell auf in dieser heiligen Nacht. Was oft verborgen das Jahr über schlummerte, erwacht in diesen heiligen Stunden.

Weihnachten ist das versöhnende Fest, eine Verheißung, daß aus kleinen, unscheinbaren Anfängen heraus das größte in der Weltgeschichte werden kann. Daß über das Vernunftlose und den rohen Stoff doch schließlich der Geist und die sittliche Kraft und die wahre religiöse Erneuerung siegen muß.

Auch für unser Volk ist sein Weihnachten wieder gekommen, da es sich zur Volksversöhnung durchgerungen hat.

So strahle denn, du lieber, deutscher Weihnachtsbaum, in Hütten und Palästen, allda, wo Christnachtzauber die Herzen erfüllt!

In allen Fenstern brennt der Lichterschein; Weihnachtsglocken heben wie ein Choral zu klingen an. Am Himmel brennt der Sterne Weihnachtsbaum, und leise höre ich aus allen deutschen Stuben das traute alte Weihnachtslied von der stillen, heiligen Nacht. — — —

*

Weihnachtsfreude im Städt. Altersheim

Am Dienstagabend begingen auch die Insassen des Städt. Altersheims ihre Weihnachtsfeier. Der große Eßsaal war prächtig geschmückt. Ein mächtiger Christbaum erstrahlte. Auf den Tisch sah man Blumen und Tannengrün. Als Gäste waren erschienen: Oberbürgermeister Meister, Magistratsrat Horstmann, Stadtamtmann Quelle, die Stadtinspektoren Guillot und Dietrich sowie Ortsgruppenleiter Woide von Herne-Alt. Das Schülerorchester des Realgymnasiums umrahmte und belebte die Feier mit guter Musik. So gefiel besonders das Menuett von Beethoven, das ein 11jähriger Schüler spielte. Fr. Hasse erfreute, wie auch im Vorjahre, die alten Leute durch ihre gefühlsbeseelten Gesänge. Magistratsrat Horstmann hatte eingangs die Begrüßungsansprache gehalten, Oberbürgermeister Meister hielt die Festansprache, in der er das Weihnachtsfest als ein besonderes deutsches Fest kennzeichnete, als ein Fest der Liebe und Gemeinschaft, besonders der Urform der Gemeinschaft, der Familie. Eine Familie seien auch die Bewohner des Altersheimes, die, wie er mit Freuden hervorheben könne, in wirklicher Verbundenheit mit der Leitung des Hauses lebten. Ein kindlich-frohes Leuchten ging über die Züge der Alten, als sie ihre Weihnachtsgaben entgegennahmen, für die Hausinsasse Hocht den Dank aller aussprach, wobei er betonte, das Altersheim sei kein Armenhaus, sondern ein wahres Paradies, besonders für die Alten. Noch lange blieb man in schöner Eintracht bei Gesang, Musik und Unterhaltung zusammen.

*

Deutsche Weihnacht beim NSKK

Kameraden bescheren Kameraden.

Ein schönes Bild echter Kameradschaft bot die am Dienstag vom Herner NSKK in der Gastwirtschaft Wand, M.-Cenis-Straße, veranstaltete deutsche Weihnachtsfeier. Die Feier wurde mit einer Begrüßungsansprache des Sturmführers Künne eröffnet, der besonders auf die vorbildliche Kameradschaft innerhalb des Sturmes hinwies, welche die Weihnachtsfeier erst ermöglicht habe. Zugleich sprach er dem WHW den herzlichen Dank des Sturmes für die von ihm reichlich zur Verfügung gestellten Spenden aus. Im Anschluß daran lauschten die Kameraden richtunggebenden Ausführungen des Referenten für weltanschauliche Schulung über den Sinn der deutschen Weihnacht in der Volksgemeinschaft. Dann wurde zur Bescherung geschritten. Die besser gestellten Kameraden hatten es sich nicht nehmen lassen, ihren Teil dazu beizutragen, daß den erwerbslosen und hilfsbedürftigen Kameraden eine Weihnachtsfreude bereitet werden konnte. Der Umfang der zur Verteilung gelangenden Pakete erbrachte den Beweis, daß eine vorbildliche Kameradschaft innerhalb des Sturmes gepflegt wird. Außerdem hatt das WHW wertvolle Spenden für die bedürftigen Sturmangehörigen zur Verfügung gestellt. An das von dem Sturmführer Künne ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer schlossen sich noch einige gemütliche Stunden im kameradschaftlichen Zusammensein, zu deren Verschönerung die Kameraden selbst beitrugen.

*

Weihnachtsfeier im Marienhospital

Zu einer sehr eindrucksvoll verlaufenen Weihnachtsfeier hatten sich gestern um 17 Uhr die Kranken des Marienhospitals, soweit sie nicht ans Bett gefesselt waren, die Schwestern, Aerzte und das Hauspersonal im Flur der Kinderstation zusammengefunden. Es war, wie später der Vorsitzende des Kuratoriums, Pfarrer Wüseke, betonte, wohl das letzte Mal, daß eine solche Feier auf einen beengten langen Flur angewiesen sei. In dem rüstig voranschreitenden Anbau ist nämlich ein schöner, geräumiger Saal für Feiern, Gefolgschaftszusammenkünfte, ärztliche Fortbildungszwecke usw. vorgesehen. Die Weihnachtsfeier wurde mit einem gemeinschaftlichen Weihnachtsliede eröffnet, dem ein Prolog folgte, der den Weihnachtsgedanken sinnvoll mit der Eigenart der Feiernden zu verbinden verstand. Dann folgte, nach den einzelnen Akten von Weihnachtsliedern und Musik unterbrochen, die Aufführung eines Theaterstückes „Zwei Mütter", das auf einer gut aufgebauten und eingerichteten Bühne von Kindern aus der Stadt und Angehörigen des Hauspersonals aufgeführt wurde. Die Spieler machten ihre Sache wirklich gut, so daß das Stück, in dem das Christkind einem armen, gequälten Kinde die Errettung bringt, seinen Eindruck nicht verfehlte. Nach einem „Schneeflockenreigen" hielt Pfarrer Wüseke die Ansprache, in der er den religiösen Sinn des Weihnachtsfestes als eines Festes der Gottesliebe, die in der Liebe der Menschen zueinander sich widerspiegele, hervorhob. Dann erschien das Jesuskind, von einem dreijährigen Jungen mit einem sinnigen Gedicht so nett begrüßt, daß ihm stürmischer Beifall verdiente Anerkennung zollte. Das Jesuskind zog dann von Station zu Station, wo Weihnachtsbäume brannten, und bescherte dort die Kranken mit Genußmitteln und nützlichen Gegenständen. Bei den Kindern war die Freude besonders groß, denn dort gab es neben Süßigkeiten auch Spielzeuge aller Art, die sie als Eigentum behalten durften. Noch lange hallte das Haus wider von Weihnachtsliedern und Weihnachtsmusik. Es war erstaunlich, wie viele Geigen, Harmonikas usw. auf einmal da waren, um der frohen Stimmung in Musik Ausdruck zu geben. Es war wirklich eine herzerhebende Freude, die das ganze, sonst von Schmerz und Sorge erfüllte Haus in diesen Stunden belebte.

*

Auch im Börniger Krankenhaus

wurden die Kranken gestern durch eine Weihnachtsfeier erfreut. Auf dem oberen Flur des Hauses hatten sich die Kranken, Schwestern, Pflege- und Hauspersonal versammelt, um bei Weihnachtsliedern, Gedichtvorträgen und einem recht sinnvollen Theaterstück, das weihnachtlichen Charakter hatte und von Mädchen des Hauses gespielt wurde, schöne Stunden zu verleben. Pfarrer Prenger hielt die Weihnachtsansprache, in der er das Weihnachtsfest als ein Fest des Friedens und der Freude kennzeichnete. Nach der Feier fand auf den einzelnen Krankenzimmern, auf denen Weihnachtsbäume brannten, die Bescherung der Kranken statt. Es herrschte im ganzen Hause Jubel und Freude, der das Krankesein vergessen ließ.

*

Frühschluß im Gaststättengewerbe am Hl. Abend

Zwischen der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe und der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel wurde folgendes vereinbart:

Grundsätzlich soll allen Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder ab 17 Uhr und die unverheirateten ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. Gleichzeitig wird erwartet, daß die Betriebe möglichst auch am 1. Weihnachtstag geschlossen halten, wobei natürlich die Hotelbetriebe dem Tageserfordernis Rechnung tragen sollen.

*

Nachfüllen von Automaten gestattet

am 3. Weihnachtstag.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Mit Rücksicht darauf, daß diesmal zum Weihnachtsfeste drei Feiertage aufeinander folgen, erteilte ich mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten von Arnsberg auf Grund des § 30 der Arbeitszeitordnung vom 26. 7. 1934 für den Polizeipräsidialbezirk Bochum die Erlaubnis, Automaten, die mit einer offenen Verkaufsstelle in räumlichem Zusammenhang stehen, am 27. 12. 1936 in der Zeit von 11 bis 13 Uhr nachzufüllen. Eine Beschäftigung von Angestellten, Gehilfen, Arbeitern und Lehrlingen im Sinne der Bestimmungen der Arbeitszeitordnung ist nicht gestattet.

Der Dienst bei der Stadtverwaltung

Am Donnerstag, dem 24. Dezember 1936, endet der Dienst bei der Stadtverwaltung allgemein um 12 Uhr. Die Kasse ist entsprechend früher für den Publikumsverkehr geschlossen.

Am 25. und 26. Dezember ist das Standesamt von 11—12 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

Am 31. Dezember sind die städtischen Dienststellen gleichfalls ab 12 Uhr geschlossen.

Auf Grund eines Beschlusses der Reichsregierung wird der Dienst am 2. Januar 1937 nach den Vorschriften über den Sonntagsdienst geregelt. Die städtischen Dienststellen bleiben daher an diesem Tage geschlossen.

Am 1. und 2. Januar ist das Standesamt von 11—12 Uhr zur Beurkundung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

*

Die Dienststellen der DAF geschlossen

bis zum 3. Januar.

Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind ab 24. 12. 1936, 13 Uhr, bis einschl. 3. Jan. 1937 geschlossen. Lediglich am Dienstag, dem 29. 12. 1936, und Mittwoch, dem 30. 12. 1936, sind die Verwaltungsdienststellen in der Zeit von 10 bis 12 Uhr zur Entgegennahme von Unterstützungsanträgen usw. geöffnet.



„Zü" überwacht den Weihnachtsverkehr

Der Schutzengel der Reisenden auf der Reichsbahn.

Der Weihnachtsverkehr hat schon kräftig eingesetzt und wird heute seinen Höhepunkt erreichen. Da fragt mancher: Wird die Reichsbahn den Massenandrang auch bewältigen können und die Züge pünktlich mit den Fahrgästen ans Ziel bringen? In jedem Jahre werden solche Befürchtungen laut, in jedem Jahre aber stellt der Feiertagsreisende mit Respekt und Erstaunen fest, daß unsere famose Reichsbahn ihn doch richtig und pünktlich befördert hat. Wie war es möglich, daß einer Störung immer unmittelbar mit den zweckmäßigsten Mitteln begegnet wurde, daß die unverschuldete Verspätung sehr schnell wieder aufgeholt wurde? Ein alter Reisender und Kenner der Strecke wußte wohl, daß durch die Verlegung einer Ueberholung der Zeitgewinn erzielt worden war, — aber wer hatte diese Verlegung so prompt veranlaßt? Wie konnte überhaupt die Organisation so fabelhaft klappen?

In der letzten Nummer der „Reichsbahnbeamtenzeitung" lüftet Reichsbahninspektor Dörschel den Schleier von der Wirkungsstätte des Schutzengels, der an fernem Ort, unsichtbar den Blicken der Reisenden, darüber wacht, daß sie gut und pünktlich befördert werden. Dieser Schutzengel heißt in der Reichsbahndienstsprache „Zü.", d. h. Zugüberwachung. Die Zugüberwachungsstelle ist ein stiller Raum im Eisenbahndirektionsgebäude. Ein Transparent mit der Aufschrift „Ruhe" schützt vor Störungen den Beamten, der von seinem Tisch aus durch viele Kabel mit allen Stationen der Strecke verbunden ist, die er überwacht. Tag und Nacht ist die Zü. besetzt von Reichsbahn-Inspektoren, die sich in achtstündigem Wechsel ablösen. Auf dem großen hellen Zeichentisch des diensttuenden Beamten ist auf einer Trommel der Soll-Fahrplan der überwachten Strecke übersichtlich angebracht. Davor liegt der Plan, in den der Ueberwacher den tatsächlichen, manchmal vom Soll abweichenden Ist-Fahrplan des Zuges einträgt. Die Ueberwachung jeder Phase der Bewegung eines Zuges über die Strecke wird dadurch ermöglicht, daß der Ueberwacher ständig mit den Dienststellen aller berührten Stationen in telephonischer Verbindung steht. Bei der großen Anzahl der Gespräche, die täglich von der Zü. geführt werden müssen, mußte besonderes Gewicht auf schnellste Verbindung mit der gewünschten Stelle und auf eine ganz einwandfreie Wiedergabe der Gespräche gelegt werden. Es wurde dazu ein besonderes, von Umschaltern unabhängiges Fernsprechnetz geschaffen, an dessen Doppelleitung (Kabel oder Freileitung) alle für die Zü. wichtigen Stellen unmittelbar angeschlossen sind.

Auf dem Zeichentisch für den Ueberwacher befinden sich der große Tastenapparat, ein Tischfernsprecher mit Anschluß an das allgemeine Fernsprechnetz, zwei Mikrophone und der Lautsprecher. Durch Drücken einer der Tasten des Tastenapparates ertönt sofort das Klingelzeichen bei einer der angeschlossenen Zugmeldestellen, Bahnhofsbetriebsüberwachungen und Lokleitungen. Die Zü. hat im allgemeinen folgende Aufgaben: 1. Die pünktliche Durchführung jeder einzelnen Zugfahrt an Hand der Meldungen der Dienststellen zu überwachen, 2. alle Vorgänge, die die Betriebslage auf der überwachten Strecke beeinflussen, rechtzeitig zu erfassen und auszuwerten, 3. die Auslastung der Güterzüge und die Aufenthalte der Nahgüterzüge zu überwachen, 4. für Wirtschaftlichkeit im Lokomotiv- und Zugbegleitdienst zu sorgen, 5. an Hand der gewonnenen Unterlagen sich schnell ein klares Bild der Betriebslage zu verschaffen und zur Verhütung drohender oder Beseitigung bereits entstandener Unregelmäßigkeiten die erforderlichen Anordnungen zu treffen, die Außenstellen entsprechend zu beraten und gegebenenfalls alle beteiligten Stellen zu unterrichten, 6. Unregelmäßigkeiten sofort aufzuklären und zur Verhütung ihrer Wiederholung die notwendigen Anordnungen zu treffen oder zweckmäßige Maßnahmen anzuregen, 7. dafür zu sorgen, daß dringliche Hilfszüge ungehindert durchgeführt werden.

Der Zugüberwacher in seinem stillen Zimmer ist, wie sich aus diesem großen Aufgabenkreis ergibt, der Schutzengel, der sofort mit seinen Anweisungen da ist, wenn der glatte Ablauf des Verkehrs gefährdet zu sein scheint. Der Weihnachtsreisende kann im Brausen des verstärkten Verkehrs unbesorgt sein. Die Beamten von der Strecke rufen in der Not „Zü." an, und Schutzengel „Zü." hilft.

*

Militärurlauber und Reichsbahn-Personenverkehr.

Der Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen teilt mit, daß bei dem starken Feiertagsverkehr eine reibungslose Abwicklung des Personenverkehrs sehr gefördert werden kann, wenn die Fahrkarten nicht erst bei Antritt der Reise, sondern einen Tag oder zwei Tage vorher gelöst werden. Das ist auch ganz besonders von den Urlaubern, die mit Militärfahrkarten fahren, bei der Rückfahrt vom Feiertagsurlaub zu beachten, da sonst der Andrang an den Fahrkartenschaltern zu langem Warten, zu Zugversäumnissen und Urlaubsüberschreitungen führen kann. Alles das kann bei rechtzeitiger Lösung der Rückfahrkarten vermieden werden.

Anregungen für die Tage nach Weihnachten

Die Ausschmückung der Bahnhofstraße und ein Vorschlag für die Silvesternacht. — Kommunalpolitischer Rückblick und Ausblick. — Das Beispiel anderer Städte.

In dieser Vorweihnachtszeit hat sich die Ausschmückung der Bahnhofstraße mit stilisierten Lichterbäumen an den Fronten der Geschäftshäuser noch besser bewährt als im vorigen, denn jetzt erst war der Hauptwert auf die Lichter gelegt, und so kam ein wirklich zauberhaftes Bild zustande. Aber wie wird es nun nach Weihnachten? Wann soll diese hübsche Ausschmückung verschwinden? Soll es nach Belieben, soll es sang- und klanglos geschehen? Ein Freund unseres Blattes bittet uns, dem Verkehrsverein und der Oeffentlichkeit folgenden Vorschlag zu unterbreiten: Man läßt die Weihnachtsbäume genau wie die von der Stadtverwaltung, der Sparkasse, den Werken usw. aufgestellten Lichterbäume bis zum Jahresende an ihrem Platze. In der Silvesternacht um 12 Uhr, wenn das neue Jahr als ein Bringer neuer, lichtvoller Zukunft mit Glockengeläut begrüßt wird und sich die Menschen auf die Straße und an die Fenster begeben, dann werden die Weihnachtslichter noch einmal wie auf einen Schlag angeknipst und lassen die Bahnhofstraße noch einmal in dem Zauber ihres hellen Scheins erstrahlen. Das wird sicherlich um die mitternächtige Stunde ein eindrucksvolles Bild sein, ein Bild mit wirklich symbolhaftem Sinngehalt. Nach 15 Minuten könnte dann, ebenso schlagmäßig, das Auslöschen der Lichter erfolgen, ihre Mission wäre beendet, sie würden am nächsten Werktag allgemein abmontiert und aufbewahrt bis zum nächsten Weihnachtsfest. Dieser Vorschlag hat wirklich viel Gewinnendes an sich. Wie wär's mit seiner Verwirklichung?

*

Bei dieser Gelegenheit sei noch eine weitere Anregung gegeben. Im Laufe des Jahres ist die Bevölkerung manchesmal zu Versammlungen, Kundgebungen und Aufmärschen zusammengekommen. Immer standen große nationale Fragen und Anlässe im Vordergrund. Was aber noch nicht Anlaß zum Zusammenrufen der Bevölkerung war, das waren die Fragen und Geschehnisse des kommunalpolitischen Lebens. Gerade das Jahresende könnte Anlaß dazu sein, wie es andere Städte in den letzten Jahren schon gemacht haben, eine Versammlung einzuberufen, um über die gemeindliche Jahresbilanz zu sprechen. Es ließe sich da manches Wertvolle berichten, manches Interesse an gemeindlichen Dingen wecken und beleben, und es könnte nach rückblickenden Referaten auch gesprochen werden über zukünftige Ausblicke, Absichten und Möglichkeiten, es könnte Aussprache gehalten werden, Anregungen könnten geäußert und entgegengenommen werden, kurz, es könnte der Kontakt zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft belebt und das allgemeine Interesse an gemeindlichen Dingen verstärkt werden.

*

Was uns bei einer Jahresbilanz besonders in Herne interessiert, sind auch die wirtschaftlichen Aussichten. Die unerwartet starke Belebung, die der heimische Bergbau in den letzten Monaten erfahren hat, und die in dem jetzt hinter uns liegenden Weihnachtsgeschäft auch beim Einzelhandel in einem erfreulichen Aufschwung in Erscheinung getreten ist, ist ebenso wie das ständige Absinken der Unterstützenzahlen Beweis dafür, daß wir auch in Herne in fühlbarem Aufstieg begriffen sind. Wie die Situation ist, wie die Aussichten zu beurteilen sind, welche Pläne und Möglichkeiten für ein Verschwindenlassen auch der Restarbeitslosigkeit bestehen, das alles könnte ebenfalls auf einer solchen kommunalpolitischen Versammlung besprochen werden. Es könnte ein Vertreter des Arbeitsamtes Bericht erstatten, Vertreter des Handels, des Handwerks, der Industrie könnten sprechen, kurzum, es könnte vieles aus dem, was jeden einzelnen Bürger und die Gesamtstadt betrifft, zur Sprache gebracht werden, und es könnte die Stadtgemeinschaft, die Verbundenheit aller erneut fühlbares Erlebnis werden.

Mehr Achtung vor dem Brot!

Immer wieder werden in den Müllkästen weggeworfene Nahrungsmittel und vor allem leider in erheblichem Umfang Brotreste gefunden. Das darf nicht sein. Das tägliche Brot ist Volksgut und darf nicht verkommen. Brot wird durch die harte Arbeit des Bauern dem Boden abgerungen. Brot muß als ein Geschenk der Erde geachtet werden. Wer Brot wegwirft, schädigt sein Volk und sich selbst. Durch die Hand der Hausfrauen gehen fast alle Nahrungsmittel. Sie sind berufen, das tägliche Brot zu hüten.

Laßt kein Brot vertrocknen, auch der kleinste Rest läßt sich noch gut im Haushalt verwerten. Werft nichts weg, achtet das tägliche Brot!

Bei Geschenken an Bücher denken!

Buchhandlung Koethers & Röttsches.

Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Aus und für Herne

Einmessung von Bodenkultur-Veränderungen.

Bodenschätzung für die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen.

Nach Mitteilung des Regierungspräsidenten in Arnsberg soll im Monat Januar 1937 mit der Einmessung der Bodenkultur-Veränderungen im Stadtbezirk Herne begonnen werden. Die Einmessung erfolgt durch Beamte und Angestellte der Katasterverwaltung und geschieht zum Zwecke der Durchführung einer Bodenschätzung für die landwirtschaftlich nutzbaren Flächen des Reichsgebietes auf Grund des Bodenschätzungsgesetzes vom 16. 10 1934.

Die Eigentümer und die Nutzungsberechtigten der Grundstücke werden darauf hingewiesen, daß sie nach § 15 des Bodenschätzungsgesetzes verpflichtet sind, den mit der Durchführung der Arbeiten beauftragten Beamten und Angestellten der Katasterverwaltung jederzeit das Betreten der Grundstücke zu gestatten und die von ihnen für die Zwecke der Bodenschätzung als notwendig erachteten Maßnahmen z. B. Aufgrabungen, zuzulassen. Ein Anspruch auf Schadenersatz besteht nicht. Die Beamten und Angestellten sind angewiesen, Flurschäden nach Möglichkeit zu vermeiden.

Die in Frage kommenden Beamten und Angestellten, die mit der Durchführung der Arbeiten beauftragt sind, führen einen Dienstausweis mit sich.

* * *

Wichtig für alle Pferdebesitzer

Bewegung und Verminderung der Futterration an Ruhetagen.

ZdR. Alljährlich um die Weihnachtszeit mit ihren vielen Ruhetagen droht unseren Pferden, vor allen Dingen den schweren, eine große Gefahr durch den Kreuzschlag oder die Kreuzlähme. Nur zu oft wird diese Gefahr verkannt oder verlacht. Aber die Tatsache, daß fast 40 Prozent der von Kreuzlähme befallenen Pferde eingeht, zeigt, welche Tücken diese Krankheit in sich trägt. Nur in den seltensten Fällen ist eine völlige Heilung möglich. Eine gewisse Steifheit und Lähme bleibt meistens zurück. Darum lieber vorbeugen als heilen!

Am zweiten und dritten Ruhetage müssen die Pferde ein bis zwei Stunden bewegt werden. Wichtig ist es auch, daß höchstens zwei Drittel des normalen Futters gereicht wird. Also Bewegung und Verminderung der Futterration ist die Parole!

* * *

Höchstpreise für Hühner und Gänse.

Nach einer Anordnung des Oberpräsidenten vom 18. 12. 1936 sind für die Provinz Westfalen und die Lippischen Gemeinden Stift Kappel und Lipperode folgende Höchstpreise für Geflügel festgesetzt:

Der Verbraucherhöchstpreis darf bei

Suppenhühnern 1. Güte	RM. 1,00	je 500 Gramm
Suppenhühnern 1. Güte entdarmt	RM. 1,05	je 500 Gramm
Bratühnern (Poulets)	RM. 1,10	je 500 Gramm
Bratühnern (Poulets) entdarmt	RM. 1,15	je 500 Gramm
geschlachteten Mastgänsen 1. Güte (nicht ausgenommen)	RM. 1,25	je 500 Gramm
geschlachteten Bauerngänsen (nicht ausgenommen)	RM. 1,10	je 500 Gramm

nicht überschreiten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis und Geldstrafe, diese in unbegrenzter Höhe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

* * *

Primizfeier am 3. Weihnachtstag

Am 3. Weihnachtstag feiert ein junger Herner, der Neupriester Franz Wiederhake, Landwehrwehr 13b, in der Herz-Jesu-Kirche sein erstes hl. Meßopfer. Sein Vater ist Stallmeister bei der Zeche Constantin und Verwalter des Ledigenheims der Zeche am Gysenberg. Nachdem er am Herner Gymnasium seine Reifeprüfung bestanden hatte, studierte er in Frankfurt (theol. Akademie) und Münster Philosophie und Theologie, kam dann ins Priesterseminar nach Osnabrück und wurde am 19. d. M. im Dome zu Osnabrück zum Priester geweiht. Zu dem Primizhochamt am Sonntagmorgen wird der Primiziant in Prozession vom Pfarrhause abgeholt.

* * *

Goldenes Ehejubiläum in einer Musikerfamilie

Am zweiten Weihnachtstage begehen die Eheleute Hermann Umlauf und Frau Ida, geb. Klenner, Hafenstraße 24, das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar, geboren am 9. Oktober 1867, erblickte im schlesischen Freiburg das Licht der Welt, die Jubilarin wurde am 17. März 1864 zu Dittmannsdorf im Kreise Waldenburg (Schlesien) geboren. An seinem Geburtsort diente der Jubilar seine Militärjahre ab, hier heiratete er auch im Jahre 1886. Als das Ehepaar nach Herne zog, wohnte es zunächst auf der Halper Heide. 13 Jahre lang arbeitete der Jubilar auf der Zeche Friedrich der Große und weitere 13 Jahre auf der Zeche Shamrock 1/2. Im Jahre 1925 wurde er Berginvalide. Der Ehe sind vier Kinder entsprossen. Drei Töchter sind verheiratet, während der einzige Sohn 1917 auf Frankreichs Erde den Heldentod für das Vaterland starb. Acht Enkelkinder, die mit ihren Eltern an dem Jubelfeste teilnehmen, sind die Freude der Großeltern. Der Jubilar ist jedoch nicht nur ein alter Bergmann, sondern auch eine echte Musikernatur. Mit acht Jahren wußte er schon die Trommel und das Schlagzeug zu handhaben. Mit zwölf Jahren blies er schon die Tuba. Beim Militär war er Trompeter. Die alten Herner kennen ihn sicherlich noch als Mitglied der Bergkapellen Friedrich der Große und Shamrock 1/2. Auch mit Paul Zimmer hat er bald ein Vierteljahrhundert zusammen gespielt. Der Jubilar erinnert sich noch gut der Zeiten, da die Musiker in Herne und Umgebung rar und begehrt waren. Er beherrschte übrigens neben der Trompete und dem Schlagzeug noch die Geige, das Klavier und Harmonium. Bekannter ist seine Tochter, die Sängerin Frau Heine, in unserer Vaterstadt geworden. Der Jubilar ist Mitglied der Turnvereinigung 1873, des Bergmannsvereins und auch eines Lotterieklubs. Aber so begierig auf das große Los sind Oma und Opa Umlauf gar nicht. Sie sind mit ihrem Lose zufrieden. Auch ihre Gesundheit ist noch recht gut, und so dürfen sie hoffen, daß ihnen auch noch das diamantene Ehejubiläum beschieden sein wird. Opa Umlaufs Großvater ist sogar 106 Jahre alt geworden. Der Jubilar gehört also zu einer recht langlebigen Familie. Zur Goldenen Hochzeit sprechen wir unsern herzlichsten Glückwunsch aus.

Das Sparwunder des Januar.

Die Jahreswende veranlaßt manch einen, sich Rechenschaft über das eigene Leben abzulegen. Mit ernsten Vorsätzen wird das neue Jahr begonnen. Eine Rückschau auf die verflossenen 12 Monate des alten Jahres läßt in diesem oder jenem Menschen neue Pläne reifen, wie die jetzt beginnende Zeitspanne fruchtbarer, als die alte vielleicht war, ausgefüllt werden kann. Nicht zuletzt ist es der Gedanke der Fürsorge für andere und der Vorsorge für das eigene Leben, der manchen Volksgenossen beim Eintritt in das neue Jahr stärker als sonst beschäftigt. Hieraus erklärt es sich, daß die Notwendigkeit, Rücklagen zu bilden, im Januar eines jeden Jahres verstärkt anerkannt wird. Bei den Sparkassen fließt gerade in diesem Monat ein besonders reicher Strom neuer Spareinlagen zusammen. Das Vorbild, das beharrliche Sparer im ersten Monat des neuen Jahres bieten, möge auch anderen ein Anlaß sein, ernsthaft mit sich darüber zu Rate zu gehen, ob die von ihnen bereits gebildeten Sparrücklagen ausreichend erscheinen, ob sie nicht vielleicht überhaupt erst daran gehen müssen, sich etwa ein Sparkassenbuch einzurichten. Das in dem sogenannten „Sparwunder des Januar" gegebene Beispiel vermag sich so für immer weitere Volksgenossen fruchtbringend auszuwirken.

* * *

Fettzuteilung für die Herner Haushaltungen

Das städt. Pressеamt gibt bekannt:

Um eine ordnungsmäßige Fettverteilung durchführen zu können, werden alle Haushaltungen ersucht, die Eintragung in die Kundenlisten in den Geschäften ihres Wohnbezirks vorzunehmen.

* * *

Kameradschaftsabend des Herner Segelfliegersturmes

mit den Weihnachtsurlaubern.

Der Segelfliegersturm Herne, welcher im Oktober 1934 aus dem SA-Fliegersturm hervorging, veranstaltet am Sonntag, dem 27. d. M., im Saale der Westfalenschänke einen Kameradschaftsabend. Mehr als 100 Mitglieder des Sturmes dienen bei der Luftwaffe, beim Heer und Reichsarbeitsdienst, 18 Mitglieder fanden auswärts Beschäftigung. Der Kameradschaftsabend des Segelfliegersturmes vereinigt die Weihnachtsurlauber und ehemaligen Sturmangehörigen zu einer Wiedersehensfeier. Zu dieser sind auch fördernde Mitglieder des DLV mit Damen eingeladen. Eine Einzeichnungsliste liegt in der Westfalenschänke aus.

Junge Mutter mit Kind vermißt

Seit Sonntag wird die Ehefrau Wilhelm Meier, Elsbeth geb. Fiergalla, geb. 7. 6. 1914 zu Herne, wohnhaft Auf der Insel 12, vermißt. Die Vermißte ist 1,70 Meter groß, hat schmächtige Gestalt, dunkelblondes, links gescheiteltes Haar, bleiches, langes und volles Gesicht, hohe Stirn, graue Augen, geradlinige Nase und auf der linken Wange Leberflecke. Bekleidet war sie mit einem grauen Hut, schwarzen Mantel, roten Kleid, dunklen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen. Die Vermißte führte einen großen hellblauen Kinderwagen mit einem drei Monate alten Mädchen mit. Wer kann über den Verbleib der Vermißten Auskunft geben?

* * *

* **Am Montag keine Rechtsberatung der DAF.**

Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle der DAF fallen am Montag, dem 28. 12. 1936, aus. Die nächsten Sprechstunden finden am Montag, dem 4. Januar 1937, von 9 bis 12 Uhr in der Wirtschaft Grünendahl, Bahnhofstraße 156, statt. Für dringende Fälle der Fristwahrung ist die Rechtsberatungsstelle Bochum, Albertstraße 8, am 28., 29. und 30. 12. 1936, vormittags von 8.30 bis 10 Uhr, geöffnet.

* **Rentenzahlen für Januar.**

Bei dem Postamt Herne (Katholisches Gesellenhaus) und in Herne-Sodingen (Wirtschaft Lucke, neben dem Postamt): Die Heeresrenten werden Montag, den 28. Dezember, die Unfall- und Invaliden-Versicherungsrenten Dienstag, den 29. Dezember, gezahlt. Pünktliche Abholung ist unbedingt erforderlich. Die Unterschriften auf den Empfangsscheinen für die Unfall- und Invaliden-Versicherungsrenten müssen beglaubigt sein.

* **Bestandene Markscheiderprüfung.**

Herr Herbert Kremer, Siepenstraße 18, bestand an den Akademie in Clausthal sein Examen als Markscheider mit dem Prädikat „Gut". Wir gratulieren!

* **82 Jahre alt.**

Am zweiten Weihnachtstag feiert Frau Witwe Katharina Schick, Franz-Seldte-Str. 46, ihren 82. Geburtstag. Sie ist noch sehr rüstig und verfolgt noch jeden Tag im H. A. die Weltgeschehnisse. Möge ihr Gott noch recht viele Jahre in gleicher Rüstigkeit schenken.

* **70 Jahre alt.**

Seinen 70. Geburtstag begeht am 2. Weihnachtstage Herr Friedrich Kirchhoff, Marienstr. 25. Nahezu 40 Jahre übte er den Bergmannsberuf auf der Zeche Shamrock 1/2 aus. Am öffentlichen Leben nahm er stets regen Anteil. Bei dem schweren Grubenunglück auf Zeche Mont Cenis 1/2 im Jahre 1921 verlor er den jüngsten Sohn, wenige Jahre später die treusorgende Gattin. Mögen dem Geburtstagskinde, welches seinen Lebensabend bei seiner Tochter verbringt und seit vielen Jahren zu den treuen Freunden des H. A. gehört, noch recht viele Jahre des Ruhestandes beschieden sein.

* **Am 3. Weihnachtstag fördern einzelne Zechen.**

Auf verschiedenen hiesigen Schachtanlagen wird am dritten Feiertag wieder gearbeitet, da die unterirdischen Gebirgsverhältnisse es schlecht zulassen, wenn man große Betriebsstörungen vermeiden will, daß der Kohlenabbau drei Tage ruht.

* **Ein schönes Weihnachtsgeschenk**

bedeutete für eine große Anzahl Herner Arbeitsloser die Nachricht, daß sie in den kommenden Wochen wieder auf der Zeche Shamrock Arbeit erhalten werden. Im Laufe dieser Woche sind bereits 40 Mann angelegt worden.

* **Werksfürsorge Shamrock vorübergehend geschlossen**

Die Einrichtungen der Werksfürsorge der Zeche Shamrock sind in der Zeit vom 24. 12. bis 2. 1. 1937 geschlossen.

* **Verschönerungsarbeiten**

in größerem Umfange sind gegenwärtig auf der Zeche Shamrock im Gange. Nachdem das Direktionsverwaltungsgebäude fertiggestellt ist, läßt man auch die dem Gebäude gegenüberliegenden alten Räume in neuen Farben erstehen, so daß das gesamte Bild sich hier erheblich schöner gestalten wird.

* **Weihnachtsmusik auf der Straße.**

Dienstag nachmittag spielte am Bahnhofsvorplatz die Gauinspektionskapelle unter Leitung von Kühn Konzertweisen und Weihnachtslieder. Gestern nachmittag erfreute am Bahnhofsvorplatz die Schutzpolizeikapelle mit Potpourris und Weihnachtsweisen, die beifällige Aufnahme bei der zahlreichen Hörerschaft fanden.

* **Bestrafter Vorwitz.**

Ein Familienvater aus der Schillerstraße wollte zu Weihnachten seine Familie mit einem Radioapparat überraschen, den er sorgfältig verpackt auf dem Kleiderschrank stehen hatte. Als er vorgestern zur Arbeit war, machten sich seine zwei schulpflichtigen Jungen daran, das Paket zu untersuchen und den Apparat auszuprobieren. Da sie sich nicht darauf verstanden, schlugen zwei Röhren durch, so daß ein erheblicher Schaden entstand.

Die heutige Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

* **Gestohlene Weihnachtsbraten.**

In der Nacht zum Dienstag wurden am Grenzweg zwei Lauben erbrochen. Aus der einen wurden drei Hühner, aus der anderen vier Kaninchen gestohlen. Die Tiere sind am Tatort abgeschlachtet worden.

* **Gemeiner Diebstahl.**

Es ist eine Gepflogenheit vieler Hausfrauen, wenn sie gebacken haben, den Kuchen nach außen auf die Fensterbank zu stellen, damit er schneller erkaltet. Das tat auch gestern mittag eine Hausfrau auf der Goethestraße. Als sie aber nach einiger Zeit den Kuchen hereinholen wollte, war er verschwunden.

* **Vom Schicksal verfolgt.**

Der Bergmann Kn. aus der Haldenstraße erlitt vorgestern nachmittag in einem hiesigen Untertagebetrieb eine schwere Kniescheibenverletzung sowie einen Beinbruch, so daß er die Feiertage im Bergmannsheil verbringen muß. Auch im vergangenen Jahre hat er infolge eines Arbeitsunfalls während der Weihnachtszeit das Krankenbett hüten müssen.

* **Betriebsunfall.**

Der Bäckergehilfe Gustav B. aus der Castroper Straße geriet in einer hiesigen Bäckerei beim Teigmachen mit der Hand zwischen Bottichrand und Knethebel, wobei er eine schwere Quetschung an der Hand davontrug. Er mußte sich in Krankenhausbehandlung begeben.

* **Zusammenstoß.**

Dienstag abend stießen an der Ecke Bahnhof- und Forellstraße zwei Motorradfahrer mit großer Heftigkeit zusammen und stürzten. Hierbei hatte der eine Fahrer, ein Richard F. aus Recklinghausen-Süd, Schulter- und Armverletzung; der andere Kraftfahrer hatte Materialschaden zu verzeichnen.

* **Gemeiner Diebstahl.**

Erheblich geschädigt wurde gestern vormittag eine Frau, die in einem Geschäft der Bahnhofstraße Einkäufe besorgte. Im dichten Gedränge wurde ihr von unbekannter Hand die Tasche, die sie am Arm trug, abgeschnitten. In der gestohlenen Tasche hatten sich 30 RM. sowie Papiere und Schlüssel befunden.

* **Festnahme.**

Die Polizei verhaftete einen Mann ohne feste Wohnung, weil er sich bettelnd im Stadtgebiet umhertrieb.

* **Zwei Großereignissen in der Kriegsgräberfürsorge**

ist das Dezemberheft der „Kriegsgräberfürsorge", das soeben eschienen ist, gewidmet: der Einweihung der Totenburg deutscher Helden in Bitolj, Jugoslawien, und der 17. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Köln. Beide Ereignisse ließen das Wollen und den Inhalt der Volksbundsarbeit in ausdrucksvollster Form sichtbar werden. In Bitolj, dem früheren Monastir an der Mazedonienfront, hat der Volksbund den toten deutschen Soldaten ein Mal der Treue errichtet, das wohl am stärksten den Bauwillen des Volksbundes verkörpert. Und in Köln wurde nicht nur ein stolzer Rechenschaftsbericht über das bisher fertiggestellte Werk deutscher Heldenehrung gegeben, sondern vor allem die Zukunftsarbeit zielbewußt abgesteckt und für die hohen Ziele des Volksbundes der würdigen Ausgestaltung deutscher Soldatengräber neue Begeisterung, neuer Arbeitseifer und Opferwille gewonnen. Das reich mit Bildern ausgestattete Heft wird allen eine schöne Erinnerungsgabe sein.

Fälligkeitsregelung für Aufwertungshypotheken

Kündigung des Gläubigers zum 31. Dezember muß wiederholt werden. — Stillhaltepflicht bei Zahlungsunfähigkeit des Schuldners.

Eine Verordnung

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, hat im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern eine Verordnung erlassen, die eine neue Fälligkeitsregelung für die Aufwertungshypotheken bringt. Die Verordnung dient für die Aufwertungsfälligkeiten, die Ende dieses Jahres oder später eintreten. Sie hat die früheren Vorschriften zu einer Dauerregelung ausgestaltet und dabei das Bestreben der Gesetzgebung, die Fälligkeitsbeschränkungen aufzulockern, noch mehr als bisher in den Vordergrund gerückt.

Nach den neuen Vorschriften kann der Gläubiger die Aufwertungshypothek kündigen, er muß aber dabei eine Kündigungsfrist von mindestens drei Monaten innehalten. Hat der Gläubiger zum 31. Dezember 1936 gekündigt, so muß er die Kündigung wiederholen, falls er sie aufrechterhalten will. Kündigt der Gläubiger, so hat der Schuldner sich nach besten Kräften zu bemühen, ihn zu befriedigen. Kann der Schuldner die Mittel zur rechtzeitigen Zahlung des fälligen Kapitals nicht aufbringen, muß er versuchen, sich auf Zahlungsbedingungen, die er erfüllen kann, mit dem Gläubiger zu einigen. Kommt eine Einigung nicht zustande, so kann der Schuldner oder der Gläubiger die Hilfe des Richters in Anspruch nehmen. Das muß aber innerhalb sechs Wochen nach der Kündigung des Gläubigers geschehen.

Aufgabe des Richters ist es dann, eine Vereinbarung der Beteiligten über die Zahlung des Aufwertungsbetrages zu vermitteln und, wenn dies nicht gelingt, eine der Billigkeit entsprechende Entscheidung über die Fälligkeit des Kapitals zu treffen. Hierfür gibt die Verordnung dem Richter Richtlinien, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß unbillige Härten für die Gläubiger vermieden werden und daß das Zahlungsvermögen des Schuldners, auch wenn es nur beschränkt ist, für die Schuldentilgung im vollen Umfang nutzbar gemacht wird, gegebenenfalls durch Teilzahlungen oder in der Form der Abzahlungs- oder Tilgungshypothek. Aeußerstenfalls kann der Richter dem Gläubiger eine Stillhaltepflicht für die Dauer von zwei Jahren in der Weise auferlegen, daß die Kündigung, die der Gläubiger ausgesprochen hat, für wirksam erklärt und die ordentliche Kündigung für den Gläubiger für einen Zeitraum von zwei Jahren ausgeschlossen wird. Kündigt der Gläubiger nach Ablauf der Stillhaltepflicht so kommt die Verordnung erneut zur Anwendung.

Bei den Aufwertungsverbindlichkeiten der Gemeinden und Gemeindeverbände tritt wie bisher an die Stelle des gerichtlichen Verfahrens das Verwaltungsverfahren der Verordnung vom 21. Februar 1935.

Verwendet die „schützenden" Nahrungsmittel!

Feststellungen eines Völkerbundsberichtes.

Lieber vorbeugen als heilen müssen!

Der Völkerbund hat seinen Ausschußbericht über das Ernährungsproblem vorgelegt, der in seiner Schlußfolgerung recht interessante Zielsetzungen enthält, vor allem im Hinblick auf die Bemühungen, die wir in Deutschland machen, um den Verbrauch auf die Nahrungsmittel hinzulenken, die im Lande vorhanden und dabei überaus wichtig für den Aufbau und die Gesunderhaltung des menschlichen Körpers sind. Wohl auf keinem anderen Gebiete ist der Mensch heute noch so rückständig, wie auf dem Ernährungsgebiet. Was helfen da alle Ermahnungen und wissenschaftlichen Untersuchungen, wenn die Menschen weiter an einer Ernährungsweise festhalten, die vielleicht schon zu Großvaters Zeiten oder noch früher üblich war. Diese Leute sollen sich einmal den Bericht des Völkerbundes vornehmen, der ihn ja nun wirklich nicht verfaßt hat im Hinblick auf gewisse Verknappungserscheinungen in Deutschland. Der Bericht stellt eingangs fest, daß mangelhafte Ernährung in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht auf Länder oder Gegenden beschränkt ist, die besonders unter Wirtschaftskrisen leiden, sondern daß mangelhafte Ernährung in weiten Kreisen der Bevölkerung sogar in wohlhabenden Ländern zu finden ist. Weiter stimmt der Bericht den Untersuchungen zu, wonach Mangel an wichtigen Nahrungsstoffen ein allgemeines Kennzeichen der modernen Kost ist, und daß dieser Mangel gewöhnlich bei den „schützenden" Nahrungsmitteln öfter zu finden ist, als bei den energieschaffenden.

Unter „schützenden" Nahrungsmitteln, denen eine besondere Bedeutung in der neuen Ernährung zugewiesen ist, werden solche Nahrungsmittel verstanden, die reich an Elementen sind, vor allem an Mineralien und Vitaminen, welche den Körper vor bestimmten Krankheiten bewahren. Und welches sind diese Produkte? Als wichtigstes die Milch, da sie die meisten oder sogar alle Stoffe enthält, die für die Erhaltung des Lebens notwendig sind, und diese Stoffe unmittelbar vom Körper ausgenutzt werden können. Weiter sind es Käse, Gemüse, Obst und Kartoffeln, Eier und Fleisch. Vor allem die so oft mißachtete Kartoffel erfährt hier eine Ehrenrettung und wird neben dem Gemüse noch einmal besonders hervorgehoben, weil sie reich an Kalorien und Stärke und geeignet ist, in der modernen europäischen Ernährungsweise Zucker und Cerealien zu ersetzen und weil sie auch nach dem Kochen einen großen Teil des stark vorhandenen Vitamins C behält. Durch eine solche „schützende" Ernährungsweise wird Krankheiten, wie englischer Krankheit, Beri-Beri, Zahnkaries, Skorbut usw. vorgebeugt. Aber auch bei der Bekämpfung der Tuberkulose ist es möglich, durch einen stärkeren Verzehr der eben genannten Nahrungsmittel diese Krankheit zu vermindern. Besonders wachsende Kinder brauchen diese „schützenden" Nahrungsmittel und hier vor allem den Seefisch, der die einzige natürliche reichliche Quelle an Jod darstellt.

Aus dieser Erkenntnis heraus sollen die nationale Propaganda und die erzieherischen Bemühungen zur Verbesserung der Volksnahrung vor allem durch **Vermehrung der „schützenden" Nahrungsmittel** in allen Ländern möglichst verstärkt werden. Wir in Deutschland sind schon lange bemüht, der Hausfrau klar zu machen, daß sie die eben genannten Erzeugnisse, die ja wie bei Gemüse, Kartoffeln, Milch, Käse usw. im eigenen Lande reichlich vorhanden sind, benutzt, um damit auf den Gebieten auszugleichen, wo wir noch gewisse Mangelerscheinungen haben. Der Völkerbundsbericht wird auch diese „Ewig-Klugen", die in dieser Verbrauchslenkung nur eine Verlegenheitslösung sahen, eines Besseren belehren und ihnen zeigen, daß das Problem einer neuzeitlichen Ernährung aus einer neuen wissenschaftlichen Erkenntis heraus entstanden ist.



Täglich

nehmen unsere Geschäftsstellen, sowie unsere Botinnen das Abonnement auf den **Herner Anzeiger** entgegen. Eine gute Tageszeitung ist für jeden unentbehrlich! Der

Herner Anzeiger

unterrichtet Sie über alle wichtigen lokalen und politischen Ereignisse schnell und zuverlässig. Empfehlen Sie ihn auch Ihren Freunden und Nachbarn.

Geringer Bezugspreis; halbmonatlich nur M. 1,08. Einwöchige Probelieferung kostenfrei!

Sport-Rundschau

BEILAGE ZUM HERNER ANZEIGER

Donnerstag, 24. Dezbr.
Nr. 302

Meisterschaftskämpfe am 2. und 3. Weihnachtstag

Westfalia Herne greift endlich wieder ein. – Der VfB Börnig nach langer Zeit auf eigenem Boden. – Die 1. Kreisklasse spielt schon am 2. Weihnachtstag.

Die nahen hohen Festtage ließen das Interesse am Fuß- und Handball gewaltig abflauen. Geschäftsoffene Sonntage, die Sonntagsarbeit in der Industrie ließen den Zuschauerandrang gewaltig abebben, und allgemein wird man sich freuen, daß alles wieder in geordneten Bahnen geht, wenn man auch gerne an den Weihnachtstagen Ruhe hätte, so sind drei Festtage doch für einen Sportler zu langweilig, und auch die in Urlaub weilenden Soldaten und Arbeitsdienstler haben das Verlangen, soweit sie nicht selbst einmal wieder mitwirken, ihre Kameraden spielen zu sehen. Mancher bunte Rock wird unter den Zuschauern vertreten sein.

Der **1. Feiertag** sieht kaum irgendein Spiel vor, wenigstens innerhalb unserer Stadt, und das ist gut so, denn der 1. Weihnachtstag gehört der Familie. Am 2. Festtag gehts aber los. Die **1. Kreisklasse** spielt mit vollem Programm und beginnt die 2. Serie. Noch stärker ist aber zweifellos der Punktebetrieb des 3. Festtages. In der **Gauliga** greift nun auch **Westfalia Herne** am 2. Feiertag wieder ein und erwartet zum 1. Spiel der 2. Serie den **SvB Höntrop**. Hoffentlich wird sie die Leute vom Hellweg einmal ohne Punkte heimschicken. Auch der **VfB Börnig** ist von seiner „Auslandsreise", welche sich über 4 Wochen erstreckte, zurückgekehrt, ließ 5 Punkte auf dieser Reise und will nun wieder Vorrat sammeln. Der Punktevorsprung ist futsch, futsch ist auch die Tabellenspitze, zwar hat man noch die gleiche Punktzahl, das schlechtere Torverhältnis drückte ihn aber auf den 3. Tabellenplatz. Man hat in **Schwelm, Witten, Werne** und vor allen Dingen in **Linden** die Augen geöffnet bekommen und hat erkennen müssen, daß die Durchschlagskraft der Elf erheblich verloren hat. Dabei waren Schwelm, Witten und Werne Gegner, welche unter alter Form glatt geschlagen worden wären. In Linden war es wenig erfreulich. Die Ruhrhusaren waren zeitweise eine Klasse besser als der VfB, und nur das großartige Spiel des Börniger Torhüters verhinderte eine zu hohe Niederlage. Wo liegen nun die Schwächen? Wir wollen über Torwart, Verteidigung und Lauf ganz schweigen, diese setzen sich voll ein und leisten Sonntag für Sonntag übermenschliche Arbeit. Daß es trotzdem zu einigen Schnitzern kam, ist zu verstehen, wäre aber zu verschmerzen, wenn eben der Sturm besser arbeiten würde. Der Börniger Sturm ist zum Schmerzenskind geworden. Glänzend in Laune ist nur der junge Pachurka. Fangen wir beim Rechtsaußen an. H. Humpert ist noch einer, welcher durch seine Schnelligkeit und seine Flankenläufe immerhin einzelne Gegner auf sich zieht. Der Halbrechte Hinz war gegen Linden nicht aufgestellt, man hatte Vollmer eingesetzt und damit ganz daneben gehauen. Gewiß hat auch Hinze nachgelassen, er ist aber immer noch ein gefährlicher Torschütze und Dränger. Er fehlte in Linden an allen Ecken und Enden. Vollmer gab sich die größte Mühe, hatte aber zu lange gepaust und daher keine Ausdauer mehr, was auch verständlich ist. Wie man überhaupt eine eingespielte Elf ohne Grund umstellte, wird vielen ein Rätsel bleiben. Der Mittelstürmer Pachurka ist der beste Stürmer geworden. Härte, Schnelligkeit, Uebersicht und Tordrang zeichnen ihn aus. Wo aber ist der sonst so gefährliche linke Flügel von Börnig geblieben? Der Halblinke Wanda hat von seinem mitreißenden Angriff eingebüßt, stellt auch die Verbindung zum Lauf nicht mehr wie sonst her. Seine pfundigen Torschüsse sind ins Land der Träume gerückt. Das gleiche kann man von dem Linksaußen Lenk sagen. Er ist ganz daneben. Wo bleiben seine Flanken, wo seine glänzenden Torschüsse? Alles dahin. Hier muß nach dem Rechten gesehen werden! Ausdauer war einmal die stärkste Waffe des Börniger Sturmes und kann nur wieder erreicht werden, wenn man zu einem harten Training greift und sich auf die Spiele vorbereitet. Die Ueberlastung der Hintermannschaft mußte einmal zur Katastrophe führen. In Linden war es trostlos. Zwischen der sich verzweifelt wehrenden Hintermannschaft und dem Sturm war eine dauernde Lücke von 30—40 Metern. Seelenruhig schauten einzelne Stürmer zu, dachten nicht an die Herstellung der Verbindung und trugen so ihr Großteil Schuld an der Niederlage bei.

Die Zurückeroberung der Spitze bedarf schwerer Arbeit. Ein scharfer Kampf wird um die Führung entbrennen. Die Entscheidung fällt zwischen **Schwelm, Linden** und dem **VfB Börnig**. Wir halten den MBV Linden für den spielstärksten, aussichtsreichsten Bewerber. Er hat aber sehr schwere Spiele auswärts zu erledigen, ebenso auch Schwelm. Darin ist der VfB Börnig am besten bestellt, er hätte sehr gute Aussichten, wenn die Krise schnell überwunden würde. Der 3. Weihnachtstag könnte schon Ueberraschungen bringen.

In der **1. Kreisklasse** beginnt am **2. Weihnachtstag** die 2. Serie. Tabellenführer oder Herbstmeister ist **Germania Herne**, welche aber noch von **Preußen Wanne** nach Punkten erreicht werden kann, jedoch können die Wanner die gute Torzahl der Germania wohl weniger einholen. Die Leistungen der Germanen sind nicht so überzeugend, daß man ihnen die Meisterschaft glatt zuschreiben könnte. Der Punkteabstand zwischen dem Tabellenersten und dem Neunten der Tabelle beträgt ganze 5 Punkte, das hat aber bei den noch ausstehenden 12 Spielen weniger zu sagen. In dieser Klasse ist noch alles drin. Wer wird es schaffen? **Germania, Teutonia Riemke, Preußen Wanne, Fortuna Herne, Phönix Bochum, BV Herne-Süd, Holthausen, Reichsbahn Wanne** oder der **SuS Gerthe**? Lassen wir die nächsten Sonntage sprechen. In der Gefahrenzone befinden sich noch **Wanne 11, SpV Sodingen, Jahn Holsterhausen** und **VfB Gerthe**.

Am **3. Weihnachtstag** setzt auch die **2. Kreisklasse** ihre 2. Serienspiele fort. Die Dinge liegen hier klar für **Viktoria Herne**, welche aller Voraussicht nach den Titel erobern wird. Um den zweiten, ebenso wichtigen Platz wird ein erbittertes Ringen einsetzen. Man wird sich hier gegenseitig die Punkte abnehmen. Im Rennen liegen hier noch **Constantin Herne, Carolinenglück Bochum, Schwarz-Weiß Herne, VfL-Falkenhorst Herne** und **Fortuna Wanne**.

In der **3. Kreisklasse** hat sich wenig verändert, hier fehlt uns die augenblickliche genaue Uebersicht.

Nach diesem kurzen Ueberblick geht es in den letzten Spielsonntag des Olympischen Jahres. Möge dieser Sonntag uns Hernern einen guten Jahresabschluß bringen, dann sind wir zufrieden und gehen beruhigt ins neue Jahr.

Jahresabschluß in der Bezirksklasse

Endlich wieder ein Spiel an der Schadeburg. – Der VfB Börnig erwartet den Sportklub Dahlhausen. – Schwelm in Wattenscheid. – Linden muß nach Gevelsberg.

Die **Bezirksklasse** hat am letzten Sonntag dieses Jahres 4 Spiele auf dem Programm, das fünfte Treffen: **Preußen Bochum — Ehrenfeld**, wurde auf den 24. 1. verlegt.

Der **VfB Börnig** ist nun endlich wieder daheim, die Strapazen der auswärtigen Spiele haben der Elf hat zugesetzt, und nun gibt es auf eigenem Boden wieder eine harte Nuß zu knacken, denn die Tabellenletzten stellen sich vor, die **Dahlhausen**. Was das bedeutet? Ja, gerade vor den Letzten der Tabelle haben wir eine große Scheu, denn diese haben ihre besonderen Tücken. Der Papierform nach müßte ein glatter Sieg der Börniger herauskommen. Wir sind nicht so zuversichtlich, und warnen gerade vor Dahlhausen. — In **Altenvoerde** wartet man auf den **STV Werne**, welcher augenblicklich durch Urlauber sehr gut geworden ist und auch mit gewissen Aussichten nach Altenvoerde geht. — In **Wattenscheid** wird es hart um die Ecke gehen. Der **FC Schwelm** hat dort die besten Aussichten, die Tabellenspitze wieder abzutreten. Es kommt bei Wattenscheid darauf an, den Anschluß an die Tabellenführer wieder herzustellen, und darum muß Schwelm fallen, oder alle Aussichten sind für Wattenscheid dahin. Wir halten einen Sieg der Wattenscheider für wahrscheinlich. — Die **Lindener Ruhrhusaren** müssen nach **Gevelsberg**. Im Hinspiel siegten die Lindener glatt 6:1. Diesen hohen Sieg werden sie in der 2. Serie nicht wiederholen können, aber dennoch auch diesmal in Gevelsberg kein Hindernis haben. Die drei Bochumer Vereine: **Preußen, Westfalia** und **Ehrenfeld** sind spielfrei, ebenso der **FC Witten**.

Der VfB Börnig hat im Falle eines Sieges gute Aussichten, an die 2. Stelle zu kommen, er kann im günstigsten Falle sogar wieder die Führung übernehmen.

Die 4 Spiele der Bezirksklasse.

VfB Börnig — Dahlhausen
Tura Altenvoerde — STV Werne
Wattenscheid 09-30 — FC Schwelm 06
Sportring Gevelsberg — MBV Linden.

VfB Börnig — Dahlhausen.

Nach vierwöchentlicher Abwesenheit sehen wir den VfB Börnig endlich einmal wieder auf eigenem Boden an der Schadeburg sein 12. Meisterschaftsspiel erledigen. Es ist das 2. Spiel in der 2. Serie. Wieder ist ein Verein von den Ufern der Ruhr der Gegner. War es am Vorsonntag der MBV Linden, so ist es diesmal der SpV Dahlhausen. Dieser wurde im ersten Spiel auf eigenem Boden vom VfB Börnig 4:1 geschlagen. Das war zahlenmäßig der höchste auswärtige Sieg der Börniger, welcher im strömenden Regen erfochten wurde und dem Spielverlauf nach etwas hoch ausfiel. Die Gastgeber waren bestimmt nicht so schlecht. Uns hat vor allen Dingen das technisch schöne und faire Spiel gefallen, nur fehlte ihnen die nötige Durchschlagskraft vor dem gegnerischen Tore; dabei waren die wieselflinken Außenstürmer eine Klasse für sich. Die Dahlhauser blieben in der 1. Serie ohne jeden Sieg, kamen aber in den letzten Begegnungen noch zu vier unentschiedenen Spielen, also scheinen sie sich etwas erholt zu haben. Sie haben nichts mehr zu verlieren, können nur gewinnen, werden also alles auf eine Karte setzen. Die Stimmen von einem glatten Börniger Sieg wurden schon nach der Lindener Niederlage laut. Wir weisen nur auf Werne hin und halten größte Vorsicht für dringend notwendig. Wir hoffen den VfB wieder in alter Besetzung zu sehen. Man darf sich jetzt in keine Experimente einlassen und auf Leute zurückgreifen, welche eine zu lange Ruhepause hinter sich haben; so etwas kann man machen, wenn Not am Mann ist. Dann raten wir dem Börniger Sturm, unbedingt mehr Einsatzbereitschaft zu zeigen. Die Hintermannschaft muß nämlich entlastet werden, wenn sie weiter in Form bleiben soll; darum, Halbstürmer, sich für die Verbindung einsetzen und ferner wieder eifrig schie-

Die Höntroper Rothosen bei Westfalia Herne

Vier Punktespiele an den Weihnachtstagen

Die Verantwortlichen im Gau Westfalen sind bestrebt, die Meisterschaftsspiele unter allen Umständen vorwärts zu bringen, und so hat man auch an den drei Weihnachtsfeiertagen insgesamt vier Punktespiele angesetzt. Schon in den letzten Jahren konnte man die Feststellung machen, daß der Fußballbetrieb an Weihnachten meist örtlich beschränkt war. Die Fußballjünger in Westfalen werden sich daher um so mehr auf die Meisterschaftstreffen freuen. Bereits am ersten Weihnachtstag stehen sich TuS Bochum und SV Rotthausen gegenüber, tags darauf messen Westfalia Herne und SV Höntrop ihre Kräfte, und am Sonntag sieht das Programm zwei Treffen vor, und zwar: SpVgg Herten gegen SuS 09 Hüsten und Borussia Dortmund gegen Erle 08. — Neben den Privatbegegnungen, und da ist in erster Linie der Großkampf Schalke 04 gegen Fortuna Düsseldorf am zweiten Weihnachtstag zu nennen, werden also alle Fußballenthusiasten voll auf ihre Kosten kommen.

*

TuS Bochum — SV Rotthausen am 25. Dezember.

Den Reigen der Punktespiele eröffnen am ersten Feiertag TuS Bochum und SV Rotthausen. Da die Gäste aus Rotthausen sich bisher hinter Schalke 04 am besten bewährten und zurzeit einen ausgezeichneten Innensturm mit Walden — Socha — Sylla besitzen, werden die Bochumer Anhänger sich dieses Treffen bestimmt nicht entgehen lassen. Die TuS-Elf ist in letzter Zeit stark verjüngt worden, und die neuen Leute haben sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt. Wenn das Wetter über Weihnachten klar und sonnig bleibt, können die Zuschauer im TuS-Stadion mit einem schönen Kampf rechnen. Das größere Plus haben die Gäste, die den weitaus besseren Sturm haben. Das Spiel der ersten Serie endete 3:3.

Westfalia Herne – SV Höntrop

Am zweiten Weihnachtstag stehen auf dem Platz am Schloß Strünkede Westfalia Herne und SV Höntrop im Punktekampf. Schon im Hinspiel lieferten sich die Mannschaften eine gleichwertige Partie, und die Punkte wurden durch ein 1:1 geteilt. Die Höntroper Rothosen haben sich inzwischen noch nicht wieder recht in Form bringen können und zieren zurzeit den Schluß der Tabelle. Höntrop muß sich also in der zweiten Serie mächtig anstrengen, wenn es nicht den Weg in die untere Klasse gehen will. Für die Gäste steht also am zweiten Weihnachtstag sehr viel auf dem Spiel. Westfalia Herne hat sich bislang sehr tapfer geschlagen, und wird sich auf eigenem Platz zu behaupten versuchen. Eins steht fest: ein heißer Kampf um Sieg und Punkte ist bis zum Schlußpfiff zu erwarten. Wer der glückliche Sieger sein wird, ist unbestimmt.

SpVg Herten — SuS 09 Hüsten am 27. Dezember.

Am dritten Feiertag (Sonntag) tragen Spielvereinigung Herten und SuS Hüsten das fällige Rückspiel aus. Hier stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, die auf eigenem Platze eine sehr gute Klinge schlagen. Die Gäste aus Südwestfalen müssen sich schon auf einen erbitterten Kampf gefaßt machen. Der Platz am Katzenbusch ist schon manchem Verein zum Verhängnis geworden, so daß eine Ueberraschung nicht ausgeschlossen ist. Am letzten Sonntag in Erle kamen die Hüstener ebenfalls nur zu einem Unentschieden von 2:2. Die Mannen um Niederhausen haben jeden Punkt nötig, und das wird auch Sonntag für den Ausgang des Spieles ausschlaggebend sein.

Borussia Dortmund — Erle 08.

Die „Lenz-Mannschaft" gastierte am letzten Sonntag beim deutschen Exmeister Schalke 04 und mußte die beiden Punkte durch eine klare 1:4-Niederlage abgeben. Die Borussen versagten zwar direkt nicht, sondern Klasse bleibt eben Klasse, und das stellten auch die 3000 Zuschauer in Gelsenkirchen fest. — Sonntag nun heißt der Gegner Erle 08. Die Mannen vom Forsthaus kämpften am vergangenen Sonntag gegen die stämmige Elf von Hüsten 2:2. Hier bewiesen die Erler ihren alten Angriffsgeist und hinterließen einen guten Eindruck. Die Dortmunder, die sehr wahrscheinlich Lenz wieder in der Mitte stehen haben, werden kein leichtes Spiel haben, zumal Erle nicht gerade „günstig" in der Tabelle steht. Den Sieger lassen wir daher offen.

Wie steht es in der Bezirksklasse und in den Kreisklassen?

Herner Vereine spielten bisher in allen Klassen eine führende Rolle

Nachdem wir uns vor wenigen Tagen mit der Lage in der westfälischen Gauliga befaßt haben, setzen wir heute unsere Betrachtungen über die Vorgänge in der Bezirksklasse und den Kreisklassen des engeren Bezirks fort.

Bezirksklasse

„Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten." Dieses Wort sollte sich auch an dem VfB Börnig bewahrheiten. Nach einer fast beispiellosen Siegesserie konnte sich dieser Neuling an die Spitze der Tabelle setzen, ein Vorkommnis, das sich, wie ein Bochumer Blatt schrieb, seit Jahren nicht mehr in der Bezirksklasse ereignet hatte. Jetzt ist der bisher so klare Vorsprung der Börniger dahingeschmolzen wie der Schnee in der Sonne, und man liegt nun mit dem Spitzenreiter Schwelm und dem mächtig aufgekommenen MBV Linden, nach Verlustpunkten gerechnet, auf gleicher Höhe. Es wird jetzt ein heißer Kampf um den Gruppenmeistertitel entbrennen, in den auch noch Wattenscheid 09, das sich stark in den Vordergrund geschoben hat, eingreifen dürfte. Die Börniger haben sich einen ausgezeichneten Namen in der neuen Umgebung geschaffen. Mit Niederlagen mußten auch sie rechnen, denn der Mensch ist nicht wie ein Motor, ohne Nerven, der jeden Tag auf volle Touren gebracht werden kann. Die schweren Kämpfe in dieser Klasse erfordern ein gerüttelten Maß körperlicher Anstrengung, Kampfeinsatz, Kondition und Spielerfahrung. Wir verkennen nicht, daß alles der Börniger Mannschaft in erheblichem Umfange zu eigen ist, aber der unvermindert andauernde Kräfteverbrauch wirkte sich doch im Laufe der Spiele aus, so daß ein Formrückgang notwendigerweise eintreten mußte. Die zweite Serie wird nun zeigen, ob die Börniger in der Lage sind, diese Formschwankung zu überwinden. Man hat durchaus keinen Grund, die Flügel vorzeitig hängen zu lassen, nachdem man sich wider Erwarten in eine so glänzende Position gespielt hat. Niederlagen sind dazu da, daß man aus ihnen lernt, sie bringen den von fernen Zielen Träumenden wieder in die rauhe Wirklichkeit zurück.

1. Kreisklasse

Mit dem Herbstmeistertitel dieser Klasse darf sich Germania Herne schmücken, obwohl dieser Titel in nicht so imponierender Weise errungen wurde. Auch im Vorjahre hatten die Germanen bei Abschluß der Halbzeitserie die erste Stelle inne, fielen dann aber in der zweiten Serie zurück, wodurch der VfB Börnig Oberwasser bekam und anstelle der Germania in die Bezirksklasse aufrückte. In diesem Jahre scheint man am Bahnhof ernstlich gewillt zu sein, sich die Position in der höheren Klasse zurückzuerobern. Dann aber muß mit der unterschiedlichen Tagesform aufgeräumt werden. Es genügt die Feststellung, daß der Sturm immer noch das Schmerzenskind der Mannschaft ist, der sich nicht zu einheitlichen Leistungen aufraffen kann. Technisch läßt die Elf keinen Wunsch offen, hält man sich die spielerische Gleichwertigkeit der Verfolger vom Leibe und bringt einen unbeugsamen Siegeswillen mit ins Spiel, dann dürfte der Titel eines Gruppenmeisters nicht auf sich warten lassen. Allerdings gilt es dann noch, die schweren Ausscheidungskämpfe um den Aufstieg zu überwinden, um sich den Weg zur Bezirksklasse frei zu machen. Hoffen wir also das Beste!

Leicht wird den Germanen das Vorhaben nicht gemacht werden, denn einer der hartnäckigsten Gegner, Teutonia Riemke, scheint ihnen auf den Fersen bleiben zu wollen. Die Teutonen sind in diesem Spieljahr groß in Fahrt gekommen, nachdem sie in der letzten Spielzeit nur sehr knapp dem Abstieg entgehen konnten. Man muß die Energie der Mannschaft bewundern, mit der sie sich wieder den Weg nach oben gebahnt hat. Ihre stärkste Waffe ist der äußerst schnelle und sehr gefährliche Sturm, aber auch die Abwehr stellt heute ihren Mann. Jedenfalls sind die Riemker diejenige Mannschaft, die den Germanen noch am ehesten den Gruppenmeistertitel wird streitig machen können.

Und noch ein zweiter Verfolger scheint es darauf abgesehen zu haben, sich in diesem Jahre mit den Lorbeeren eines Gruppenmeisters schmücken zu wollen: Preußen Wanne. Technisch und spielerisch verraten die Preußen noch immer ihre alte, gediegene Schule. Ihre Siege verdanken sie weniger dem etwas zu weich spielenden Sturm als einer sehr zuverlässig arbeitenden Hintermannschaft. Jedenfalls zeigt die Mannschaft heute mehr Format als im Vorjahr und wird auch weiter in der Spitzengruppe ein gewichtiges Wörtchen mitreden.

An vierter Stelle liegt Fortuna Herne. Ja, wenn die Fortunen nur einen besseren Start gehabt hätten! Dann wären die Meisterschaftsaussichten um ein Bedeutendes gestiegen, denn elf Verlustpunkte sind jetzt schon ein bißchen viel. Die Mannschaft spielt augenscheinlich die Rolle eines Hechtes im Karpfenteich, denn sie konnte selbst stärkeren Mannschaften überraschenderweise Punkte abnehmen. Dabei darf man eben nicht vergessen, daß die Fortunen Neuling in dieser Klasse sind, und unter diesen Umständen muß man ihrem gezeigten Können ehrlichen Beifall zollen. Es zeigt sich weiter, daß sich die Mannschaftsleistungen auf aufsteigender Linie bewegen, und dadurch dürften sich die Fortunen weiter einen ehrenvollen Tabellenplatz sichern. Weiter wird es wohl in dieser Spielzeit nicht mehr langen.

Auch bei Phönix Bochum machte man sich noch immer Hoffnungen auf den Meisterschaftsthron. Im Vorjahr fiel die Mannschaft erheblich zurück, aber man hat die Lücken wieder ausfallen können, und damit ist der frühere Kampfgeist in der Mannschaft zurückgekehrt. Für die „Zitronen" gilt das bei den Fortunen Gesagte: Entschiedene Leistungssteigerung, aber verspäteter Anlauf für den Gruppenmeistertitel. Auch Herne-Süd scheint die Hoffnung noch nicht aufgegeben zu haben, in den Kampf um die Spitze eingreifen zu können. Die Süder verfügen über eine solide Mannschaft, die technisch geschult ist, aber der schwankende Angriffsgeist der Sturmreihe bildet schon seit langem ein Hindernis auf dem Wege zur Meisterschaft. Nur bei einem energischeren Zupacken und besserer Ausnutzung gebotener Torchancen kann es noch gelingen, sich vorteilhafter in den Vordergrund zu schieben.

Gespannt war man, wie die Reichsbahn Wanne in ihrer neuen Umgebung abschneiden würde. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Wanner für alle Vereine einen sehr gefährlichen Gegner abgeben, in dessen Reihen gute Einzelkönner und ein ausgezeichneter Torhüter stehen. Im ganzen gesehen macht die Mannschaft noch einen zu körperlichen Eindruck, ist auch noch nicht schnell genug, auch noch nicht genügend durchtrainiert. Immerhin verfügt sie über einen Sturm, der mancher gegnerischen Abwehr das Leben sauer macht. Gewinnt das Spiel aber erst eine flüssigere Note, dürften sich die Erwartungen, die man an die Reichsbahner knüpft, erfüllen. Der wieder aufgestiegene Verein, SpuSp Gerthe, hat sich weniger ins Licht setzen können. Die Kämpfe sind auch in dieser Klasse schwerer geworden, und man kann da nicht mehr so recht mit. Den anfänglichen zweiten Tabellenplatz hat man nicht halten können,

ben! Der Gast muß als schwerster Gegner behandelt werden. Die Heimspiele des VfB Börnig müssen gewonnen werden, noch zu schwere Treffen stehen auswärts bevor. Das 4:1 des Hinspiels wird ein VfB-Sturm in der Laune der letzten Spiele nicht wiederholen, und doch sind auch Tore maßgebend, oft sogar entscheidend. Wir erwarten den VfB Börnig endlich wieder einmal im alten Glanz zu sehen, vieles ist gutzumachen, darum mit größtem Siegeswillen hinein ins letzte Jahresspiel.

Weitere Spiele in der Bezirksklasse.

Gelsenkirchen:
Union Gelsenkirchen — SC Hassel
Union Recklinghausen — Sportfr. Gladbeck
Gelsenkirchen 07 — TB Eickel
SpVgg Röhlinghausen — BV 12 Gelsenkirchen
Schwarz-Gelb Gladbeck — VfB Bottrop
Gelsenguß Gelsenk. — Viktoria Recklinghausen

Dortmund:
Arminia Marten — Sportfreunde Dortmund
BV Brambauer — Castrop 02
DSC Hagen — Union Haspe
BC Bovinghausen — Unna 08

Minden:
Borussia Lippstadt — Westfalia Brackwede
Bielefeld 06-07 — Union Herford
SuS Geseke — SpVgg Beckum
Paderborn 08 — Arminia Bielefeld
SuS Herford — SpVgg Schildesche

Münster:
SuS 13 Recklinghausen — Borussia Rheine
Preußen Münster — Westfalia Ahlen
SuS Ahlen — Münster 08
BV Rheine — Rheine 09
SuS Hüls — SpVgg Erkenschwick

Arnsberg:
Klafeld-Geisweid — SpVgg Olpe
Sportfreunde Siegen — Jahn Werdohl
Arnsberg 09 — Lüdenscheid-Höh
SuS Menden — RSV Eisenfeld
Hemer 08 — SV Herdringen
VfB Weidenau — BC Siegen

Am 2. Weihnachtstag

Sechs Treffen der 1. Kreisklasse

Lokalkampf: SpV Sodingen – Germania Herne.

Der SuS Gerthe bei Fortuna Herne. – Der BV Herne-Süd muß zum VfB Gerthe. – Holthausen erwartet Reichsbahn Wanne. – In Wanne Lokalkampf: Preußen Wanne gegen Jahn Holsterhausen.

Nun beginnt auch in der 1. Kreisklasse die 2. Serie. Es stehen zwar noch einzelne Spiele aus der 1. Serie offen, welche zum Teil am 10. 1. 37 erledigt werden. Der letzte Sonntag des Jahres 1936 gehört bereits der 2. Serie und am Start sehen wir alle 12 Mannschaften.

Lokalspiele sind in dieser Klasse an der Tagesordnung, und diesmal gibt es eins in Herne und eins in Wanne. So treffen sich im Stadtteil Sodingen der **SpV Sodingen** und **Germania Herne** zum Rückspiel. In all den Treffen der letzten Jahre gab es bei diesen Partnern nur knappe Ergebnisse. Im Vorjahr siegten die Germanen im Hinspiel 3:1, verloren dann in Sodingen 2:3. Dieses Mal siegten die Germanen im Hinspiel 2:1, und wie wird das Resultat übermorgen ausfallen? Aeußerst knapp für den Sieger, welcher aber noch nicht im voraus feststeht. — An der Holper Heide erwarten die **Fortunen** den **Sp. u. Sp. Gerthe.** Die Gerther bereiteten den Fortunen immer Kopfweh, dieser Gegner liegt den Fortunen nicht, daher halten wir's für sehr fraglich, ob diesmal die Punkte an der Holper Heide bleiben. — Noch ein drittes Spiel der 1. Kreisklasse dürfte für den Gast aus Herne schwer werden. Der **BV Herne-Süd** wird beim **VfB Gerthe** einen ungemein schweren Kampf zu bestehen haben, da die Gerther Abstiegssorgen haben und aus diesem Grunde alles auf eine Karte setzen werden. Wir lassen den Spielausgang offen. — Ein weiteres spannendes Spiel wird bei **Rasensport Holthausen** erledigt. Die Holthauser erwarten die **Wanner Reichsbahner** und werden Mühe haben, die Punkte am Ort zu behalten. In Wanne gibt es dann noch ein Lokalspiel. Auf dem Preußen-Platz stoßen **Preußen 04** und **Jahn Holsterhausen** aufeinander. Die Preußen verloren das Hinspiel 1:2. Diesmal haben aber die Preußen bessere Aussichten und sollten dieses Spiel sicher gewinnen. — Bei den **Riemker Teutonen** stellt sich **Wanne 11** vor. Das Hinspiel endete 1:1, wurde aber für Riemke als gewonnen erklärt. Auch diesmal sollten die Riemker das Spiel gewinnen, diesmal aber durch eigene Kraft.

1. Kreisklasse.

SpV Sodingen 1912 — SC Germania 09 Herne
Fortuna Herne — Sp. u. Sp. Gerthe
VfB Gerthe — BV Herne-Süd
Rasensport Holthausen — Reichsbahn Wanne
Jahn Holsterhausen — Preußen Wanne
SpV 11, Wanne — Teutonia Riemke.

SpV Sodingen — SC Germania Herne.
2. Weihnachtstag.

Zu einem Großkampf wird es in diesem „Lokalderby" kommen und ohne Zweifel wird sich dieses Treffen einer großen Anteilnahme zu erfreuen haben. Für dieses Spiel ist es sehr schwer, eine Voraussage zu geben, da die Herner Germanen in den letzten Spielen schwer versagten. Und Sodingen schlägt auf eigenem Platze eine sehr gute Klinge, das aber besonders in diesem Punktekampf, da der Gegner ja Germania heißt. Schon im Hinspiel, obschon die Sodinger vorher nichts gezeigt hatten, blieben die Rotweißen nur knapp mit 2:1 siegreich. Die rotweiße Mannschaft ist gewissen Stimmungen unterworfen und ziemlich unberechenbar. Wenn Kaiser seinen Sturm in Schwung gebracht hat, weiß er sich durchzusetzen. Aber die Sodinger sind nicht zu unterschätzen, sie werden in diesem Spiel alles daransetzen, um den Germanen ein Schnippchen zu schlagen. Die Mannschaft hat den Vorteil des eigenen Platzes. Wir rechnen mit einem offenen und ausgeglichenen Kampf und glauben an eine Teilung der Punkte.

Fortuna Herne — Sp. u. Sp. Gerthe.

Gleich zu Beginn der 2. Serie haben die Fortunen einen Gegner, welcher ihnen in den letzten Jahren schon manchen Punkt nahm. So unterlagen die Fortunen schon im Vorjahre, als sie noch in der 2. Kreisklasse spielten, in beiden Spielen den Gerthern. Auch in diesem Jahre gab es eine erneute Niederlag von 2:4. Es ist daher verständlich, daß die Fortunen mit etwas Befangenheit diesem Gegner gegenübertreten, welcher auch im Tabellenbild mit 10:12 Punkten nicht viel schlechter liegt als die Fortunen selbst, welche 13:11 Punkte haben, aber fünf Plätze besser, an 4. Stelle liegen, die Gerther dagegen an 9. Stelle. Die Fortunen wollen nun unter allen Umständen diesen guten Platz halten, haben sogar im Falle eines Sieges gute Aussichten, sich weiter vorzuschieben. Vom Glück waren die Fortunen bisher sehr wenig begünstigt, sonst lägen sie bestimmt mit an führender Stelle. Hoffentlich reißt endlich diese Pechsträhne in der 2. Serie ab und nimmt noch dieses Jahr ein Ende. Die Gerther Mannschaft verfügt über einen schußstarken Sturm, wie es das Torverhältnis von 28:28 beweist. Schwächen scheinen vor allen Dingen in der Gerther Hintermannschaft zu bestehen. Wir halten die Fortunen für ausgeglichener besetzt und daher hoffen wir auch, daß sie endlich einmal den Gerther Bann brechen. Bei größtem Einsatz ist es sehr leicht möglich, einen Sieg über die Gerther zu erzielen.

VfB Gerthe — BV. Herne-Süd.

Die Süder stellen sich dem Tabellensetzten und das will schon etwas heißen, dann gerade der BVB. Gerthe ist in der Gefahrenzeit sehr gefährlich. Auch im vergangenen Jahr glaubte alles an einen Abstieg der Gerther, da rappelte sich die Mannschaft in der 2. Serie stark auf und erklomm noch die 7. Tabellenstelle. Wiederum finden wir den VfB. Gerthe am Ende der Tabelle, und wiederum wird er verzweifelte Anstrengungen machen, sich zu retten. Für die Weihnachtstage dürfte die Elf durch die Urlauber wesentlich verstärkt sein, so daß aus diesem Grunde die Flottmänner eine besondere Kraftprobe zu bestehen haben werden. Den 3:0-Sieg der ersten Serie werden die Süder nicht wiederholen können. Im vergangenen Jahr eroberten die Gerther alle vier Punkte von den Besuchern. Das Gerther Torverhältnis von 25:32 verrät einen guten Sturm und eine schlechtere Hintermannschaft. Beim BV Herne-Süd halten wir den Sturm für schwächer. Er hat so ziemlich seine Schußkraft verloren und muß erst durch die Hintermannschaft auf Touren gebracht werden. Von der einstigen Schußkraft des Süder Sturms ist nicht mehr viel zu bemerken, trotzdem hat gerade dieser Sturm das Zeug in sich, mehr in Aktion treten zu können. In Gerthe hoffen wir einmal wieder Süder Schußstiefel in Front zu sehen, ein Sieg hebt die Süder Stellung erheblich, denn mit 12:10 Punkten haben sie noch günstige Aussichten. Darum in Gerthe auf Sieg gespielt, es wird dann schon klappen.

Rasensport Holthausen — Reichsbahn Wanne.

Für die Rasensportler ist gerade dieser Gegner ein sehr gefährlicher. Noch am regnerischen 6. Dezember standen sich diese Mannschaften in Holthausen gegenüber. Das damalige Spiel wurde beim Stande 4:2 für Holthausen kurz vor Spielende durch den Schiedsrichter auf Wunsch der Wanner abgepfiffen, für den 10. 1. zuerst erneut angesetzt, inzwischen aber auf den 26. 12. vorverlegt. Mit 10:8 Punkten liegen die Wanner noch sehr gut im Rennen, denn auch der Tabellenführer hat bereits 7 Verlustpunkte. Das Bestreben, den guten Platz noch lange zu halten, sollte die Reichsbahner zur erhöhten Kraftentfaltung anspornen. Die Holthausener haben bisher 10:12 Pkt. zu verzeichnen, könnten daher Pluspunkte unbedingt gebrauchen. So leicht werden ihnen aber die Reichsbahner das Siegen nicht machen, wir glauben aber, daß die Holthauser diesmal noch gewinnen werden.

Wieder geht es um 10 Punkte in der 2. Kreisklasse

Die Vorentscheidung an der Schleuse 7 in Horsthausen: Viktoria Herne — Carolinenglück Bochum. * Der BV Hordel bei Schwarz-Weiß Herne. * An der Gaveg erwartet Hansa die Rasensportler aus Wanne. * Constantin Herne ist spielfrei.

VfL-Falkenhorst Herne stellt sich den Fortunen aus Wanne. * Constantin Herne ist spielfrei.

Ein spannendes Meisterschaftsprogramm gibt es am letzten Jahressonntag in der **2. Kreisklasse.** Zehn Mannschaften ringen um 10 Punkte. Wem werden sie zufallen? Das wohl wichtigste Treffen des Tages steigt an der Schleuse 7 in Horsthausen. Der **Tabellenführer** erwartet hier den gefährlichsten Mitbewerber, **Carolinenglück Bochum.** Die Horsthausen haben zu diesem Spiel eine starke Elf zur Verfügung und gute Aussichten auf einen neuen Erfolg.

Der **BV Hordel** stellt sich an der Düngelstraße in Herne-Süd den **Schwarz-Weißen** zum Rückkampf und wird auch im Rückspiel eine Niederlage hinnehmen müssen.

An der Gaveg ist **Hansa** Platzverein und erwartet die **Rasensportler** aus **Wanne.** Hier werden die Herner versuchen, die 0:4-Niederlage der 1. Serie wettzumachen, wozu gute Aussichten vorhanden sind.

VfL-Falkenhorst Herne ist als einziger Herner Verein in dieser Klasse auswärts beschäftigt, und diesmal muß er zum Rückspiel nach **Fortuna Wanne.** Wir glauben kaum, daß die Horsthauser ihren knappen Sieg aus der 1. Serie wiederholen werden.

Der **BV Gerthe-Hiltrop** muß nach **Constantin Bochum.** Schon in Gerthe siegten die Constantiner glatt mit 3:0. Diesen Sieg werden sie diesmal bestimmt wiederholen oder sogar noch höher schrauben und Gerthe weiterhin am Tabellenende lassen.

Wir sind auf den Ausgang der Spiele an diesem Sonntag besonders gespannt und rechnen sogar mit einigen saftigen Ueberraschungen, wie sie nur zu oft vorkommen.

2. Kreisklasse.

Viktoria Herne — Carolinenglück Bochum
Schwarz-Weiß Herne — BV Hordel
Hansa Herne — Rasensport Wanne
Fortuna Wanne — VfL-Falkenhorst Herne
Constantin Bochum — BV Gerthe-Hiltrop

Viktoria Herne — Carolinenglück Bochum.

Vor einem wichtigen Spiel stehen diese beiden Mannschaften, es ist eine Art Vorentscheidung. Der Sieger hat unbedingt Aussichten auf einen der ersten Plätze, welche den Aufstieg bringen. So wird denn auf dem Viktoriaplatz an der Schleuse 7 ein erbittertes Ringen einsetzen. Viktoria hat als Platzverein die besseren Aussichten, denn auf eigenem Boden gab sie noch keinen Punkt ab. Dazu kann sie ihre Elf sehr wahrscheinlich durch die Urlauber wesentlich verstärken. Schon den 1. Gang vermochten die Horsthauser in Bochum mit 2:1 zu gewinnen. Es war damals ein harter, unerbittlicher Kampf, so aber wird es auch diesmal sein. Die Bochumer sind als harte Kampfmannschaft bekannt. Sie müssen dieses Spiel unbedingt gewinnen, sonst könnten sie eventuell stark ins Hintertreffen geraten. Ein Sieg brächte ihnen sogar den 3. Platz, da Constantin Herne spielfrei ist. Sie werden daher alles auf eine Karte setzen und den Horsthausern hart zusetzen. Wir haben aber unbedingtes Vertrauen zu dem Kampfgeist der Viktorianer und erwarten von ihnen einen erneuten Sieg über Carolinenglück Bochum, welcher die führende Stellung erheblich verbessern würde.

Schwarz-Weiß Herne — BV Hordel.

Die unbeständige Elf der Schwarz-Weißen büßte in den letzten Wochen viel Boden ein und hat mit 11 Verlustpunkten nur noch geringe Aussichten auf einen der beiden ersten Plätze. Man hat eben zuviel Spielerausfälle durch Platzverweise gehabt und sich dadurch manches verdorben. Der BV Hordel ist ganz aus der Fassung geraten und brachte es erst auf 4 Pluspunkte. Auch dieses Hinspiel gegen Schwarz-Weiß verlor er knapp mit 1:0. Von einstiger Spielstärke konnte man bei den Hordelern nur wenig feststellen. Auffallend schwach ist der Hordeler Sturm geworden, welcher ganze fünf Tore in 9 Spielen knallte. Bei der Hintermannschaft scheint es noch anzugehen. Schwarz-Weiß dürfte in allen Mannschaftsteilen besser besetzt sein, die Elf darf nur nicht schon von einem sicheren und leichten Sieg über den Gast träumen, sonst könnte es eine bittere Ueberraschung geben. Im übrigen rechnen wir mit einem sicheren Sieg der Schwarz-Weißen.

Hansa Herne — Rasensport Wanne.

Zwei alte Bekannte, welche sich von jeher so manchen schweren Kampf lieferten, geben sich an der Gaveg ein Stelldichein, ein erneuter scharfer Kampf wird entbrennen. Die Hanseaten haben sich anscheinend etwas aufgerappelt, wie es ihr letzter Sieg über VfL Falkenhorst Herne bewies. Sie werden auch am 3. Weihnachtstag nichts unversucht lassen, weitere Punkte zu erobern; dazu bedarf es vor allen Dingen guter Stürmerleistungen. Im Hinspiel blieb Hansa gerade wegen seiner versagenden Stürmer 1:0 geschlagen; diese Scharte gilt es nun auszuwetzen. Die Rasensportler brachten es bisher nur auf 4 Punkte, und müßten daher auch von Hansa glatt zu besiegen sein. Jedoch läßt sich gerade bei diesen Gegnern eine Vorhersage schlecht treffen, da beide ausgesprochene Kampfmannschaften sind. Ein knapper Sieg Hansas sollte aber näherliegen.

Fortuna Wanne — VfL-Falkenhorst Herne.

Zwei ziemlich ebenbürtige Gegner stehen sich zum Rückspiel in Wanne gegenüber. Beide Mannschaften liegen mit 11:11 Punkten an 5. und 6. Tabellenstelle. Den ersten Gang sicherten sich die VfL-Falkenhorster mit einem heiß umkämpften 3:2-Sieg. Und diesmal? Wir glauben, daß nun die Wanner das Wort haben, um sich die Haare wieder zu holen. Bei den Wannern sollte die Hintermannschaft den Gästen überlegen sein, welche im Sturm ein kleines Plus haben. Was den Horsthausern fehlt, ist der entschlossene Siegeswille und die Einsatzbereitschaft bis zur letzten Spielminute. Darüber werden ihnen die Gastgeber schon die nötigen Lehren erteilen. Der Sieger dieses Treffens würde seine Tabellenstellung erheblich verbessern, der Unterlegene aber stark zurückfallen. Das mögen sich die Horsthauser zur ernstesten Mahnung dienen lassen.

Jugendspiele

2. Weihnachtstag:
Altenbochum A 1 Jgd. — Westfalia A 1 Jgd.
Altenbochum A 2 Jgd. — Westfalia A 2 Jgd.
Altenbochum B 1 Jgd. — Westfalia B 1 Jgd.

3. Weihnachtstag:
Westfalia A 1 Jgd. — VfL. Herne A 1 Jgd.
Westfalia A 2 Jgd. — VfL. Herne A 2 Jgd.

Max Schmeling wieder in Deutschland.

Im Februar zum 30. Male nach den Staaten.

Als „Weihnachtsschiff" mit lichterstrahlenden Tannenbäumen auf beiden Masten lief am Dienstag der Lloyddschnelldampfer „Bremen" in Bremerhaven ein. Unter den Passagieren befand sich auch Max Schmeling, der damit nach seiner kurzen, aber entscheidenden Reise nach den Staaten wieder nach Deutschland zurückkehrte, um die Weihnachtstage daheim zu verbringen, bevor ihn der Weltmeisterschaftskampf gegen Jimmy James Braddock wieder über den Ozean ruft.

Der Vertreter des DNB-Sportdienstes fuhr der „Bremen" mit einem Tender entgegen und hatte Gelegenheit, mit Max Schmeling über die zukünftigen Pläne zu plaudern. Schmeling erklärte, daß der Titelkampf am 3. Juni nun zur feststehenden Tatsache geworden sei, und betonte dabei die Unterstützung der Neuyorker Boxkommission, die das ihm gegebene Versprechen gehalten und ihren ganzen Einfluß geltend gemacht hätte, um Braddock zur endgültigen Entscheidung zu zwingen. Bereits im Februar wird Max Schmeling, und damit schon zum 30. Male, wieder die Ueberfahrt nach Amerika antreten, um in Baltimore seine große Schaukampfreise zu beginnen, deren Ziel einige Wochen später das sonnige Miami ist. Er wird dann sein Trainingsquartier in Speculator in den Bergen an der kanadischen Grenze aufschlagen, um sich in aller Stille auf seinen großen Kampf vorzubereiten. Max Schmeling warnte nachdrücklichst davor, Braddock zu unterschätzen, wie es vielfach geschehe. Er bezeichnete den jetzigen Weltmeister als großen Könner mit ausgezeichneter Technik, der auch mit dem „Kopf" boxe. Die Siege Braddocks über Arthur Laskn, den bisherigen Halbschwergewichtsweltmeister John Lewis und Max Baer sprächen genug für die große Klasse seines zukünftigen Gegners. Immerhin hoffe er aber doch, sein Ziel zu erreichen und erneut mit dem Titel eines Weltmeisters heimkehren zu können.

---

und über einen Mittelplatz wird man wohl auch nicht hinauskommen.

Beim Rasensport Holthausen scheint sich das Geschehen des Vorjahres wiederholen zu wollen. Vier Wochen lang lag man auf dem vierten Platz, nach elf Spielen ist man glücklich auf den neunten Platz gerutscht. Das ist kein beneidenswerter Tabellenstand. Die Leistungen halten mit der körperlichen Stabilität dieser Mannschaft nicht gleichen Schritt. Auf eigenem Platz lassen sich die Rasensportler nur schwer schlagen, auf auswärtigem Gelände bringt man nicht denselben Kampfgeist auf. Solange hier keine durchgreifende Aenderung eintritt, wird man immer am Rande der Abstiegszone wandeln.

Mit Wanne 11 beginnt sich der erste Abstiegskandidat zu melden. Die Wanner hätten mit an erster Stelle stehen können, wenn sie nicht den Fehler begangen hätten, einen nicht spielberechtigten Spieler teilnehmen zu lassen. So wurden ihnen gleich für die ersten drei gewonnenen Spiele sechs Verlustpunkte angekreidet, und dieses Manko nahm der Elf die anfängliche Schwungkraft. Zwar raffte man sich verschiedene Male wieder auf, brachte einige Favoriten zur Strecke und bewies damit, daß die Spielstärke der Mannschaft nicht zu unterschätzen sei. Wir glauben deswegen, daß sie sich wie im Vorjahr aus eigener Kraft vor dem Abstieg wird retten können. Auch der SV Sodingen taumelt in diesem Jahre wieder einmal am Rande des Abstiegs vorbei. Zwei Jahre ging es gut, man konnte sogar an den Aufstiegsspielen teilnehmen, und jetzt liegt man wieder daneben. Die Mannschaft hat in jedem Spiel Hemmungen zu überwinden, die große Linie fehlt, und ein kluger Gegner weiß die Mängel der Mannschaft geschickt auszunutzen. Es wird höchste Zeit, daß man andere Register aufzieht, wenn man sich den Klassenverbleib sichern will. Auch der SV Holsterhausen ist in diesem Jahre unter die Räder gekommen. Man steht an vorletzter Stelle. Wenn hier nicht ein baldiger Umschwung eintritt, dürften die Holsterhauser einer der Vereine sein, die in den sauren Apfel werden beißen müssen. Der VfB Gerthe hat auch wieder das Schlußlicht der Tabelle angezündet. In einem überraschenden Endspurt konnte man sich im letzten Spieljahr noch soeben aus der Abstiegsgefahr retten. Ob dasselbe Manöver auch diesmal wieder gelingt, muß abgewartet werden. Aber auch hier wird es bald Zeit, den Rettungsgürtel anzulegen.

Während man in der 1. Kreisklasse weder in der Meisterschafts- noch in der Abstiegsfrage schon jetzt mit Schlußfolgerungen aufwarten kann, hat in der

2. Kreisklasse

der Gärungsprozeß schon eine bestimmtere Form angenommen, aus der sich bereits die Mannschaften des Auf- und Abstiegs deutlich herauschälen.

Die Spitze hält auch hier seit Beginn der Spiele ein Herner Verein, die Viktoria. Die Vorzüge der Viktorianer bestehen hauptsächlich in einem bestechend spielenden Sturm, der bereits im Vorjahr das Rennen für seine Mannschaft hätte machen können, wenn die Hintermannschaft besser auf dem Posten gewesen wäre. Auch hierin ist in diesem Jahre ein Wandel eingetreten, das gute Torverhältnis gibt Zeugnis davon. Hätte man sich nicht leichtsinnigerweise durch Unterschätzung anderer Gegner um mehrere Punkte gebracht, dann wäre das Können der Viktorianer noch deutlicher in Erscheinung getreten. Was wir schon im Vorjahre erwartet haben, dürfte heute eintreten: die Leute von der Schleuse 7 werden in diesem Jahre ihren Aufstieg in eine höhere Klasse vollziehen. Dazu gehört natürlich, daß man sich keine weiteren Extratouren erlaubt.

An zweiter Stelle liegt Constantin Herne. Die Constantiner sind im letzten Spieljahr dem Abstieg zum Opfer gefallen, woran die schwächlichen Leistungen der Stürmerreihe in der Hauptsache die Schuld trugen. Es scheint jedoch, daß die Leute aus dem Constantiner Busch energisch gewillt sind, sich den Platz an der Sonne zurückzuerobern. Und man kann sagen, daß sie auf dem besten Wege zu einem „come back" sind. Die Spielstärke hat sich wesentlich gehoben und der Sturm versteht es wieder, Tore zu schießen. Wenn man sich nicht wieder den Wind aus den Segeln nehmen läßt, dürfte in Constantin der zweite Herner Aufstiegsverein feststehen. Der einzige noch schwere Verfolger ist Carolinenglück Bochum. Die Bochumer Mannschaft, aus der 3. Kreisklasse aufgestiegen, hat sich ausgezeichnet gehalten, liegt noch sehr gut im Rennen und wird alles daransetzen, den Gruppenmeistertitel an sich zu reißen.

Erheblich zurückgefallen ist Schwarz-Weiß Herne. Es scheint, als ob diese Mannschaft nicht mehr auf einen grünen Zweig kommen kann. Noch bei fünf Spielen hielt man die Tabellenspitze, dann kam genau wie im Vorjahre der langsame Rückgang. Mit 11 Verlustpunkten ist schwerlich noch Aussicht vorhanden, den vorausgehenden Vereinen das Rennen streitig zu machen. Um so mehr sollte man bestrebt sein, den jetzt innehaltenden Platz mit Erfolg zu verteidigen, um nicht von der auf gleicher Höhe liegenden Fortuna Wanne überflügelt zu werden. Diese war im Vorjahr neben den Herner Fortunen der aussichtsreichste Kandidat für einen Aufstieg, doch fielen die Wanner durch das allmähliche Nachlassen ihrer Kampfstärke auf einen Mittelplatz zurück, und auf diesem scheint man sich auch jetzt wieder häuslich niederlassen zu wollen. Doch sind die Wanner eine Ueberraschungsmannschaft, und deshalb kann nicht nachdrücklich genug vor ihnen gewarnt werden.

Der VfL Herne kämpft mit wechselndem Erfolge in seiner neuen Umgebung. Billigerweise kann man von seiner augenblicklichen Spielstärke nicht mehr verlangen, und wir sind schon zufrieden, wenn die Horsthauser nicht einen schlechteren Platz mit ihrem guten Mittelplatz vertauschen. Auf demselben Ast sitzt Constantin Bochum. Die Bochumer sind mit einer stark verjüngten Mannschaft auf den Plan getreten, die aber vorläufig noch nicht erfahren genug ist, die kampferprobten Vereine aus dem Sattel zu heben. Man wird wohl noch einige Zeit mit dem jetzigen Platze vorlieb nehmen müssen. Die Leute von der Gaveg, Hansa Herne, haben auch in diesem Jahre nichts zu lachen. 15 Verlustpunkte ist schon allerhand. Reichlich wenig Tore, man in dieser Spielzeit geschossen, und wenn sie die Hanseaten vor unliebsamen Ueberraschungen schützen wollen, dann ist es an der Zeit, daß die Mannschaft sich endlich auf das Können früherer Tage besinnt. Der Rasensport Wanne liegt wieder bedenklich schief, und auch hier hat man es nötig, sich durch einige Siege schleunigst in Sicherheit zu bringen.

Abstiegsreif ist der BV Gerthe-Hiltrop, der bisher nur eine Statistenrolle spielen konnte. Gänzlich daneben liegt in dieser Spielzeit der BC Hordel, und das ist wohl die größte Ueberraschung in dieser Klasse. Der Nimbus um den einstigen „Favoritenschreck" ist dahin, und da man die Vorteile des eigenen Platzes auch nicht mehr auszunutzen versteht, so kann man sich in Hordel langsam mit dem Gedanken vertraut machen, den Hiltropern auf ihrem Gang in die 3 Kreisklasse das Geleit geben zu müssen. Man ist zwar noch mit einigen Spielen im Rückstande, das Schicksal dürfte aber trotzdem besiegelt sein. In der

3. Kreisklasse

hält der TuS Engelsburg Bochum ungeschlagen die Spitze und wird sicher aufsteigen. Der Herner Vertreter, SpuSp Herne 16, konnte die Spitze nicht halten und fiel zurück. Trotzdem ist den Hernern die Aussicht auf einen Wiederaufstieg noch nicht genommen. Die restlichen Vereine interessieren zur Zeit weniger.

Zusammengefaßt läßt sich sagen, daß der überwiegende Teil der Herner Fußballvereine bisher die Farben unserer Vaterstadt erfolgreich vertreten hat. Hoffen wir, daß das neue Jahr dem Herner Fußballsport neue Ehren bringen möge. Weitere Aufstiege, aber keine Abstiege!

Karlchens fromme Weihnachtswünsche

Meisterschaftsspiele auch an den Feiertagen. * Kämpft anständig um die Punkte! * Die Rothosen vom Hellweg am Schloß Strünkede. * Karlchens Eindrücke in Dortmund. * Kopf hoch, VfB Börnig!

Also, da hätten wir mal wieder Weihnachten. Karlchen bedient sich bei dieser Feststellung eines ganz besonderen Schreibpapiers. Es ist in rosaroten Farben gehaucht und soll auch dem Setzer, der sich sonst mit Karlchens Manuskripten herumschlagen muß, die entsprechende festliche Stimmung vermitteln; denn, meine lieben Herner Freunde, an diesen Tagen soll ja nun einmal eitel Freude und Liebe unter den Menschen herrschen. Deshalb paßt es Karlchen auch durchaus nicht, daß auch an den Feiertagen selbst der Kampf um die Punkte fortgesetzt wird. Doch davon später. Also auch auf Kleinigkeiten kommt es in diesen Tagen an.

Es braucht nicht jeder einen Sack voll Geld zu haben, um seinen Mitmenschen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Manchmal tut es schon ein gutes Wort, ein freundliches Gesicht, ein netter und herzlicher Weihnachtsbrief. Aber bitte, liebe Herner, dann nehmt nicht einen Geschäftsbriefbogen, sondern macht es wie Karlchen, gebt diesen weihnachtlichen Wünschen auch äußerlich einen festlichen Anstrich, ahmt auch in dieser Hinsicht Karlchen nach.

Daß ihr euch im übrigen reichlich mit Weihnachtsgeschenken eingedeckt habt, davon konnte sich Karlchen noch am letzten Sonntag überzeugen, als er hinaus nach der Kampfbahn „Rote Erde" fuhr, um sich

Westfalens Fußballremonten im Kampf gegen die „Babo",

auf deutsch Bombenmannschaft des Gaues Baden, anzusehen. Aber es kam wieder mal ganz anders. Die Leute in der schneeweißen Kluft mit dem springenden Westfalenroß auf der Brust spielten den Trägern der klangvollen Namen aus dem schönen Badener Land zum Tanz auf, daß ihnen Hören und Sehen verging, wenigstens in der ersten Halbzeit, in der es ganz nach einem klaren Siege der westfälischen Nachwuchself aussah. Allerdings hatten die Badener ihre größte „Kanone", den vielgenannten Siffling, den Karlchen sich ganz besonders aufs Visier nehmen wollte, nicht zur Stelle. Er lag wie so viele Leute bei dem miserablen Wetter, das wir die letzten Wochen gehabt hatten, grippekrank zu Bett. Aber auch so hatte Karlchen sich von den Leuten aus Mannheim und Pforzheim mehr versprochen. Hätte die westfälische Elf etwas mehr Puste gehabt, wären die Süddeutschen mit langen Gesichtern davongezogen, stände Westfalen an ihrer Stelle in der Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal. So aber langte es für die Gäste mit Mühe und Not zu einem 3:2.

Uebrigens, als die Mannschaften in die Kaffeepause abrückten,

traf Karlchen in der Kabine der Westfalen auch noch unseren Herner Landsmann, den blonden Krüger.

Karlchen hätte den Jungen bald nicht wiedererkannt, so schmuck sah er in der Uniform des Flak-Soldaten aus. Es behagte ihm sichtlich nicht, daß er bei diesem Treffen die Rolle des Zuschauers spielen mußte. Viel lieber hätte er draußen auf dem grünen Rasen, über den endlich mal wieder die Sonne lachte, mitgemacht. Und Karlchen ist mit den Fachleuten, mit denen er in Dortmund ins Gespräch kam, durchaus der Meinung, daß der blonde Herner Junge auch seinen Mann gestellt haben würde. Nun, hoffentlich sehen wir ihn und seinen Klubkameraden Adolf van Haren demnächst in alter Frische wirken, wenn an den Gau Westfalen mal wieder ähnliche Aufgaben herantreten. Denn nach dem guten Abschneiden gegen Baden ist auch weiter damit zu rechnen, daß die westfälischen Nachwuchstalente stärker als es bisher der Fall war, zu repräsentativen Spielen herangezogen werden.

Aber Karlchen ist vom Thema abgekommen. Also, während es am Sonntag in der Kampfbahn „Rote Erde" erschreckend leer aussah, herrschte

in der Dortmunder „City" lebensgefährliches Gedränge.

Ein unübersehbares Menschenmeer wogte durch die Hellwegstraße, und ähnlich so war es zur gleichen Zeit ja auch auf der Bahnhofstraße in Herne und den Hauptgeschäftsstraßen der anderen Städte des „Kohlenpotts". Merkwürdig, die Menschenkinder. Da haben sie wochenlang Zeit, in aller Seelenruhe ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen, aber ausgerechnet an einem Tag stürmt alles auf die Geschäfte, sehen sich die netten Mädels hinter den Ladentischen einem Heer von Kauflustigen gegenüber, dessen Wünsche sie unmöglich alle befriedigen können. Aber das ist ja nun einmal seit jeher so gewesen und wird auch wohl so bleiben. Nun, Karlchen gönnt den Herner Kaufleuten diese silbernen und goldenen Sonntage von Herzen, hoffentlich haben sie ihre Erwartungen nicht enttäuscht, ist auch ein wirklicher Silber- und Goldstrom durch ihre Kassen gelaufen.

Also

am zweiten Weihnachtstag geht's am Schloß Strünkede wieder „rund",

stellen sich die Rothosen vom Hellweg der Westfalia zum Kampf um die Punkte; denn wenn Karlchen sich die Tabelle der westfälischen Gauliga beguckt, bekommt er so allerhand Bedenken. Außer Schalke 04 und vielleicht auch dem SV Rotthausen ist noch keine Elf in Sicherheit, wird es in der zweiten Serie einen Kampf auf Leben und Tod geben. Karlchen will aber hoffen, daß unsere Blauweißen in dieser Hinsicht schon in ein paar Sonntagen „klar Schiff" gemacht haben und ohne Sorgen dem weiteren Ablauf der Dinge entgegensehen können. Die Jungens haben gegen Schalke drei Tore geschossen, was seit langem keiner westfälischen Mannschaft mehr geglückt ist. Gehen sie mit dem Eifer, den sie gegen die Knappen in der zweiten Halbzeit an den Tag legten, ins Geschirr, müßten sie es gegen die übrigen Konkurrenten schaffen. Das soll natürlich keineswegs heißen, daß sie das Spiel gegen Höntrop auf die leichte Schulter nehmen dürfen. Die Timpert-Elf ist Tabellenletzter, aber

es sind hartgesottene Burschen, die Gäste vom Hellweg.

und Karlchen schwant so etwas, als ob sie in der zweiten Serie noch für manche Ueberraschung sorgen würden. Aber das erste Objekt dieser „Höntroper Streiche" brauchen ja nicht ausgerechnet gerade wir Herner zu sein. Karlchen kann den Mannen um Joswiak nur das eine mit auf den Weg geben: Seid auch am Weihnachtsfest auf der Hut, futtert Mutter nicht den ganzen Kuchen auf, daß ihr am zweiten Feiertag wie ein schwerfälliger Plumppudding auf dem Rasen herumtorkelt, schmökt auch nicht gleich die ganze Zigarettenschachtel auf, die euch Onkel Fridolin auf den Weihnachtstisch hingelegt, und vor allem guckt nicht zu tief ins Glas, was ja bei gewissen Leuten auch Weihnachten vorkommen soll. Karlchen geht euch da mit gutem Beispiel voran. Karlchen gestattet sich erst dann wieder sein gewohntes „Pilsener", wenn die Punkte unter Dach und Fach sind. In diesem Sinne, wenn es schon mal sein muß: Auf in den Kampf, Torero!

Schade übrigens, daß das Treffen am Schloß Strünkede einen Tag vorverlegt ist, Karlchen wäre sonst mal nach Schalke hinübergetrudelt, um sich den

großen Weihnachtsschlager Schalke — Fortuna Düsseldorf

und bei dieser Gelegenheit auch mal wieder unseren früheren Landsmann Edmund Czaika anzusehen. Der Junge hat sich bei den Fortunen mächtig herausgebissen und gilt heute als einer der besten Spieler der Düsseldorfer Meisterelf. Aber als guter Lokalpatriot bleibt Karlchen selbstverständlich zu Hause, um den Blauweißen die nötige moralische Unterstützung zu verleihen und erwartet das auch von allen anderen aufrechten Herner Sportsfreunden.

Daß der VfB Börnig just vor dem Weihnachtsfest in Linden doch noch stolpern mußte, hat Karlchen mächtig leid getan. Aber Rückschläge bleiben für einen Neuling bei solch aufreibenden Kämpfen nun einmal nicht aus. Nun,

Karlchen erwartet von den Jungens aus dem Herner Osten, daß sie sich zumindestens in der Spitzengruppe behaupten

werden. Am Sonntag ist jedenfalls Gelegenheit gegeben, sich in etwa zu rehabilitieren; denn gegen den Tabellenletzten SC Dahlhausen werden die Börniger ja wohl einen klaren Sieg herausholen. Auch in der Kreisklasse geht es Weihnachten heiß her, wird auf der ganzen Linie um die Punkte gekämpft. Karlchen erwartet, daß alle diese Spiele trotz allen Siegeswillens so durchgeführt werden, daß

kein Mißton in die Weihnachtsstimmung fällt.

In diesem Sinne will Karlchen sich denn auch heute von seinen Herner Freunden und Sportkameraden verabschieden. Möge ihnen allen das Weihnachtsfest ungetrübte Freuden bringen.

Und nun noch die Tips:

Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf	2:1
Westfalia Herne — SV Höntrop	3:1
TuS Bochum — SV Rotthausen	1:3
Borussia Dortmund — Erle 08	1:1
Spielvgg. Herten — Hüsten 09	1:2
VfB Börnig — SC Dahlhausen	3:1
Altenvoerde — Werne	2:1
Wattenscheid 09 — Werne	2:1
Gevelsberg — Linden	1:3
Preußen Wanne — Holsterhausen	2:2
Fortuna Herne — SuS Gerthe	3:2
Sodingen — Germania Herne	2:2
VfB Gerthe — Herne-Süd	1:3
Teutonia Riemke — Wanne 1911	2:2
Raiensp. Holthausen — Reichsbahn Wanne	2:1
Schwarz-Weiß Herne — BC Hordel	3:1
Viktoria Herne — Carolinenglück	3:0
Fortuna Wanne — VfL Herne	2:1
Hansa Herne — Rasensport Wanne	3:1
Constantin Bochum — Gerthe-Hiltrop	4:1

Die Elf von VfB Leipzig gegen Schalke 04

Zum Tschammer-Pokal-Endspiel in Berlin am 3. Januar gegen den FC. Schalke 04 hat VfB. Leipzig folgende Mannschaft aufgestellt:

Wollner
Dobermann Große
Richter Thiele Jähnig
Breidenbach Schön May Reichmann Holst
Ersatz: Haußmann, Müller und Gabriel.

Der weihnachtliche Handballsport

Vier Spiele der Gauliga. — Einzeltreffen in Bezirks- und Kreisklasse.

Im **Handballsport** ist der **Meisterschaftsbetrieb** zu Weihnachten sehr mäßig. So steigen zum Beispiel am 3. Feiertag nur einzelne Treffen. Die Gauliga hat den wohl stärksten Spielbetrieb und vier Meisterschaftsspiel auf dem Programm. Die Spiele der Gauliga haben nur noch für die Abstiegsfrage eine Bedeutung, denn die Meisterfrage ist schon am Ende der 1. Serie so ziemlich geklärt. Der **Deutsche Meister; Hindenburg Minden,** ist nicht mehr einzuholen und wird auch in der 2. Serie kaum einen Punkt abgeben. Hier in der Handball-Gauliga spielt Hindenburg Minden die Rolle, welche **Schalke 04** im Fußball spielt. Unangefochten eilen die Mindener von Sieg zu Sieg und haben keinen Gegner, welcher ihnen ebenbürtig ist. Wer steigt nun aber ab? In **Grün-Weiß Bielefeld** steht der eine Abstiegskandidat fest, wir müssen es aber den nächsten Spielsonntagen überlassen, wer mit den Bielefeldern, welche nur ein Jahr in der Gauliga tätig sein werden, absteigen wird. In Gefahr sind noch: Somborn, Münster, Arminia Bielefeld.

Die 4 Spiele des 3. Weihnachtstages.

Hindenburg Minden — TV Spenge
Jahn Werdohl — Schalke 04
Westfalia Somborn — Grün-Weiß Bielefeld
Eintracht Dortmund — DSC Hagen

Die **Meistermannschaft** schlug den **TV. Spenge** schon im Hinspiel 14:4 und wird auch diesmal glatt siegen. **Werdohl** verlor in **Schalke** 9:15, hat aber diesmal gute Aussichten, auf eigenem Boden die Scharte auszuwetzen. — **Westfalia Somborn** wird den 9:6-Sieg des Hinspiels über **Grün-Weiß Bielefeld** mit ziemlicher Sicherheit wiederholen. — **Eintracht Dortmund** und der **DSC Hagen** tragen ein noch rückständiges Spiel der 1. Serie aus. Die Dortmunder haben hier die besseren Erfolgsaussichten.

Ein Wiederholungsspiel der 1. Kreisklasse.

Wattenscheid 01 — Westfalia Herne.

Die Herner treten am 3. Weihnachtstag den Wattenscheidern gegenüber, um das am 2. 11. ausgefallene Spiel auszutragen. Für die Herner war es immer schwierig, zu auswärtigen Spielen mit allen Leuten zur Stelle zu sein. Auch am 3. Weihnachtstag dürfte mit dieser Schwierigkeit zu rechnen sein. In Wattenscheid kann aber nur eine spielstarke Elf etwas erreichen, aber auch dieser dürfte das Siegen schwer gemacht werden. Wir erwarten einen glatten Sieg der Wattenscheider.

Das amtliche Werk über das Reichssportfeld

Staatssekretär Pfundtner sprach vor den Vertretern der Presse.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bau-, Kunst- und Finanzausschusses der XI. Olympiade hat Staatssekretär Pfundtner der deutschen Presse das vom Reichsministerium des Innern herausgegebene amtliche Werk über das Reichssportfeld im Auftrag von Reichsminister Dr. Frick zugeleitet. Staatssekretär Pfundtner führte hierüber am Dienstag vor Vertretern der Presse folgendes aus:

„Ueber das Reichssportfeld hat die Presse des In- und Auslandes vor und während der Olympischen Spiele mit großem Interesse und Verständnis berichtet. Ich glaube jedoch, daß für ein Werk, das auf der Grundlage amtlichen Materials ein zusammenfassendes Bild der gewaltigen Schöpfung des Reichssportfeldes bietet, auch heute noch in den berufenen Kreisen, vor allem bei den Vertretern der Presse, ein erhebliches Interesse besteht.

Herr Reichsminister Dr. Frick hat dem Buch selbst ein Geleitwort gewidmet, in dem er darauf hinweist, daß die großzügige Planung des Reichssportfeldes der eigenste Gedanke unseres Führers Adolf Hitler gewesen ist, und in dem er allen am Bau Beteiligten seinen Dank für ihre aufopfernde Tätigkeit ausspricht. In den fünf Abschnitten des Werkes sind die Männer zu Worte gekommen, die die Arbeit in leitender Tätigkeit praktisch getragen haben.

In dem ersten von mir selbst geschriebenen Aufsatz bringt das Werk nähere Angaben über die Gesamtleitung der Errichtung des Reichssportfeldes, besonders über die verwaltungsmäßige und finanzielle Vorbereitung und Durchführung des Bauprogramms. Ihr besonderes Interesse werden die authentischen Zahlen über die Kosten des Reichssportfeldes finden. Die gesamten Aufwendungen des Reiches, der Stadt Berlin, der Deutschen Reichsbahn, der Reichspost und des Rundfunks betragen danach rd. 50 Millionen RM., von denen auf die eigentlichen Bauten rd. 40 Mill. RM. entfallen. Ich bin sicher, daß durch diese Bekanntgabe der aufgewendeten Beträge manche bisherige Schätzung auf das richtige Maß zurückgeführt wird. Die Oeffentlichkeit sieht im Reichssportfeld in erster Linie das Wirken des Künstlers und des Technikers. Niemand weiß deren Verdienste mehr zu schätzen als die vom Führer mit der Gesamtleitung betraute Stelle der Reichsregierung, d. h. das Reichsministerium des Innern. Aber es erscheint doch geboten, einmal darauf hinzuweisen, wieviel Sorge und Arbeit die amtliche Gesamtleitung selbst dem gewaltigen Baugeschehen widmen mußte und welches Maß von Verantwortung die rechtzeitige Fertigstellung des Reichssportfeldes gerade von ihr gefordert hat.

Im zweiten Abschnitt gibt der Architekt des Reichssportfeldes, Prof. Werner March, einen Einblick in die baukünstlerische Gestaltung des großen Projektes. Es bietet sicher einen besonderen Reiz, durch seine Ausführungen einen tiefen Einblick in die schöpferische Arbeit des gestaltenden Künstlers zu gewinnen.

Der Leiter der Reichsbauverwaltung, Geheimer Regierungsrat Reichle, berichtet anschließend über die technische Durchführung des Bauprogramms und namentlich über die hohen Anforderungen, die an die Bauleitung, die ausführenden Firmen und nicht zuletzt an die tausende deutscher Arbeiter gestellt werden mußten, die bei der Errichtung der Bauten jahrelange Beschäftigung fanden.

Der Präsident des Organisationskomitees der XI. Olympiade, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, schildert die besondere Ausgestaltung, die das Reichssportfeld für die einzigartige Bewährungsprobe der Olympischen Spiele erhalten hat.

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten endlich zeigt in grundsätzlichen Ausführungen über die deutschen Leibesübungen die hohe dauernde Aufgabe, die dem Reichssportfeld im Dienste der deutschen Jugend gestellt ist.

Ein eigener Abschnitt „Das Reichssportfeld im Plan und Bild" enthält Grundriß und ausgewählte Lichtbildaufnahmen, die die Klarheit der Gesamtplanung und die Schönheit der Bauten, Anlagen und Pläne wiedergeben.

Besondere Ausführungen und Bilder sind der Plastik auf dem Reichssportfeld gewidmet. Sie beweisen, daß wir nicht nur zweckhaft gebaut haben, sondern auch unseren Stolz darein setzten auf dem Reichssportfeld die besten deutschen Bildhauer mit neuen Werken zu Worte kommen zu lassen.

„Nehmen Sie," so schloß Staatssekretär Pfundtner, „das amtliche Werk über das Reichssportfeld als Dank der Reichsregierung für das große Interesse, das gerade Sie als Vertreter der Presse dem Reichssportfeld stets entgegengebracht haben. Möge das Buch Sie unterstützen in der schönen Aufgabe, die Liebe aller sportbegeisterten Kreise zum Reichssportfeld, dieser stolzen Schöpfung des Dritten Reiches im Dienste des olympischen Gedankens und der deutschen Leibesübungen, allzeit wachzuhalten."

Neuer Fachamtsleiter.

Der Reichssportführer hat mit sofortiger Wirkung den Treuhänder der deutschen Arbeit, Kurt Frey (München), zum kommissarischen Leiter des Reichsfachamtes Schwerathletik bestimmt.

Weiterhin wurde vom Reichssportführer der SS-Oberführer Fritz Schmidt-Kassel zum kommissarischen Führer des Gaues XII (Hessen) ernannt.

Gerätkämpfe der Turnerinnen.

Wie schon die Turner, so werden auch die deutschen Turnerinnen im nächsten Jahr einen Wettkampf im Geräturnen durchführen. Das Reichsausscheidungsturnen wird am 11. oder 25. April in Jena veranstaltet. Bis dahin sind Ausscheidungsturnen in den Städten, in den Kreisen, in den Gauen und in den Gaugruppen zu bestehen. Die **Gaugruppenkämpfe** sollen am 7. März möglichst gemeinsam mit den Männern stattfinden.

Verlangt werden von den Turnerinnen 6 Pflichtübungen, und zwar am Schwebebalken, an den Schaukelringen, am Barren, am Pferd quer (Sprung) ferner eine Springseilübung und eine Keulenschwungübung. Neu ist, daß jede Uebung einmal wiederholt werden darf; insgesamt können 60 Punkte erreicht werden.

Walter Simon vom SpCl. Westfalia 04 erhält die goldene Leistungsnadel vom DRL.

Der Herner Leichtathlet Walter Simon, welcher in der letzten Saison die Kreismeisterschaft über 100 Meter in der sehr guten Zeit von 11 Sekunden errang, erhielt nun auf Grund dieser Leistung die Bestennadel des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen. Herzlichen Glückwunsch!

Tagung des IOK in Lausanne

In Lausanne fand sich der Vollzugsausschuß des I.O.K. zu einer Tagung zusammen, an der außer Graf Baillet-Latour noch Graf Albert Bonacossa (Italien), Baron de Blonay (Schweiz) und der vor einigen Tagen aus Südamerika zurückgekehrte Dr. Th. Lewald (Deutschland) teilnahmen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Olympischen Spiele 1940 in Tokio und der nächste Olympische Kongreß in Warschau. Graf Baillet-Latour nahm ausführlich zu dem Thema

„Olympische Spiele 1940"

Stellung. Er teilte mit, daß das Organisationskomitee in Tokio genaue Anweisungen über die Durchführung der Spiele erhalten habe, um zu verhindern, daß irgendwelche Fehler gemacht werden, die bei der Eigenart des Landes leicht vorkommen könnten. Zum Generalsekretär des Organisationskomitees ist der Japaner Sanada bestellt worden. Alle sportlichen Anlagen, auf denen die Olympischen Kämpfe stattfinden, werden vorher von den Sachverständigen der Internationalen Sportverbände begutachtet werden. Graf Baillet-Latour sprach weiter den Wunsch aus, daß das Fassungsvermögen des Olympiastadions auf 100 000 Zuschauer begrenzt werde, da die Errichtung von noch größeren Anlagen auf Kosten der guten Sicht gehe. Bemerkenswert ist vor allem, daß dem japanischen Komitee ein deutscher Fachmann, der Berliner Werner Klingenberg, beigegeben wurde, der an den Sitzungen des japanischen Komitees mit beratender Stimme teilnimmt. Verständigungsschwierigkeiten werde es nicht geben, da zahlreiche Dolmetscher zur Verfügung ständen. Die Zahl der Festlichkeiten und Empfänge soll möglichst klein gehalten werden.

Ueber die

5. Olympischen Winterspiele

ist in Lausanne noch kein entscheidender Beschluß gefaßt worden, doch kann damit gerechnet werden, daß die Winterspiele 1940 in Europa durchgeführt werden. Bevor die endgültige Entscheidung gefällt wird, will man erst eine Klärung in der Frage der Skilehrer abwarten, die bekanntlich nach den zur Zeit bestehenden Bestimmungen nicht an den Olympischen Spielen teilnehmen dürfen. In diesem Zusammenhange wurde auch über die Zulassung der

Turnlehrer

gesprochen und dazu der Präsident des Internationalen Turnverbandes gehört. — Bei der Besprechung des

Olympischen Programms

zeigte es sich, daß mit einer weiteren Vermehrung der bereits sehr umfangreichen Wettkampffolge gerechnet werden muß. Man will dies aber vermeiden, diesem Zweck dient ein wichtiger Antrag, der den Kongreß in Warschau beschäftigen wird. Nach diesem Antrag muß mindestens ein Drittel sämtlicher Nationen für die Aufnahme einer neuen Sportart stimmen, während bis jetzt der Wunsch von sechs Ländern genügte.

Radrennen in Dortmund

Steher-Weltmeisterschaftsrevanche und Fliegerrennen.

Der Radsport nimmt an den Weihnachtstagen im Gau Westfalen nicht den schlechtesten Platz ein. Die Dortmunder Westfalenhalle wartet am zweiten Feiertag mit ihrem traditionellen Steherrennen auf, das keine bessere Besetzung erhalten konnte. Der derzeitige Weltmeister Andre Raynaud-Frankreich trifft mit seinem großen Landsmann Auguste Wambst auf die beiden Deutschen Metze und Lohmann. Erich Metze, der tüchtige Dortmunder Fahrer, trägt den Titel eines deutschen Meisters und steht nach wie vor an der Spitze der besten Dauerfahrer der Welt, und Walter Lohmann-Bochum hat oft genug durch seine Siege bewiesen, daß er seinem großen Landsmann nur wenig nachsteht. So wird der Kampf dieser vier hervorragenden Steher zu einem Kräftevergleich Frankreich — Deutschland, und man darf mit einiger Spannung erwarten, wer diesmal auf der Bahn der Westfalenhalle den Sieg davonträgt. Favorit ist zweifelsohne Erich Metze, der gerade in diesem Weihnachtsrennen schon große Triumphe feiern konnte. Ausgefahren werden drei Läufe über 20, 25 und 30 km. Bemerkenswert ist, daß durch eine Neuregelung der Startfolge kein Fahrer beeinträchtigt werden kann. Die Startfolge für den ersten Lauf wird ausgelost, für den zweiten gilt die umgekehrte Startfolge, und schließlich wird für den Entscheidungslauf die Startfolge durch ein Zeitfahren über 1000 Meter hinter Motoren ermittelt.

Neben diesem hervorragenden Steherfeld kommen auch die besten westfälischen Amateure in einem Mannschafts-Omnium, in einem Vorgabefahren und in einem weiteren Kampf um die „Armbinde" der Westfalenhalle zu Wort, die bekanntlich Diedrichs-Dortmund zu verteidigen hat. Im Omnium starten die Mannschaften Grotegut/Seegers (Münster), von der Ahe/Pottler (Bielefeld), Hasselbero/Kurzawa (Bochum/Dortmund) und Switalla/Mertens. Alles in allem verspricht dieser Weihnachtsrenntag der Westfalenhalle sehr viel und wird sicherlich den weniger erfreulichen Eindruck der letzten Veranstaltung verwischen lassen.

Sonstige Sportnachrichten.

Walter Neusel Weihnachtsgast daheim.

Walter Neusel, der in englischen Ringen so erfolgreiche deutsche Schwergewichtler, wird das Weihnachtsfest in der Heimat bei seiner Mutter feiern. Neusel wird Wanne-Eickel am kommenden Sonntag aber wieder verlassen, um nach England zurückzukehren.

Pferdesport

Unsere Vorausjagen.

Mülheim.

1. R.: (Ahnherr) Eilmerk — Gassenjunge; 2. R.: Voltaire II — Juditta; 3. R.: Fensterparade — Chevalier; 4. R.: Ahnherr — Prasser; 5. R.: Mailänder — Meerjunge; 6. R.: Reichsherold — Blumenaktie.

Wetterfeste Schuhe
in guten Qualitäten zu niedrigen Preisen stets im
Schuhhaus Springer
Herne, Bahnhofstrasse 54

Tabak-Pfeifen
Spez. Jagd- und Bruyère-Pfeifen.
Pfeifenhaus
Nolting
Bahnhofstr. 54
Ecke Heinrichstr.

Herren-Bekleidung
BÖKER
jetzt Bahnhofstr. 50

Gardinen und Behänge
in reicher Auswahl.
Fachmänn. Bedienung. Unverbindliche Beratung
Gardinen-Spezialgeschäft
H. Hollmann
Bahnhofstrasse 50 Ruf 51233

Neumann
Von-der-Heydt-Strasse 1
Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen
Bequeme Teilzahlung, Ersatzteile und Reparaturen sämtl. Fabrikate.

Photo-Atelier
Paul
Meffert
am Neumarkt
Ecke Heinrichstr.

Die gute Bettwäsche
vom
Bettenhaus Köster
nur Steinweg 9

Handel * Gewerbe * Industrie

Letzte Börse vor Weihnachten

Die viertägige Pause / Stilles Geschäft bei freundlicher Haltung

Die letzte Börse vor dem Weihnachtsfest bewahrte die seit Tagen zu beobachtende freundliche Haltung, da die Bankenkundschaft wieder kleine Kaufträge erteilt hatte. Einen größeren Umfang nahmen die Umsätze indessen nicht an, zumal der berufsmäßige Börsenhandel, der ja meist nur kurzfristig disponiert, angesichts der bevorstehenden viertägigen Unterbrechung des Wertpapierhandels Zurückhaltung übte. Das meist nur unbedeutende Angebot verursachte hier und da wieder Materialknappheit, so z. B. am Markt der Braunkohlenwerte. Hier hatten Ilse Bergbau, für die zunächst nur das Pluszeichen auf der Tafel erschien, eine geschätzte Steigerung von 10 Prozent, da der Bedarf nicht zu befriedigen war. Niederlausitzer gewannen 2, Ilse Genußscheine 1 Prozent. Am Markt der Montanwerte gingen die Veränderungen über ½ Prozent nach beiden Seiten nicht hinaus, größere Beträge wurden nur in Vereinigte Stahlwerke (plus ¼) und in Mannesmann (plus ⅛ Prozent) umgesetzt. Kaliwerte blieben zum Teil gestrichen. Von Kunstseidenwerten vermochten sich Bemberg erneut um 1¼ Prozent zu befestigen, schwächer lagen im übrigen Zellstoff Waldhof mit minus 1⅛ Prozent und Braubank mit minus ¾ Prozent.

Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz um ⅜ Prozent auf 116¾ und dann weiter um ⅛ Prozent an. Auch Wiederaufbauzuschläge wurden ⅛ Prozent höher bewertet, dagegen ermäßigten sich Umschuldungsanleihe um 10 Pfg. auf 99,40 und Späte Reichsschuldbuchforderungen um ⅝ Prozent.

Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 2¾ bis 3 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das englische Pfund mit 12,23¾, der Dollar mit 2,49.

Im weiteren Verlaufe bekundete man allgemein etwas Abgabeneigung, sodaß die Mehrzahl der Papiere den Anfangsstand nicht behaupten konnten. Am Kassarentenmarkt waren heute etwas lebhaftere Anlagekäufe, vermutlich in Vorwirkung des Kuponterms, zu beobachten. Interesse zeigte sich für Liquidationspfandbriefe, von denen Berliner Hypotheken und Braunschweig-Hannoversche je ¾ Prozent gewannen. Rhein. Westboden-Kommunale waren im gleichen Ausmaß gebessert. Von landschaftlichen Goldpfandbriefen wurden Pommern gesucht und ⅛—¼ Prozent höher bewertet. Sonst waren auf kleine Käufe befestigt: Schutzgebietsanleihe effektive Stücke um 10 Pfg., Zertifikate um 5 Pfg. Ilser Bahnschätze gewannen ⅛ Prozent. Von industriellen Schuldverschreibungen zogen Farbenbonds um ⅛ und Aschinger um ½ Prozent an.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Die Börse schloß bei sehr stillem Geschäft zu meist gut behaupteten Kursen, vereinzelt konnte man nach den im Verlauf eingetretenen Rückgängen geringe Erholungen beobachten, so bei Deutsche Erdöl und Siemens um je ¼, bei Schuckert um ¾ Prozent. Farben schlossen mit 170¼. Reichsaltbesitzanleihe blieben bis zum Schluß gesucht und schlossen zu 116,90.

Bei der amtlichen

Berliner Devisennotierung

ergaben sich zumeist nur unbedeutende Veränderungen. Das Pfund stellte sich auf 12,24 (12,23), der Gulden auf 136,41 (136,40), der franz. Frank auf 11,64 (11,63) und der Schweizer Franken auf 57,25 (57,24).

Am Einheitsmarkte hielt sich die Zahl der Gewinne und Verluste ungefähr die Waage.

Auslandsaktien sowie Kolonialanteile blieben, soweit notiert, unverändert, nur Kamerun verloren 1, Deutsch-Ostafrika gewannen ¼ Prozent.

Von Steuergutscheinen büßten 34er, 35er und 36er Fälligkeiten je 2½ Pfg. ein.

Mehreinschlag und Waldverwüstungsgesetz

Berlin, 23. Dezember.

Vom Reichsforstamt wird amtlich mitgeteilt, daß die vor kurzem ergangene Verordnung zur Erhöhung des Hiebsatzes in allen Waldbesitzformen auf 150 v. H. in keiner Weise das Waldverwüstungsgesetz vom 18. Januar 1934 berührt. Während es sich hier um einen volkswirtschaftlich schädlichen Raubbau oder zumindest um einen vorzeitigen betrieblich nicht vertretbaren Abtrieb solcher betriebsunreifer Bestände handelt, die noch in wertvolle Nutzholzsortimente hineinwachsen können, wird der auf Grund unseres derzeitigen verstärkten Holzbedarfs notwendige Mehreinschlag im Rahmen eines ordnungsmäßigen Forstbetriebes erzielt. Insbesondere kann er durch Nachholung versäumter Durchforstungen, durch Pflege- und Lichtungshiebe in älteren Beständen erzielt werden. Die Bestimmungen des Waldverwüstungsgesetzes gelten in vollem Umfange weiter.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 23. Dezember.

In Anbetracht der viertägigen Verkehrsunterbrechung hielten sich an der heutigen Börse die Umsätze in bescheidenen Grenzen. Die Tendenz gestaltete sich jedoch weiter freundlich und die Kursbesserungen setzten sich fort.

Farbenaktien wurden am Markt der Schwankungswerte mit plus 1 Prozent gehandelt. Montanpapiere lagen nicht ganz einheitlich. Während Mannesmann und Ver. Stahlwerke ¼ Prozent höher umgingen und auch Deutsche Erdöl mit plus ⅜ Prozent bezahlt wurden, mußten sich Dahlbusch einen Kursabschlag von 1 Prozent gefallen lassen. Von Kohlenwerten konnten Rhein. Braunkohlen ihre Aufwärtsbewegung heute fortsetzen und gewannen noch 1 Prozent. Die meisten Kaliwerte waren heute gestrichen, nur Wintershall gingen bis ½ Prozent niedriger um. Am Markt der Sonderwerte wurden Westdeutsche Kaufhof vereinzelt zu knapp gehaltenen Kursen gehandelt. Feldmühle tendierten dagegen sehr fest und konnten 1¼ Prozent anziehen. Am Anleihemarkt bestand Interesse für Altbesitz, die ¾ Prozent höher im Markt lagen. Reichsbahnvorzüge gleichfalls etwas fester. Industrieobligationen kaum verändert.

Am Kurzenmarkt erhielt sich auch heute die feste Stimmung der letzten Tage und das Geschäft nahm an Umfang zu. Am Kohlenkurzenmarkt wechselten Carolus Magnus zu gestrigen Preisen den Besitzer. Constantin waren bei mehrfachen Umsätzen höher im Handel. Auch Deutschlandkuxe lagen 5 Mk. befestigt im Markt. Für Heinrich und Diergardt erhielt sich die gute Nachfrage, beide Kuxe wurden höher aus dem Markt genommen. Diergardtkuxe hatten größere Umsätze, wobei sich der Kurs zunächst 50 Mk. höher stellte und im weiteren Verlauf noch 100 Mk. hinzugewannen. Braunkohlenwerte waren umsatzlos und kursmäßig gut behauptet.

Der Verkehrsausschuß setzte die Ausbeute für Bellerkammer in Höhe von 70 Mk., für heute fällig, fest. Die Kurse werden am 28. 12. ausschließlich Ausbeute gehandelt. Von Kohlenaktien hatten Bergbau Lothringen bei gesteigerter Nachfrage einen Kursgewinn von ½ Prozent. Kaliaktien ½ Prozent gebessert. Im weiteren Börsenverlauf bröckelten die Kurse leicht ab. Von Kassawerten gingen Hochtief 1 Prozent und Braunkohle Zukunft ½ Prozent höher um. Kabel Rhendt und Ver. Rumpuswerke unverändert. Dortmunder Aktien ⅜ Prozent rückläufig.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt.

Reis: Die Marktlage blieb unverändert. Preise nom. unverändert. — Im fernen Osten trat eine weitere Beruhigung ein, sodaß die Forderungen wiederum entgegenkommender lauteten.

Baumwolle: Ruhig. Superfine 4,95, Fine Domra 5,95 Pence per lbs.

Kaffee: Die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen. Die Preise stellten sich wie zuletzt.

Schmalz: Stettig. Amerik. Steamlard 32¼, Purelard 33¼—33½ Dollar per 100 Klg. Dänisches Schmalz fehlt. — Fettwaren: Unverändert.

Hülsenfrüchte: Zu Abschlüssen ist es wenig gekommen. An der Preislage hat sich nichts geändert.

Oele und Fette: Bei nachgebenden Preisen am Weltmarkt ist das Geschäft wesentlich ruhiger geworden. — Auch im Inlandsgeschäft trat wenig Nachfrage in Erscheinung. Holl. Leinöl, prompt 23, Jan.-April 23¼ bfl. per 100 Klg. Kakaoöl Ceylon, Jan. 33/5—, Sojabohnenöl, Dez.-Jan. 28/5— Pfund Sterling per 1016 Klg. Alles übrige unverändert.

Gewürze: Markt- und Preislage unverändert.

Kakaohalbfabrikate: Die Umsatztätigkeit war bei den letzten Preisen gering.

Rohkakao: Die Grundstimmung blieb stetig. Plant. Trinidad, erste Marken, Jan.-März 69/— sh. cfr. per 50 Klg. Alles übrige unverändert.

Rauhfutter: Von Umsätzen war nichts zu hören. Preise wurden nicht bekannt.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 10 1/16, Jan.-Febr. 10 1/16, Febr.-März 10 1/16 Pence per lbs.

Zucker: Am Effektivmarkt setzte sich eine stetigere Grundstimmung durch. — Die Preise wurden leicht erhöht. — Der Terminmarkt nahm eine ruhigere Haltung ein. Tschech. Zucker, Dez. 6/1½, British fine, Dez. 6/2¼, Jan.-März 6/3 sh. per 50 Klg.

Rundfunkprogramm für die Festtage

Donnerstag, den 24. Dezember 1936.

5.00 **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.05 **Leibesübungen.**
6.30 v. Leipzig (aus Dresden): **Frühkonzert.** Es spielt die Kapelle Pliessch-Marko-Orch. 1. Rossini: Ouvertüre zu „Aschenbrödel". 2. Lincke: Winterlandschaft. Walzer. 3. Urbach: Knecht Ruprecht. Weihnachtsliederfantasie.

— — — — — — — — —

7.00 **Nachrichten.** Anschließend: **Morgenruf.**

— — — — — — — — —

4. Lindemann: Alle Hampelmänner tanzen. 5. Micheli: Puppenmarsch. 6. Körke: Erzgebirgisches Lieder-Potpourri. 7. Ortleb: Sonneberger Spielzeug. 8. Helmesberger: Helmesbergiana. 9. Koß: Winterlied. 10. Richter: Rheinlagen. 11. Richter: Weihnachtsjubel.

8.00 **Kalenderblatt — Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.10 **Bremus: Frauenturnen.**
8.30 von Königsberg: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** Es spielt die Kapelle Pörschel. 1. **Heumann:** Mein Deutschland. 2. Bort Steiner: Kleiner Walzer. 3. Lindemann: Weihnachtsliedermarsch. 4. Suppe: Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien. 5. Waldteufel: Barcarole. 6. Pörschel: Serenade. 7. Damp: Margarethe, Serenade. 8. Robrecht: Volk im Lied. 9. Järnefeldt: Berceuse. 10. Herzer: Rudolfsklänge.
8.45 **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
8.55 Heinemeyer: **Was ist los im Sport?**
11.50 **Bauer, merk' auf!**
12.00 von Frankfurt: **Musik für alle.** Unsere musikalische bunte Schüssel für den Gabentisch. Ausführende: Das Große Orchester. 1. Heuberger: Vorspiel zu „Der Opernball". 2. Rich. Wagner: Vorspiel zum 3. Akt „Lohengrin". 3. Joh. Strauß: Ballettmusik aus „Ritter Pasman". 4. Tschaikowsky: Aus der Nußknacker-Suite: a) Arabischer Tanz; b) Russischer Tanz; c) Blumenwalzer. 5. Liszt: Mephisto-Walzer (Tanz in der Dorfschenke). 6. Delibes: Intermezzo a. „Naila". 7. Strauß: Perpetuum mobile.

— — — — — — — — —

13.00 **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

— — — — — — — — —

8. Suppe: Ouvertüre zu „Banditenstreiche". 9. Millöcker: Traumwalzer. 10. Mascagni: Intermezzo aus „Cavalleria rusticana". 11. Lortzing: Holzschuhtanz a. „Zar u. Zimmermann". 12. Strauß: Bauernpolka. 13. Schubert: Ballettmusik aus „Rosamunde". 14. Fucik: Florentiner-Marsch.

14.00 **Mittagsmeldungen.**
14.15 **vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.**
15.00 **Zur Unterhaltung** (Schallplatten); darin: Mikrofon auf Weihnachtsfahrt.
16.00 **Nachmittagskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester. Die Funkschrammeln; **Helene Rott** (Alt); **Fritzsche** (Flöte); **Kirst** (Klavier).
18.00 **Die Glocken läuten.** Die Dome der Heimat rufen die Weihnacht ins Land.
18.45 **Weihnachtslieder zum Mitsingen.** An der Orgel: Allekotte.
19.30 **Deutsche Weihnacht.** Dichtungen unserer Zeit, und zwischendurch Musik. Mitwirkend: Das Ottersbach-Trio. Triosonate E-Moll von Buxtehude. „Weihnachtspsalm von Euringer". Grane für Violine und Klavier von Rust. Kleine Stücke für Klavier von Scarlatti. „Gloria im Bergwerk". Ein Gedicht von Steguweit. Suite B-Dur für zwei Violinen, Cello u. Klavier von Corelli. „Gespräch im Bauernhaus". Einsamkeit tröstet Einsamkeit. Eine Szene von Griele. Pastorale für Flöte, Cello und Klavier von Vivaldi. „Und den Menschen ein Wohlgefallen". Eine Erinnerung von Voigt-Diederichs. Klaviertrio D-Moll von Bossi.
21.00 von Berlin: **Reichssendung: Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers.**
21.20 **Besinnliche Musik.** Ausführende: Elisabeth Schmidt (Sopran); Isabella Schmitz (Violine); Delseit (Klavier). 1. Händel: Larghetto. 2. Bach: Sonate. 3. Alte deutsche Weihnachtslieder. 4. Haydn: Variationen F-Moll. 5. Bach: Sonate E-Dur. 6. Alte deutsche Weihnachtslieder.
22.30 von Leipzig: **Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach** für Soli, Chor, Orgel und Orchester. Solisten: Martha Schilling (Sopran); Lore Fischer (Alt); Matthei (Tenor); Meyer (Baß); Zoellner (Orgel); Heintze (Cembalo); Gewandhaus-Chorvereinigung; der Thomanerchor; das Stadt- u. Gewandhaus-Orchester.
23.30 **Ausklang** (Schallplatten).

Freitag, den 25. Dezember 1936.

6.00 von Hamburg: **Weihnachten an der Waterkant — Hafenkonzert** an Bord des Dampfers „Hamburg". 1. 1. Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 2. Choral: Stille Nacht. 3. Weckruf. II. 1. Beethoven: Yorkscher Marsch. 2. Bach: Jubel-Ouvertüre. 3. Dietrich: Morgenstimmung. 4. Finger: Ihr liebster Walzer. 5. Döring: Festmarsch. 6. Lortzing: Melodien aus Lortzings Opern.
7.00 Aus der evangel. Kirche Wuppertelfd: **Das Weihnachtslied der Orgel.** An der Orgel: Bremer.
8.00 **Das schönste Fest der Familie.**
8.10 **Musik am Weihnachtsmorgen** (Schallpl.)
9.15 **„Mit lautem Jubelschall — Nun singet fröhlich all'!"** Weihnachtsmorgen im Kölner Dom. Weihnachtsworte: Univ.-Prof. Dr. Schmaus. Orgel: Prof. Hans Bachem. (Leitung: Domvikar Leiwering).
10.00 **Am Weihnachtsmorgen.** Es spielt: Das Erich-Rummel-Trio. Es singt: Der Kammerchor. 1. Schubert: Andante aus Werk 99. 2. Ebrenberg: Ein geistliches Wiegenlied für gem. Chor a. c. 3. Mozart: Adagio für Violine und Klavier. 4. J. Brahms: Intermezzo für Klavier. 5. Lang: Zwei geistliche Chöre. 6. Feich: Andante f. Cello u. Klavier. 7. Lang: a) Weihnachtslicht; b) Fünf Rosen. 8. Beethoven: Aus Werk 70/2.
11.00 **Deutsche Erzählkunst der Gegenwart.** R. Billinger: Die lange Nacht.
11.20 **Liederstunde.** Ausgeführt vom Heuken-Duett: Grete Avril-Kreusbage (Sopran); Helene Rott (Alt); Jakob Heuken (Begleitung); Ilse Mühlen — Suß Manweg (Klavier). 1. Cornelius: a) Die Hirten; b) Christkind. 2. Schröder: Fünf deutsche Weihnachtslieder. Werk 18, für Klavier zu vier Händen. 3. a) Laßt uns lauschen, alte Weise. b) Reger: Wiegenlied. 4. Unger: Weihnachtsfantasie für Klavier. 5. a) Heo: Weißt du, wieviel Sternlein stehen? b) Mertens: Maria an der Krippe.
12.00 **Mittagskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester. 1. Lortzing: Fest-Ouvertüre. 2. Löhr: Königskinder, Walzer. 3. Urbach: Aus Mozarts Reich. 4. Rust: Zwei Miniaturen. 5. Kockert: Bleisoldaten. 6. Richter: Püppchens Traum. 7. Gebhardt: Novellette. 8. Eilenberg: Petersburger Schlittenfahrt. 9. Biset: Kleine Orchesterfolge. 10. Engelman: Eine Reise nach Liliput. Folge. 11. a) Jensen: Serenade; b) Järnefeld: Präludium. 12. Humperdinck: Lied der Zwerge. 13. Schubert: Deutsche Tänze. 14. Bauer: Melodien aus d. Ballett „Die Puppenfee".
14.00 **Schöne Opernstimmen.** Das Große Orchester. 1. Mozart: Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit". 2. Beethoven: Arie des Rocco aus „Fidelio" (Koch, Baß). 3. Weber: Oceanarie aus „Oberon" (Maria Dahmen, Sopran). 4. Weber: Arie des Kaspar, aus „Freischütz" (Greindl, Baß). 5. Verdi: Arie der Azucena „Lodernde Flammen", aus „Der Troubadour" (Hanna Zahlmann, Mezzosopran). 6. Verdi: Arie der Ulrica aus „Der Maskenball" (Käthe Lautenschläger, Alt). 7. Biset: Vorspiel z. 4. Akt „Carmen". 8. Biset: Habanera aus „Carmen" (Käthe Königs, Alt). 9. Weber: Arie des Lysiart, a. „Euryanthe" (Hofermeier, Bariton). 10. Verdi: Eboli-Arie aus „Don Carlos" (Grete Ackermann, Alt). 11. Verdi: Credo aus „Othello" (Kurt Theo Rinhaupt, Bariton). 12. Wagner: Dich teure Halle grüß' ich wieder, aus „Tannhäuser" (Aga Joesten, Sopran). 13. Verdi: Arie des Renee, aus „Maskenball" (Coll, Bariton). 14. Puccini: Zwischenspiel aus „Manon Lescaut". 15. Puccini: „Wie eiskalt ist dies Händchen", aus „La Boheme" (Weikenmeier, Tenor). 16. Puccini: Man nennt mich jetzt nur Mimi, aus „La Boheme" (Lotte Leonhardt, Sopran). 17. Verdi: Arie des Philipp, aus „Don Carlos" Zbil, Bariton). 18. Mozart: Rachearie der Königin der Nacht, aus „Die Zauberflöte" (Elisabeth Reichelt, Koloraturlopran). 19. Mozart: In diesen heil'gen Hallen, aus „Die Zauberflöte" (German, Baß). 20. Wagner: Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer".
16.00 von Leipzig (Aufnahmen): **Musik aus Dresden.** Solisten: Martha Rohs (Mezzosopran) — Es spielt die Dresdner Philharmonie. 1. Humperdinck: Vorspiel zu „Hänsel und Gretel". 2. Mozart: Saat, holde Frau, sprecht. Arie aus „Figaros Hochzeit". 3. Schubert: Ballettmusik aus „Rosamunde". 4. Svendsen: Romanze für Violine und Orchester. 5. Tschaikowsky: Polonaise aus „Eugen Onegin". 6. Drei Lieder von Rich. Strauß: a) Morgen, b) Zueignung; c) Cäcilie. 7. Reinecke: Tanz unter der Dorflinde. 8. Doppler: Ungarische Fantasie für Flöte und Orchester. 9. Chopin: Walzer As-Dur für Klavier. 10. Hanel: Ouvertüre zu „Das tapfere Schneiderlein". 11. Brahms: Zigeunerlieder. 12. Strauß: Ein Herz, ein Sinn, Polka-Mazurka. 13. Dostal: Melodien aus „Clivia".
18.00 **Weihnachten der Auslandsdeutschen.** Bericht von Maria Kahle.
18.15 **Schlaf Kindlein, süße . . .** Kinder- und Wiegenlieder, gesungen von Jungmädel.
18.45 **Josef Haydn.** Klaviersonate Nr. 9, D-Dur, gespielt von Haas.
19.00 **Zur Unterhaltung.** Es spielt das Kammerquintett. 1. Lindemann: Der Weihnachtsmann kommt. 2. de Micheli: Puppen-Marsch. 3. Thiele: Schneeflocken. 4. Wolff-Ferrari: Engeltreigen. 5. de Micheli: Bahn frei! Soldat. 6. Henkens: Der treue Hampelmann. 7. Weingarz: Serenade. 8. Gade: a) Albumblatt; b) Novellette. 9. Bucceri: Püppchens Reverenz. 10. K. Eilenberg: Die Post kommt.
19.45 **Sportvorbericht.**
20.00 **Festliches Konzert** des Großen Orchesters — Solisten: Klära Hansen (Sopran), Kaldeweier (Baß). 1. Händel: Ouvertüre D-Moll. 2. Caldara: Zwei Arien: Ihr schönen Augen / Wie ein Sonnenstrahl (Ewald Kaldeweier, Baß). 3. Manfredini: Weihnachtssinfonie. 4. Bach-Villmer: Toccata u. Fuge.

— — — — — — — — —

Aus meinem Leben — Jakob Kneip erzählt.

— — — — — — — — —

5. Dopper: Chiaconna gotica. 6. Beethoven: An die Hoffnung (Klära Hansen, Sopran). 7. Schubert: Andante con moto, zweiter Satz aus der Sinfonie Nr. 7, C-Dur. 8. Pfitzner: Vorspiel zu „Das Christelflein".
22.00 **Zeit. Wetter. Nachrichten.**
22.05 **Berühmte Chöre singen** (Schallplatten).
22.30 vom Deutschlandsender: **Barnabas von Geczy spielt zur Unterhaltung.**

Samstag, den 26. Dezember 1936.

6.00 von Berlin: **Frühkonzert.** Kapelle Kauffmann; Possen (Akkordeon); Korleck (Gitarre); Rostock (Zither). 1. Herzer: Hoch Heideckburg. 2. Rust: Ouvertüre zu „Spieglein, Spieglein, an der Wand". 3. Waldteufel: Schlittschuhläufer. 4. Artes: Polka. 5. Lautenschläger: Serenade. 6. Derfler: Klabautermännchen. 7. Rostock: Allweil kreuzfidel. 8. Kid-Schmidt: Lieder im Volksmund. 9. Possen: Die flotte Harmonika. 10. Köpping: Zwischen Tau und Tag. 11. Borchert: Jahrmarkt in Funchal. 12. a) Possen: Walzer; b) Jungherr: Annelie. 13. Pachernega: Wienerische Suite. 14. Rostock: Ein kleines Gedicht. 15. Krome: Träumende Glocken. 16. Karl: Auf Skiern. 17. Mück: Polka. 18. Strauß: Freut euch des Lebens, Walzer. 19. Volksweisen. 20. Blon: Im D-Zug.
8.00 **Glosbläsers heilige Nacht.** Erzählung von Euringer.
8.10 **Kleine Musik.** Es spielt das Kammerquintett. 1. Fetras: Die lustigen Marionetten. 2. Anser: Im Märchenschloß. 3. Schnitz: Das verzauberte Prinzeßchen. 4. a) Bolsoni: Menuett; b) Bray: Serenade. 5. Bourgois: Marzella. 6. Strauß: Donauweibchen. 7. Tellier: Liebeslebnen. 8. Blon: Wellenspiel. 9. Egg: Pusta-Traum. 10. Moret: Herzensfrieden. 11. Schmalstich: Madrigal. 12. Gutzeit: In der Spielstube. 13. Giordano: Schmeichelei.
9.15 **Der freudenreiche Tag.**
10.00 **Ausgewählte Schallplatten.**
11.00 **Zur Sendung um 21.00 Uhr: „Falstaff"** von Verdi. Einführung von Ringling.
11.30 **Dietrich Eckart.** Der erste Dichter des Dritten Reiches.
11.45 **Aus dem „Wohltemperierten Klavier"** von Johann Sebastian Bach.
12.00 von Breslau: **Mittagskonzert** der Schlesischen Orchestergemeinschaft. Solist: Graiek (Cello). 1. Weninger: Weihnachtsklänge. 2. Reindel: Konzert-Ouvertüre. 3. Graener: Melodien aus „Hanneles Himmelfahrt". 4. a) Bargiel: Adagio, b) van Goens: Scherzo. 5. Blon: Blumengeläute. 6. Dellinger: Melodien aus „Don Cesar". 7. van de Velde: Orientalischer Marsch. 8. a) Verdi: Opernszenen aus „Ernani", b) Mascagni: Opernszenen aus „Cavalleria rusticana". 9. Fucik: Fanfarenklänge. 10. Auber: Ouvertüre zu „Fra Diavolo". 11. Richartz: Kastagnettenklänge. 12. Ketelbey: Der japanische Wandschirm. 13. Hartung: Rhapsodie D-Moll. 14. Joh. Strauß: Frühlingsstimmen-Walzer. 15. Zimmer: Persischer Festzug.
14.00 von Leipzig: **Goldene u. silberne Klänge um den Weihnachtsbaum.** Solisten: Hilde Kimmel (Sopran); Thea Reimann-Weide (Sopran); Emmy Daehne (Alt). Es singt der Chor. Das Funkorchester. 1. Singt und klingt. Eine Weihnachtsmusik für Soli und Chor aus Liedern deutscher Stämme mit Begleitung v. Violinen, Bratschen, Violoncelli und Klavier. 2. Wiegenlied in der Weihnacht: Kindlein zart. 3. Weide: Friede auf Erden, für gemischten Chor. 4. Täublein weiß.
14.30 **Der Kiepenkerl packt aus.** Besuch bei dem „Ziegenbaron" Reneise.
15.00 **Wolfgang Amadeus Mozart.** Sonate B-Dur. Es spielen: Hauck (Violine); Traut (Klavier).
15.30 **Weihnacht, Weihnacht überall . .** (Einen bunten Teller bringen Kölner Jungmädel).
16.00 **Nette Sachen aus Köln.** Mitw.: Else Wünsche (Sopran); Merry Trautner (Alt); Kaiser-Breme (Bariton); es singt ein Kinderchor. Rummel und Kirst (Klavier); das Fahrbender-Trio; es spielt das Kleine Orchester.
17.45 **Weihnachtskonzert des Bielefelder Kinderchores.** Orgel: Gerard Bunk (Aufnahmen aus der Rudolf-Oetker-Halle in Bielefeld). 1. Bach: Choralvorspiel. 2. a) Ebel: Leise rieselt der Schnee, b) Süßer die Glocken nie klingen, c) Der Heiland ist geboren, altes Krippenlied. 3. Bunk: Pastorale A-Dur. 4. a) Es ist ein Ros' entsprungen, b) Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt, c) Gespräch der Kinder mit dem Christkindlein, d) Reinhardt: Heilige Nacht, e) Reimann: Schlaf wohl, du Himmelsknabe du. 5. Bach: Drei Orgelchoräle über „In dulci jubilo" (Trio — Canon — pro Organo pleno) 6. a) O du fröhliche, o du selige, Volksweise, b) Gruber: Stille Nacht, heilige Nacht, c) Auf dem Berge, da geht der Wind, d) Bortniansky: Ehre sei Gott in der Höhe.
18.30 **Weihnachten im Felde.** Erinnerungen deutscher Frontsoldaten an ihre Kriegsweihnachten.
19.30 **Sportvorbericht.**
20.00 vom Deutschlandsender: **Froher Tanz im Lichterglanz.** Das Unterhaltungsorchester u. Barnabas von Geczy mit seinen Solisten. Es singen: Lilli Claus (Sopran); Grob (Tenor); Heide (Baß) und Emmy Goedel-Dreising mit ihrem Kinderchor.
20.55 **Ansage und Inhaltsangabe des 1. Aktes.**
21.00 Aus der Scala in Mailand: **„Falstaff".** Oper von Verdi. Maria Caniglia, Sopran (Alice Ford) / Mafalda Favero (Nanette) / Elvira Casazza, Alt (Quickly) / Cloe Elmo, Mezzosopran (Meg Page) / Bruno Landi, Tenor (Fenton) / Luigi Nardi, Tenor (Bardolf) / Giuseppe Nessi, Tenor (Dr. Cajus) / Mariano Stabile, Bariton (Falstaff) / Ernesto Badini, Bariton (Ford) / Vincenzo Bettoni, Baß (Pistol).
In den Pausen: Nachrichten und Inhaltsangabe des folgenden Aktes.

Sonntag, den 27. Dezember 1936.

6.00 von Hamburg: **Bremer Hafenkonzert** an Bord des Schnelldampfers „Bremen". 1. 1. Das große Geläute vom Bremer Dom. 2. Choral: Es ist ein Ros' entsprungen. 3. Weckruf. II. 1. Bähre: Hurra, ihr blauen Jungens. 2. Fr. Springer: Ouvertüre zu „Festklänge". 3. Linde: Gri-Gri. 4. Hartenauer: Aufzug der Waldgeister. 5. Kliment: Aus dem Zillertal. 6. Böhme: Boat: Aus vergangener Zeit. 7. Koedelt: Fröhliche Weihnachten. 8. Bernhardt: Garde-Appell. 9. Lederer: Serenade. 10. Zeller: Schenkt man sich Rosen in Tirol. 11. Jones: Potpourri aus „Die Geisha". 12. Schwittmann: Elfen und Gnomen: 13. Lehar: Potpourri aus der Operette „Die lustige Witwe". 14. Kermbach: Idyll. 15. Voigt: Rose-Marie, du schönes Mädchen.
8.00 **Zeit, Wetter, Wasserstand.**
8.05 **Frau Holle und der Blinde.** Ein Märchen aus der Zeit der Wintersonnenwende von Blunck.
8.15 **Unterhaltungskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorch. — Margaret Flecken (Mezzo-Sopran); Grape (Klav.); Ida Gille, Laute. 1. Humperdinck: Vorspiel zu „Hänsel und Gretel". 2. Dvorak: Legende Nr. II, 3. a) Franz: Ein Stündlein wohl vor Tag; b) Franz: Dies und das; c) Reger: Klein-Marie; d) Trunk: Froher Tag. 4. D'Albert: Melodien aus „Tiefland". 5. Sor: a) Präludium; b) Rondo. 6. Tschaikowsky: Romanze. 7. Cortopassi: Dem Licht entgegen. 8. a) Franz Schubert: Seligkeit; b) Schumann: Ich wand're nicht. 9. Klughardt: Auf der Wanderschaft. 10. a) Stingl: Etude; b) Sor: Menuett. 11. Hasenöhrl: Neue deutsche Tänze. 12. Kretschmar: Eriks-Gang und Krönungsmarsch aus „Die Volkunger".
10.00 von Frankfurt: **Unser ist dies Land, dieses heilige Land.**
10.30 **Musik am Sonntagmorgen.** (Schallpl.)
11.45 **Heiratsanträge — eine Erzählung von Paul Ernst.**
12.00 von Berlin: **Musik am Mittag.** Musikkorps des Lehr-Inf.-Rgts. Döberitz. 1. Lindscheid: Wir sind ein Volk der Treue. 2. Fucik: Ouvert. zu „Marinarella". 3. Steinbeck: Regimentsgruß; 4. Donizetti: Marsch. 5. Löhr: Im schönen Tal der Isar. 6. Pielow: Die Hochzeitsreise. 7. Friedemann: Siegestrophäen. 8. Hentel: Aus Landsknechts Zeiten. 9. Kochmann: Die Wache steht auf. 10. Steinbeck: In alter Frische.
13.00 **Glückwünsche.**
13.05 von Berlin: **Fortsetzung der Musik am Mittag.** 11. Ludwig: Ouvertüre zu „Ein Märchenkönig". 12. C. Hasenpflug: Berceuse. 13. Hermann: Lanners Zeitgenossen: Walzerfantasie nach Joh. Strauß und Ant. Abienger. 14. Geißler: Liebeslieder ohne Worte. 15. Bräu: Kleiner Muck. 16. Fibich: Poeme. 17. Fischer: Perpetuum mobile. 18. Richartz: Schwarze Orchideen. 19. Zalden: Kommen Sie heut' nachmittag zum Kaffee? 20. a) Perl: Die übermütige Harmonika; b) Lindt: Schwedische Polka. 21. Macketen: Marsch.
14.00 **Zur Unterhaltung.** Ausführende: **Die Schrammeln.**
15.00 **An meine Frau.** Lob der ehelichen Liebe.
15.15 **Kleine Musik.** Gertrud Becker-Ueberhorst (Sopran) singt klassische Lieder — Begleitung: Grape.
15.30 **Zu wihennahten.** Vom Glauben und Brauch in den 12 heiligen Nächten zwischen den Jahren.
16.00 **Nachmittagskonzert** des Großen Orch. Solisten: Annemarie Richartz (Sopran); Grape (Klavier). 1. Haug: Ouvertüre zu „Don Juan in der Fremde". 2. Mozart: Arie: Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln, aus „Die Entführung aus dem Serail". 3. Grieg: Kleine Stücke: Vöglein / Erotik / Norweg. Tanz / Notturno / Kobold / Hochzeitstag auf Troldhaugen. 4. Lothar: Suite „Aus einem Kindermärchenspiel.

— — — — — — — — —

Weihnachten in der Berghütte. Eine Erzählung von Knut Hamsun.

— — — — — — — — —

5. Mengelbier: Weihnachts-Ouvertüre. 6. Niemann: Hirtenmusik. 7. Schumann: Novellette D-Dur. 8. Humperdinck: Aus der Musik zu Shakespeares „Wintermärchen". 9. Pfitzner: Gesang des Elfleins, aus „Das Christelflein". 10. Schaub: Folge aus der Musik zu „Nußknacker und Mausekönig".
18.00 **Wo bist du, Kamerad?** Funkappell alter Frontsoldaten.
18.30 **Ernst und heiter und so weiter.**
19.30 **Der Sonntag im Funkbericht.**
19.45 **Sportvorbericht.**
20.00 **Aus der bunten Weihnachtstüte.** Ein fröhlicher Unterhaltungsabend des Reichssenders Köln. — Elisabeth Reichelt (Koloratursopran); Schmitt-Walter (Bariton); die sechs frohen Sänger.
22.00 **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30 vom Deutschlandsender: **Wir bitten zum Tanz.** Barnabas von Geczy spielt.

Union Heinrich Schlenkhoff Kohlen Koks Briketts Anthrazit Ruf: 502 41
Alle Bücher u. Zeitschriften besorgt schnellstens Buchhandlung Koethers & Rottsches
Volksempfänger 18 Monatsraten RM 7.25 Anzahlung
Radio-Niederdrenk, Sodingen
Fahrschule Hans Klein Ruf 524 02. Bahnhofstr. 116

Wie bestimmt man das Wetter im voraus?

Kleiner Ratgeber für Leute, die gern zum Himmel sehen.

Die Vorausbestimmung des Wetters muß eine schwere Kunst sein, sonst würden bei den Fortschritten der Wissenschaft den berufsmäßigen Wettermachern nicht immer wieder die bekannten Fehldeutungen unterlaufen. Wer sich also auf die Wettervoraussagen nicht verlassen will, oder vielmehr wer aus Wetterbericht und eigenen Beobachtungen eine genauere Voraussage erreichen zu können glaubt, der sehe vor allen Dingen zum Himmel empor, der an jedem Tage Anzeichen für die künftige Wettergestaltung trägt.

Der Landmann und der Fischer sind als gute Wetterpropheten bekannt. Sie finden ihre Voraussagen durch jahrelang geübte Beobachtung der Himmelserscheinungen, auch wenn diese Zeichen nur in der Farbe des Himmels und in der Wolkengestaltung und dem Wolkenflug bestehen. Aber sie sind mehr mit der Natur verbunden als der Städter. Ein Blick in den abendlichen Himmel, und schnell ist der Landbewohner mit der Wetterprognose fertig.

Kleine Wolken, die am frühen Morgen am östlichen Himmel stehen, deuten auf einen schönen Tag. Dagegen ist bei einem rötlichen oder noch mehr bei gelblichem Sonnenaufgang mit feuchter Witterung zu rechnen. Der Regen, der am frühen Morgen fällt, nachdem es den Tag vorher schön war, hält in der Mehrzahl der Fälle nicht den ganzen Tag an. Man kann vielmehr damit rechnen, daß bereits um die bekannte kritische Zeit, vormittags um 11 Uhr, der Himmel sich aufklärt. Ueberhaupt sagt das morgendliche Wetter herzlich wenig über den Witterungsverlauf am Tage. Ein Himmel, der in leuchtend blauer Farbe strahlt, deutet auf sich haltendes, gutes Wetter hin; fehlt jedoch das Leuchtende der blauen Färbung, geht sie vielmehr in ein tieferes Blau über, so kann mit Wind gerechnet werden. Ein grünlich gefärbter Himmel verrät stets Regen und starken Wind. Das ist besonders bei grünlich gefärbten Abendwolken der Fall, wie denn die Färbung der Wolken gute Rückschlüsse auf das zu erwartende Wetter zuläßt.

Sind bei Sonnenuntergang die Ränder der Wolken leuchtend rot oder gelb gefärbt, so läßt sich gutes Wetter am kommenden Tage erwarten. Sind dagegen, auch am Tage, die Wolken ungewöhnlich gefärbt, so deutet das auf Niederschläge hin. Wind in den oberen Luftschichten bestimmt in vielen Fällen das Wetter. Finden sich daher langgezogene Wolken, deren Richtung von West nach Ost verläuft, so kann mit Regen gerechnet werden. Geht die Richtung des Wolkenstreifens aber von Nord nach Süd, so hält sich gutes Wetter. Wolken, die schnell die Form wechseln, vom Wind also arg gepeitscht werden, sind die Ankünder vom beständigem Wetter, mindestens wird es sobald nicht regnen. Aber die zerwehenden Wolken dürfen keine feste Decke bilden, sondern müssen sich so zerteilen, daß der klare Himmel durchscheint.

Es gibt Leute, die ein untrügliches Gefühl für das kommende Wetter haben. An ihrer Stimmung, an körperlichem Unbehagen, an den Schmerzen alter Wunden oder an solchen rheumatischer Art erkennen sie jeden Witterungsumschwung mit ziemlicher Sicherheit. Es ist schon etwas Wahres daran, wenn das Zipperlein im Bein den alten Mann veranlaßt, bedenklich zum Himmel zu schauen und schlechtes Wetter vorauszusagen. Wer aber unsere Ratschläge befolgt, der wird sich, wenn ihm die amtlichen Voraussagungen nicht gleich zur Verfügung stehen, doch ein Bild vom kommenden Wetter machen können.

Die vereinfachte Speisekarte

Erstes Echo: höherer Umsatz — keine Primitivität!

Die von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe mit Wirkung ab 1. Januar für alle öffentlichen Lokale vorgesehene Neugestaltung der Speisekarte ist von einer großen Anzahl von Unternehmen schon jetzt durchgeführt worden, sodaß ein erstes praktisches Ergebnis bereits vorliegt. Der Leiter der Fachgruppe Schankgewerbe und stellvertretende Leiter der Wirtschaftsgruppe Richard Mentberger teilt darüber mit, daß in diesen Tagen verschiedene Betriebsinhaber größerer Häuser ihm erklärten, die Vereinfachung der Speisekarte sei von allen Gästen dankbar begrüßt worden und habe zu einer Vermehrung der Essenbestellungen geführt. Es sei also eine Erhöhung des Umsatzes eingetreten.

Es sei unbestritten, daß das deutsche Gaststättengewerbe der ausländischen Küche zu große Zugeständnisse gemacht habe. Selbstverständlich werde ein internationales Haus nicht ganz auf ausländische Gerichte verzichten können. Eine erhebliche Einschränkung und stärkere Berücksichtigung der aus deutschen Bodenerzeugnissen hergestellten Speisen sei aber möglich und wirtschaftlich. Es sei darauf zu achten, daß trotz Vereinfachung die Speisekarte nicht zu primitiv oder eintönig werde. Auch bei einer geringen Anzahl der Speisen könne die Speisenfolge abwechslungsreich sein. Die Qualität der Speisen dürfe nicht schlechter, sondern müsse möglichst noch besser werden. Sollten Gaststätteninhaber, so schließt der Referent, sich ihrer Pflicht auf diesem Gebiet nicht bewußt sein, dann werde man Mittel und Wege finden, dem abzuhelfen.

Briefkasten

Anfragen an unsern Briefkasten müssen mit Unterschrift versehen und ebenso muß die letztgültige Quittung beigefügt sein. Wo dieses nicht der Fall ist, erfolgt keine Beantwortung

G. J. Ein strenger Winter spielt allen Erdbeerbeeten oft übel mit. Man soll daher nicht versäumen, die Zwischenräume zwischen den Pflanzen 2—3 Zoll hoch mit verrottetem Dünger oder Mistbeeterde zu bedecken. Bei dieser Behandlung erhalten die Erdbeerpflanzen nicht nur Schutz gegen den Frost, sondern auch eine reichliche Zufuhr von Nahrstoffen.

Frl. Minna. Wenn durch die heißen Schüsseln auf der polierten Platte weiße Flecken entstanden sind, so legen Sie auf die Flecke angefeuchtetes Kochsalz. Je älter die Flecken sind, desto länger muß das Salz darauf liegen. Mit einem Tuche wird dann das Salz gründlich entfernt. Man tropft etwas Oel auf die Stellen und nimmt einen angekohlten Korkstopfen, um damit die Stellen nachzudunklen.

Alter Abonnent. Sie haben Recht, viele Erkältungen haben ihre Ursache in zu trockener Zimmerluft. Trockene Zimmerluft enthält ungefähr 30 Prozent Feuchtigkeit, während im Freien die Feuchtigkeit der Luft 65—80 Prozent beträgt. Dieser Zustand der Luft ist für die Gesundheit am erträglichsten, außerdem ist der Mensch dies gewöhnt. Menschen, die in freier Luft arbeiten, werden älter und weniger von Krankheiten heimgesucht als Stubenhocker. Es muß also für Befeuchtung der Luft unter allen Umständen in den Zimmern Sorge getragen werden. Dann werden die Klagen über benommenen Kopf, Kratzen im Hals und Hustenreiz auch ausbleiben.

D. B. 20. Weiße Flecke auf den Nägeln sind Zeichen, daß der Organismus zuviel Säure bildet. Hier hilft die Umstellung in der Ernährung. Ehe Sie mit der Nagelpflege beginnen, baden Sie die Hände einige Minuten in heißem Seifenwasser. Die Nägel soll man nicht schneiden, sondern feilen. Abends bestreichen Sie die Nägelränder mit etwas Vaseline, dann brauchen Sie die Haut nur zurückzuschieben und nicht zu schneiden.

Vereinskalender.

MGV. Börnig. Am 2. Weihnachtstage Hauptkonzert im Kath. Jugendheim. Mitwirkende u. a: Willi Schömer (Tenor) und Frl. Kogel (Lieder zur Laute). Beginn 19 Uhr. Anschließend Tanz.

Unterm Weihnachtsbaum!

Eine Sammlung der schönsten

Weihnachts-Lieder

für Haus und Verein

28 Seiten stark

1 Stück ..... 0,10 M.
10 Stück ..... 0,85 M.
25 Stück ..... 2,00 M.
50 Stück ..... 3,75 M.
100 Stück ..... 7,00 M.

Zu haben in der

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Straße 8, neben dem Postamt.

Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

vom 23. Dezember.

Auftrieb: 224 Stück Großvieh, 81 Ferkel, 21 Läufer und ältere Futterschweine, 19 Kälber. Es kosteten hochtragende und frischmelke Kühe: 1. Sorte 500—550 RM, 2. Sorte 440—490 RM, 3. Sorte 350—430 RM. Rinder kosteten 360—460 RM. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel in Großvieh war ruhig. Am Schweinemarkt war der Handel ruhig. Es kosteten (Durchschnittssorten und Durchschnittspreise): Ferkel im Alter von 5 bis 6 Wochen 10 RM, von 6 bis 8 Wochen 12—16 RM, von 8 bis 10 Wochen 16—22 RM, von 10 bis 12 Wochen 22 bis 30 RM; Läuferschweine kosteten 30—70 RM. Der nächste Markt findet am 30. Dezember statt.

Der Gottesdienst an den Weihnachtstagen

Katholische Gottesdienstordnung.

St.-Bonifatius-Pfarrei

1. Weihnachtstag: 5 Uhr feierl. Christmette m. Pr. u. sakramentl. Segen; 6 Uhr stille hl. Messe; 6.30 Uhr hl. Messe m. poln. Gesang; 7.15, 7.45, 8.20, 8.45 Uhr hl. Messen; 9.15 Uhr Schulmesse m. Pr.; 10.15 Uhr feierl. Levitenamt m. Segen; 11.30 letzte hl. Messe m. Pr.; 14.30 Uhr Weihnachtsandacht m. Segen. Weihnachten ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für den Frauen- und Mütterverein und für den St.-Elisabeth-Verein. 17—18 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte; die Abendandacht fällt an beiden Weihnachtstagen aus. An beiden Feiertagen ist die herkömmliche Sammlung für die geistlichen Diözesan-Anstalten; sie wird den Gläubigen besonders warm empfohlen.

2. Weihnachtstag: 6 Uhr erste hl. Messe; 6.30 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 7.15 Uhr Frühmesse mit Predigt; 8.20 Uhr hl. Messe für die höheren Schulen; 9.15 Uhr Schulmesse m. Pr.; 10.15 Uhr Leviten-Hochamt; 11.30 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 14.30 Uhr Weihnachtsandacht m. Segen. Am 2. Weihnachtstage ist gem. hl. Kommunion für den Knappenverein, Arbeiterverein und den Schles. St.-Johannes-Verein. 17—18 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Sonntag, 27. Dez.: Die hl. Messen sind wie am Tage vorher; 10.15 Uhr ist Hochamt m. Pr. 14.30 Uhr Kindheit-Jesu-Andacht; 18 Uhr Franziskus-Xaverius-Missions-Andacht und Kollekte f. d. Heidenmission. Die Krankenwoche hat Herr Vikar Bitter.

Herz-Jesu-Pfarrei

1. Weihnachtstag: 5 Uhr Christmesse m. Pr. und sakram. Segen; 6 und 6.30 Uhr stille hl. Messen; 8 Uhr Frühmesse m. Volksgesang; 9.15 Uhr Kindermesse; 10.15 Uhr feierl. Levitenamt mit sakram. Segen; 11.15 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang und poln. Predigt. Im Constantinstift ist um 7.45 und 8.15 Uhr eine hl. Messe. Austpendung der hl. Kommunion während der Christmesse nach der Predigt, sowie in jeder stillen hl. Messe. Nachm. 14.30 Uhr feierl. Vesperandacht; von 5 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

2. Weihnachtstag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse und Predigt; 9.15 Uhr Kindermesse und Predigt; 10.15 Uhr Hochamt und Predigt. 14.30 Uhr Andacht. Im Constantinstift ist um 7.45 Uhr hl. Messe und Pr. Gemeinschaftl. hl. Kommunion des poln. St.-Isidor-Arbeitervereins und des poln. Rosenkranzvereins.

Die Kollekte an beiden Tagen ist für die geistlichen Lehranstalten der Erzdiözese bestimmt.

Sonntag, 27. Dez.: Primizfeier des hochw. Herrn Neupriesters Franz Wiederhalle. 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Frühmesse m. Volksgesang; 9 Uhr Abholung des Primizianten aus dem Pfarrhause; 9.15 Uhr Primizhochamt m. Pr. u. Te Deum; 11.15 Uhr letzte hl. Messe, zugleich Kindermesse; 14.30 Uhr Dankandacht und Erteilung des Primizsegens. — Im Constantinstift ist 7.45 Uhr hl. Messe ohne Predigt.

St.-Marien-Pfarrei

Donnerstag: Vigil- und Fasttag; es darf jedoch außer mittags auch abends Fleisch genossen werden.

1. Weihnachtstag: 5 Uhr feierl. Hochamt mit Aussetzung u. Pr.; 6.30 und 7 Uhr hl. Mess; 7.30 Uhr hl. Messe für die polnisch sprechenden Pfarrangehörigen m. Pr.; 8.30 Uhr und 9 Uhr hl. Messen; 10 Uhr feierl. Levitenamt mit Aussetzung. — 7 Uhr ist auch hl. Messe im Schwesternhause, desgleichen auch 8.30 Uhr an der Hafenstraße. — Die hl. Kommunion wird zum erstenmal ausgeteilt nach dem feierl. Hochamt in der Frühe; danach in jeder hl. Messe. An beiden Weihnachtsfeiertagen ist Kollekte für die Erzbischöflichen Lehranstalten.

Am 1. Weihnachtstag 15 Uhr ist feierl. deutsche Vesper, desgl. am 2. Weihnachtstag 15 Uhr Krippenfeier für die Kinder mit Kollekte für Diasporakinder, und am Sonntag 15 Uhr Weihnachtsandacht. Die Abendandacht fällt an diesen Tagen aus. Im übrigen ist der Gottesdienst am 2. Feiertag und am Sonntag wie gewöhnlich.

An den Weihnachtstagen ist gem. hl. Kommunion der Knaben der Schule Forellstraße und des Frauen- und Müttervereins.

St.-Josephs-Pfarrei

1. Weihnachtstag: 5.30 Uhr Krippenfeier; 6 Uhr Hochamt m. Pr. u. Segen u. Generalkommunion, darauf zwei hl. Messen; 8.30 Uhr hl. Messe; 9 Uhr Polenmesse m. Pr. u. Generalkommunion; 10 Uhr Hochamt m. Segen u. liturgischem Gesang des Kirchenchores; 15 Uhr Vesper, darauf Beichtgelegenheit bis 17 Uhr.

2. Weihnachtstag: 7 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8.45 Uhr Polenmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 15 Uhr Weihnachtsandacht, darauf Beichtgelegenheit bis 17 Uhr.

Sonntag, 27. Dez.: 7 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8.45 Uhr Polenmesse m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 15 Uhr Weihnachtsandacht.

Peter- und Paul-Pfarrei Börnig-Sodingen

1. Weihnachtstag: 4 Uhr Krippenfeier; 5 Uhr Hochamt mit Predigt; 6 Uhr stille hl. Messe; 6.30 Uhr stille hl. Messe; 7 und 8 Uhr hl. Messe für die Polen; 8.30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10.30 Uhr Levitenhochamt m. Pr.; 17 Uhr Festandacht, danach Beichte.

2. Weihnachtstag: 6.15 Uhr hl. Messe m. P.; 7.15 Uhr hl. Messe m. Pr.; 8.30 Uhr Hochamt m. Pr.; 9.45 Uhr hl. Messe m. Pr. für die Polen; 11 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 17 Uhr Festandacht, danach Beichte.

Sonntag, 27. Dez.: Die Gottesdienstordnung ist wie am 2. Weihnachtstag.

Dreifaltigkeits-Pfarrei Holthausen

1. Weihnachtstag: 4.45 Uhr Krippenfeier; 5 Uhr Christmette m. Pr. und Segen. Im Anschluß daran ist eine stille hl. Messe; 8.30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10.30 Uhr Hochamt m. Pr. u. Segen; 14.30 Uhr feierliche Vesper.

2. Weihnachtstag: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr hl. Messe m. Pr.; 10.30 Uhr Hochamt m. Pr.; 14.30 Uhr Festandacht.

Sonntag, 27. Dez.: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr hl. Messe; 9.15 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Polen, 10.30 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Weihnachtsandacht. — Gem. hl. Kommunion haben die Mitglieder des Frauen- und Müttervereins, die übrigen Frauen der Gemeinde und die Kinder der Cäcilienschule. Die Kollekte an beiden Weihnachtstagen ist für die geistl. Erziehungsanstalten der Erzdiözese bestimmt, die allen Gläubigen empfohlen wird. — Die Gläubigen mögen an den Weihnachtstagen zu den hl. Sakramenten gehen. Am 1. Weihnachtstag ist bis 6 Uhr abends Gelegenheit zur hl. Beichte.

St.-Elisabeth-Pfarrei, B.-Gerthe

1 Weihnachtstag: 12 Uhr nachts Christmette, vorher kurze Krippenfeier; stille Messen um 7, 7.30, 8, 8.30 und 9 Uhr; 10 Uhr Hochamt m. Pr. u. Segen; 14.30 Uhr feierl. Vesper. — In der hl. Messe um 7.30 Uhr wird polnisch gesungen.

2. Weihnachtstag und Sonntag, 27. Dez.: 7 und 8.30 Uhr hl. Messen m. Pr.; 10 Uhr Hochamt m. Pr.; 14.30 Uhr Andacht.

Pfarrvikarie zum hl. Joseph, B.-Hiltrop

1. Weihnachtstag: 5 Uhr Christnacht m. Pr. u. Segen; 7.30 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt m. Pr. u. Segen; 14.30 Uhr feierl. Vesper; 17—18 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

2. Weihnachtstag und Sonntag, 27. Dez.: 7.30 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt; 14.30 Uhr Weihnachtsandacht.

Haus Nazareth, Wanne-Eickel

1. Weihnachtstag: 12 Uhr nachts Christmette mit Aussetzung, Predigt u. Segen, danach Austeilung der hl. Kommunion; 6 Uhr Christmette für die Kinder, Predigt, Generalkommunion der Kinder; 8 Uhr hl. Messe ohne Predigt; 10 Uhr feierl. Hochamt, Aussetzung, Predigt, Segen; 15 Uhr feierl. deutsche Vesper.

2. Weihnachtstag: 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Polengottesdienst; 10.30 Uhr Hochamt; 15 Uhr feierl. deutsche Vesper.

Sonntag, 27. Dez.: 7 Uhr Frühmesse m. Pr.; 9 Uhr Kindermesse m. Pr.; 10.30 Uhr Hochamt m. Pr.; 15 Uhr Weihnachtsandacht.

St.-Franziskus-Pfarrei, Wanne-Eickel

1. Weihnachtstag: 5 Uhr Christmette (Uchte), darauf anschließend zwei hl. Messen; 9.30 Uhr Festhochamt; 11 Uhr letzte hl. Messe; 15 Uhr Festandacht.

2. Weihnachtstag: 7 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9 Uhr Hochamt m. Pr; 10.30 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 15 Uhr Festandacht.

Sonntag, 27. Dez.: 7 Uhr hl. Messe m. Pr.; 9 Uhr Hochamt m. Pr.; 10.30 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; 14.30 Uhr Andacht.

St.-Franziskus-Pfarrei Riemke

1. Weihnachtstag: 6 Uhr Christmette m. Pr., danach stille hl. Messe; 7.30 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr hl. Messe mit Gesang; 9.30 Uhr feierl. Levitenamt m. Festpredigt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe m. Pr. — 14.30 Uhr Weihnachtsfestandacht; 17—18 Uhr ist Beichtgelegenheit.

2. Weihnachtstag: Der Gottesdienst ist wie an den Sonntagen. — 14.30 Uhr Weihnachtsandacht. 17—18 Uhr Beichtgelegenheit. Die Kollekte an den beiden Weihnachtstagen ist für die Erzbischöfl. Anstalten bestimmt.

Sonntag, 27. Dez.: 6.15 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion d. Müttervereins; 7.15 Uhr hl. Messe m. Pr., gem. hl. Kommunion der Provitzer Schule; 8.30 Uhr hl. Messe; 9.30 Uhr feierl. Provinzhochamt mit Festpredigt; 11.15 Uhr letzte hl. Messe m. Pr.; — 16 Uhr feierl. Dankandacht mit Erteilung des Primizsegens. Wochentags: 6.45, 7.40, 8.20 Uhr hl. Messen.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Herne

Hl. Abend: Hauptkirche: 17 Uhr Weihnachtsvesper im Kindergottesdienst, Pfr. Helmich. — Kapelle Horsthausen: 17 Uhr Weihnachtsvesper im Kindergottesdienst, Pfr. Hartmann. — Waldschule Constantin: 17 Uhr Weihnachtsvesper im Kindergottesdienst, Pfr. Kill. — Lutherhaus: 17 Uhr Weihnachtsvesper im Kindergottesdienst, Pfr. Kiehl.

1. Weihnachtstag: Hauptkirche: Christmette 6.30 Uhr, Pfr. Pohwinkel; Hauptgottesdienst 9.45 Uhr, Pfr. Hartmann; masurischer Gottesdienst 13 Uhr. — Kapelle Horsthausen: Christmette 6.30 Uhr, Pfr. Hartmann; 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Pohwinkel. — Waldschule Constantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schaub. — Evgl. Krankenhaus: 8.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schaub. — Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pf. Kiehl.

2. Weihnachtstag: Hauptkirche: Frühgottesdienst 8.30 Uhr, Pfr. Kill; Hauptgottesdienst 9.45 Uhr, Pfr. Helmich; masurischer Gottesdienst 13 Uhr; Taufen 15 Uhr. — Kapelle Horsthausen: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kiehl (Taufen). — Waldschule Constantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hartmann; Taufen 11 Uhr. — Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kill; Taufen 10.45 Uhr.

Sonntag, 27. Dez.: Hauptkirche: Frühgottesdienst 8.30 Uhr, Pfr. Kill; Hauptgottesdienst 9.45 Uhr, Pfr. Schaub; 15 Uhr Taufen, Pfr. Schaub. (Die Taufen sind in der Woche vorher bei dem Bezirkspfarrer anzumelden.) — Kapelle Horsthausen: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Kill; Taufen 10.45 Uhr. — Waldschule Constantin: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Helmich; 11 Uhr Taufen. — Evgl. Krankenhaus: 8.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Helmich. — Lutherhaus: 9.45 Uhr Gottesdienst, Pfr. Pohwinkel; 10.45 Uhr Taufen.

Baukau

Hl. Abend: 17 Uhr Christvesper des Kindergottesdienstes (für die ganze Gemeinde), Pfr. Barner.

1. Weihnachtstag: 6 Uhr Christmette, Pfr. Barner; 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Niedermeier.

2. Weihnachtstag: 10 Uhr Festgottesdienst, Pfr. Barner; 11.15 Uhr Taufen.

Sonntag, 27. Dez.: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Niedermeier; 11.15 Uhr Taufen.

Sodingen

Hl. Abend: 18 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes; wir laden auch die lieben Eltern herzlich ein.

1. Weihnachtstag: 6 Uhr Christmette, Pfr. Lehbrink; 10 Uhr Festgottesdienst (Chor), anschließend Beichte u. Feier des hl. Abendmahles, Pfr. Ruwisch.

2. Weihnachtstag: 10 Uhr Festgottesdienst (Gemischter Chor), Pfr. Lehbrink; 11.15 Uhr Tauffeier.

Sonntag, 27. Dez.: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Ruwisch.

Bladenhorst

Sonntag: 10 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Holsterhaulen (Eickel II)

Hl. Abend: 17 Uhr Christfeier des Kindergottesdienstes, Hilfsprediger Schumacher.

1. Weihnachtstag: 6.30 Uhr Christmette, Pfr. Steil. (Der Kirchenchor singt.) 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steil.

2. Weihnachtstag: 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Steil. (Der Männerchor singt.)

Sonntag, 27. Dez.: 10 Uhr Gottesdienst.

Eickel

Hl. Abend: 18.30 Uhr Pastor Kurras.

1. Weihnachtstag: 7 Uhr Pastor Maennel; 10 Uhr Past. Kurras; 10 Uhr Krankenhaus, Past. Maennel.

2. Weihnachtstag: 8 Uhr Past. Maennel; 10 Uhr Past. Reuter; 11.30 Uhr Kirchentaufen, Past. Reuter.

Sonntag, 27. Dez.: 8 Uhr Vikar Vogt; 10 Uhr Past. Kurras; 10 Uhr Krankenhaus, Vikar Vogt; 12.30 Uhr Kirchentaufen, Past. Maennel. Kirchentrauungen in der Woche nach dem 27. Dezember: Pastor Maennel.

Crange

1. Weihnachtstag: 7 Uhr Christmette, Past. Brenne; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Past. Brenne; 11.15 Uhr Taufen.

2. Weihnachtstag: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Past. Keinath.

Sonntag, 27. Dez.: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Thürnau; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Wanne

1. Weihnachtstag: Christuskirche: 7 Uhr Christfeier, Past. Bunte (Kirchenchor); 10 Uhr Hauptgottesdienst, Past. Meßling. — Lutherkirche: 7 Uhr Christfeier, Past. Meßling (Kirchenchor); 10 Uhr Hauptgottesdienst, Past. Bunte; 14 Uhr masurischer Gottesdienst, Past. Liz. Naumin.

2. Weihnachtstag: Christuskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Past. Liz. Naumin; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Engel (Helferinnenchor); 11.15 Uhr Taufen.

Sonntag, 27. Dez.: Christuskirche: Kein Frühgottesdienst; 10 Uhr Pastor Bunte; 11.15 Uhr Taufen. — Lutherkirche: 10 Uhr Pastor Meßling; 11.15 Uhr Taufen.

*

Christliche Versammlung Herne, Stammstraße.

Versammlung Sonntag nachm. 16 Uhr und Donnerstag abend 20.30 Uhr. — Sonntagsschule vormittags 11—12 Uhr.

Sursum corda und **Schott's Meßbücher**

in reicher Auswahl erhalten Sie in der

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Str. 8, neben dem Postamt

Neue Filme zum Weihnachtsfest

Einsatz für Groppi!

Ein Schiff kämpft durchs Mittelländische. Ein großer schwerer Frachter. Eine höllische Sonne knallt übers Deck. Der „Erste" lehnt matt auf der Brücke. Er blinzelt nach Backbord. Da schaukelt die Pinasse des Stationsarztes mit der Roten-Kreuz-Fahne. Hat lange genug gedauert, bis der Dreckskerl von einem Küstenarzt aus seinem Bunker gekrochen ist und mit seiner dreckigen Instrumententasche an Bord gekommen ist. Muß ein völlig von den Tropen versauter Kerl sein, dieser Medizinmann, dies versoffene Gesicht, dieser schlampige Aufzug. „Reb, die Sonne schien ihm auf das Hirn!" murmelt der Erste vor sich hin. Er möchte fast ein Kreuz schlagen, als er in die glühende, glutende Sonne zu Häuptenaufsteht. Und dann döst er weiter: Also da hinter der Kombüse, da geht's zu Groppis Kabine. Da kalfatern sie um sein Krankenbett, der Alte, unser toller, sagenhaft gutmütiger Kapitän, eine Seele von einem Kerl, und der Karbolhengst. Hoffentlich hat sich das Schwein seine dreckigen Pfoten gewaschen, bevor er dem guten Jungen Groppi den Blinddarm rausnimmt. Höchste Zeit ist's schon, daß die Doktorbarkasse beigedreht hat, denn der Groppi sieht schon verdammt nach Abbauen aus. So gelb und spitz. Und der Alte ist in großer Sorge. Sein Groppi, verflucht, das ist sein Freund, dieser Erste Schiffsingenieur. Haben sich schon in mancherlei Gewässern der christlichen Seefahrt herumgeschlagen, sind echte Kerle zusammen gewesen, immer da in Wetter und Sturm. Jetzt soll einer kapitulieren. Bloß wegen so 'nem Ding im Bauch — — —

„Drück ihm den Daumen", murmelte der Erste und pfeift sich eins. Die Sonne sticht. Die Maschinen zittern leise. Drüber steht eine flache, öde Küste: Wenige Knoten vorauf kommt der Kanal.

Ein heftiges Schimpfen — zornrot kommt der Kapitän aus der Kajütentür. Er schleift den Doktor vor sich her — ein zappelndes, kreischendes Bündel. — „Ich protestiere!" schreit der Dicke. „Sie sind wahnsinnig!" brüllt der Kapitän. „Ein Idiot, ein Ignorant, der 'nen soliden Blinddarm nicht von der Cholera unterscheiden kann — — —" Das Bündel kreischt: „Ich verbitte mir das! Ich bin Amtsarzt, Ihr Schiff kommt in Quarantäne." Der Tropendoktor plustert sich vor Würde ordentlich auf: „Sie drehen bei und werfen Anker, Herr Kapitän!"



Gleich wird's knallen!
Hans Albers (Kapitän Kollersperg) und Lotte Lang (Rosa Verugas) in einer Szene des Albers-Ucicky-Films der Ufa „Unter heißem Himmel"

Der große, blonde Kapitän hat den dicken Kerl losgelassen. Er geht langsam, mit bedrohlich wiegendem Schritt, auf den Arzt zu, er drängt ihn stetig gegen die Treppe ab. Unter Protesttufen retiriert der andere.

„Sie", fängt der Kapitän an, „kriechen in Ihre Karbolkiste zurück und dampfen ab. Da müßte ich so Möwendreck im Hirn haben, wenn ich meinen Freund hier verrecken lassen wollte, bloß weil Sie nicht einen Blinddarm ausschneiden können — — —". Er hat den anderen zur Treppe gedrängt. Er gibt den Befehl, das Boot abzustoßen. „Machen Sie schnell, daß Sie in Ihren Kahn kommen! Ab Heimat. Sie kommen nur in die Schraube!"

Der Kapitän steht neben dem „Ersten". Er ist jetzt bleich. Vor ihm ist das wächserne Gesicht des Freundes. Er greift zum Sprachrohr: „Volle Kraft voraus! Alle Maschinen laufen!" Sein Offizier legt ihm die Hand auf den Arm: „Durch den Kanal ist volle Fahrt verboten." — „Ist mir egal. Ich muß den Jungen retten. Wir laufen ein Krankenhaus an. Der lächerliche Witz von einem Küstenarzt mordet mir den Groppi. Quarantänebruch oder verbotene Fahrt — alles egal."

Das gespannte Gesicht des blonden Mannes strahlt eiserne Energie.

Die Maschinen zittern.

Sie singen dem Ingenieur Groppi das Todeslied.

Der Mann auf der Brücke trägt heute zum letztenmal die goldenen Tressen.

Es braust um den Freund — Einsatz für Groppi. Es gilt ein Leben. Und es wird teuer bezahlt.

— — —

Anstatt des neuen Albers-Film „Unter heißem Himmel". Ein Film von der schönsten männlichen Tugend: Opfer- und Einsatzbereitschaft. Ein Film nicht der großen Worte, ein Film der schlichten, männlichen Tat.

Hans Albers gibt dem Film das Gesicht — — —

RSD

*

Am Fort II

Pflicht und Liebe im Film „Port Arthur".

1904, Weihnachtstage. Die Welt blickt gespannt auf Port Arthur, wo die japanischen Belagerungs-Armeen Sturm auf Sturm auf die russischen Forts um Port Arthur machen, um diesen Schlüsselpunkt der russischen Stellung im Fernen Osten zu erobern und damit den Krieg um Korea zugunsten des Sonnenbanners zu entscheiden.

Am 2. Januar 1905 meldete die japanische Telegrafen-Agentur der erschütterten Welt in lakonischen Sätzen die Uebergabe der russischen Stellung Port Arthur:

„Die japanische Armee unter General Nogi hat heute die Forts von Port Arthur im Sturmangriff erobert. General Stoessel, der Kommandant der Festung, hat darauf mit der gesamten Besatzung kapituliert."

Als die Japaner damit das Sonnenbanner auf den Wällen von Port Arthur aufpflanzten, begann ein neuer Abschnitt der Weltgeschichte! Das unüberwindlich erscheinende Rieseneich des Zaren hatte kapituliert vor dem kleinen asiatischen Inselstaat, den man seitdem das „Preußen des Ostens" nannte. Auf Jahrzehnte hinaus war Rußlands Rolle in Asien ausgespielt. Das kleine Japan trat in die Reihe der Großmächte.

Die ersten Schatten des Weltkrieges erhoben sich am Horizont.

Von diesem historischen Hintergrund erzählt der neue Slavia-Film der Tobis Europa „Port Arthur", das tragische Schicksal eines Offiziers und seiner japanischen Gattin, das sich in diesen Tagen erfüllt.

Kurz vor Kriegsausbruch hat der russische Kapitänleutnant Boris (Adolf Wohlbrück) die kleine Japanerin Youki (Karin Hardt) geheiratet, und wenig später fallen die berühmten Schüsse der japanischen Kreuzer, die bei Nacht, ohne Kriegserklärung, die russische Flotte vor Port Arthur angreifen. Die russische Flotte wird im Hafen blockiert. Boris muß das Kommando über das Fort II übernehmen, das als Schlüsselstellung der Festung im Brennpunkt der Kämpfe steht.

In der Stadt, in einem kleinen Haus, lebt Youki in steter Angst um das Leben des geliebten Mannes. Ihre Seelenqualen erhöhen sich, als sie eines Tages entdecken muß, daß der Führer der japanischen Spionage in Port Arthur ihr eigener Bruder Ioamoura (Heinz Welzel) ist, der die junge Schwester nach dem Tode des Vaters aufgezogen hat und an dem sie mit tiefer Liebe hängt. Der Bruder, Patriot aus vollem Herzen, dringt in die kleine Youki, für das Vaterland ihres Bruders, für das heilige Nippon, Spionagedienste zu leisten, das Vaterland ihres Mannes zu verraten und ihm die Pläne des Forts II auszuliefern oder zu kopieren, die in dem Tresor ihres Mannes im Arbeitszimmer liegen. Furchtbar ist der Konflikt der Pflicht und der Liebe im Herzen der kleinen Japanerin, die wählen muß zwischen der Liebe zum Mann und der Treue zum Bruder.

Die Spannung wird auf den Höhepunkt getrieben, als sie eines Abends in das Arbeitszimmer ihres Mannes tritt und dort ihren Bruder findet vor dem geöffneten Tresor, mit den entscheidenden Plänen in der Hand. Im Nebenzimmer sitzt der Gatte im Gespräch mit dem Chef der russischen Abwehrspionage Wassilo (Paul Hartmann) und so beginnt ein stummer Kampf zwischen den beiden Geschwistern, denn jedes laute Wort würde die beiden Offiziere herbeirufen und würde das Leben Ioamouras besiegeln. Der harte Japaner setzt sich aus Vaterlandsliebe über die Konflikte der kleinen Schwester hinweg, mit erhobenem Revolver zwingt er sie, wieder in das Nebenzimmer zum Gatten zu gehen und ihn ungestört die Pläne kopieren zu lassen, denn für ihn gibt es nur eins: die Pläne oder den Tod.

Da liegt die Liebe der kleinen Youki zu ihrem Boris. Mit zitternden Gedanken taumelt sie in das Nebenzimmer, um ihren Mann unter allen Umständen daran zu hindern, sein Arbeitszimmer zu betreten, wo ihn der sichere Tod erwartet. Sie hat das Leben ihres Gatten gerettet, aber die Festung und damit das Vaterland ihres Gatten verraten.

Aus diesem unschuldig Schuldigwerden entwickeln sich die weiteren Konflikte des Films, der tragisch endet und in dessen Schluß Boris und Youki ihre Schuld ehrenvoll sühnen.



Bruder und Schwester — Todfeinde!
Photos: Terra-Europa

Ansagerin beim Leierkastenmann

Plauderstunde mit Trude Hesterberg.

Nur ein kleiner Abriß aus dem Schaffen einer großen Künstlerin beweist, daß es eine gefestigte, in sich starke Persönlichkeit sein muß, die es vermag, sich bis zu der Höhe durchzusetzen, die das Endziel aller Wünsche ist. Es heißt, alles Aeußere von sich abschälen, selbstschöpferisch werden. Denn großes Künstlertum beruht nur auf dieser schöpferischen Kraft. Unbedingte gabe Arbeit, Energie, Kenntnis der Sache, verbunden mit Können und künstlerischem Willen, gehören zum Ringen um das höchste und letzte Ziel.

Dieses Künstlertum hat sich Trude Hesterberg errungen. Einstellte Arbeitsauffassung, eine unverwüstliche Kraft und Ausdauer machten sie zu dem, was sie heute ist.

„Der Weg zum Ruhm ist unglaublich lang und sehr, sehr kompliziert. Hätte ich, die ich seit meiner Kindheit Theaterblut in mir trug, nicht mit beiden Händen zufassen müssen, als die Sehnsucht nach Kittel und Glanz der Bühne mich restlos bezauberte?

O nein, viele Jahre kamen und gingen, ehe solche Gedanken und Wünsche Raum fassen konnten!"

In die Verträumtheit der Teestunde sagt Trude Hesterberg diese Worte, sich der ersten Anfänge ihrer Laufbahn erinnernd.

„Da wären zuerst meine Eltern, die hartnäckigen Widerstand leisteten. Immerhin aber durfte ich das Sternsche Konservatorium drei Jahre besuchen, um Opernpartien zu studieren. Aber zur Oper durfte ich trotzdem nicht. Nur Konzertlinge war erlaubt. Also hörige ich mich auf Brahms, Grieg und Wolf und gab Konzerte. Es gelang mir aber doch, bei Reinhard unterzukommen und nach einer Saison wurde ich nach Köln engagiert und florierte zur ersten Revue: „Kölle, dat is fei für dich!" Natürlich hatten sich die Pforten des väterlichen Hauses für mich geschlossen.

Da erlebte ich die erste Pleite. Ich bekam wohl eine anständige Gage, konnte aber nicht rechnen, so daß meine Schulden ins Unermeßliche anwuchsen. Alles wurde gepfändet, sogar meine Koffer. Meine Wirtin warf mich hinaus. Hungernd stand ich auf der Straße, nach Hause konnte ich nicht, denn dafür reichte es auch nicht mehr.

So kam es, daß ein Guß unseres Hauses, der schimpfend die Straßen Kölns polierte, eines Tages ein armes Häufchen fand und es „per Lotter" nach Hause verfrachtete. Na, über den Empfang wollen wir stillschweigend hinweggehen . . .

Mein Vater sagte ein energisches „Nun aber Schluß!" kaufte mir ein Haus, richtete eine Hühnerfarm ein und gebot mir, Landwirtschaft zu lernen. Ein paar Jahre lang befolgte ich treu und bieder das väterliche Gebeiß. Aber mein Künstlerblut revoltierte doch mit der Zeit, immer heftiger drängte es mich an das Theater zurück, heimlich besuchte ich den Olymp des Opernhauses, mit Lupigen bewaffnet, und — dann war es wieder so weit. Ich knüpfte zum zweiten Male aus, Zarrell, ein Ungar, Besitzer des „Metropol-Theaters", holte mich als Nachfolgerin der Mußerol. Alle großen Operetten durfte ich spielen.

In jener Zeit tauchte der Stummfilm auf. Aber hierfür Rollen übernehmen, machte man heimlich. Denn die ehrsamen Bürger besaß damals noch ein leichtes Grausen, wenn sie ins Kino gingen. Es war doch so schaurig und flimmerte so.

Als dann aber der Tonfilm von sich reden machte, glaubte ich, daß meine Zeit gekommen sei, denn viele Stummfilmschauspieler konnten nicht übernommen werden, da ihre Sprechtechnik nicht ausreichte. Aber auch ich mußte die Erfahrung machen, daß ich vor dem Mikrophon eine andere Technik brauchte als auf der Bühne. Die Töne kamen zu dick und schwer. Ich stellte mich um. Bereits kraft Schallplatten- und Rundfunktechnik die italienische Schule ganz obsiegen und arbeitete nur mit Kopftönen."

Gern erzählt Frau Hesterberg von ihrem ersten „Engagement". Als kleines Mädelchen war sie eines Tages ihren Eltern davongelaufen. Verzweifelt wurde nach ihr gesucht. Bis plötzlich gegen Abend auf dem Hof ein Leierkastenmann erschien, umringt von Kindern, die sich mit dem kleinen Aeffchen, das auf dem Kasten stierend thronte, angefreundet hatten. Und wer lief mit der Kappe des alten Mannes herum und sang die Groschen auf und sagte laut und vernehmlich, dazu höflich knicksend „danke schön"? Natürlich die kleine Trude.

Lachend plaudert sie von ihren Erlebnissen, die dunkle charmante Frau mit den lustigen Augen und dem beneidenswert jungen Herzen. „Mein größter Wunsch ist ja, meine Damastlücher mit buntem Bauernleinen zu vertauschen und mir an der Eibe oder in der Eifel ein Bauerngut zu kaufen. Ich komme von der Landwirtschaft und habe sie erlernt. So lange mußte ich an der Bühne künstliche Bäume, künstliche Tiere und künstliche Menschen sehen, nun zieht es mich zur wahren Natur zurück!"

„Wie fast Ihnen Ihre neue Rolle in dem Terra-Film „Drei tolle Tage" zu?"

„Ich habe sie sehr gern gespielt. Ich liebe Köln und sein Faschingstreiben und fand es herrlich, daß ich jetzt durch einen Film mitten hineingestellt wurde. Außerdem begann meine künstlerische Arbeit in Köln, ich spielte in der besagten Revue den Prinzen Karneval und habe außerdem meine größten persönlichen Erfolge im Rheinland gehabt. In diesem Sinne — Alaaf!"



Trude Hesterberg
in dem Delta-Film der Terra
„Drei tolle Tage"
Photo: Terra-Film

Der Weihnachtsspielplan des Stadttheaters Bochum

Wie bereits mehrfach berichtet wurde, bringt das Stadttheater am ersten Weihnachtstage Schillers „Wallenstein", und zwar die gesamte Trilogie an einem Abend in der Inszenierung von Dr. E. Schmitt. Die Bühnenbilder sind von Johannes Schröder. Die Titelrolle spielt Gerhard Meinecke. In den anderen Rollen: Octavio Piccolomini (Willi Buch), Max Piccolomini (Horst Caspar); im übrigen das gesamte Ensemble. (Beginn 18 Uhr.)

Der zweite Feiertag bringt abends Jochen Hutts reizendes Lustspiel „Die unter Geiseln". Die Aufführung verspricht zwei Stunden heiter und angeregtester Unterhaltung. Ebenfalls zu kleinen Preisen geht am Sonntag, 27. Dezember, Kleists „Käthchen von Heilbronn" in der Besetzung der Kleist-Woche mit Gisela Uhlen in der Titelrolle und Willi Buch als Vetter vom Strahl in Szene. Beide Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. Die Nachmittage des 26. und 27. Dezember bringen das Weihnachtsmärchen, und zwar am zweiten Weihnachtstage um 16 Uhr und am Sonntag um 15 Uhr. Alle Eltern sollten ihren Kindern Gelegenheit geben, den „Gestiefelten Kater" im Stadttheater zu sehen. Sie bereiten ihren Kindern damit eine besondere Festfreude.

Am Montag, dem 28. Dezember, Fraters „Wenn Offiziere", das packende Schauspiel aus der neuen Geschichte (Vormiete A).

Stadt Wanne-Eickel.

(s) **Hohes Alter.** In körperlicher und geistiger Frische feierte gestern die Witwe Marie Zupanzig geb. Müller, Hibernia-Straße 76, ihren 88. Geburtstag. Der Hochbetagten wurden aus diesem Anlaß zahlreiche Glückwünsche zuteil. — 70 Jahre alt wurde die Witwe Auguste Meier aus der Adolf-Hitler-Straße, und den 78. Geburtstag feierte August Neumann, Segelinstraße 11. Allen unsere besten Wünsche.

(s) **Silberhochzeit am Weihnachtstag.** Einen besonderen Festtag können am Weihnachtstage die Eheleute Wilhelm Bapczik und Frau, Regina geb. Rubikowski, Emscherstraße 48, begehen. Sie feiern am Weihnachtsfest das Fest der Silberhochzeit. Ein großer Kreis von Gratulanten, darunter zahlreiche Kinder und Enkelkinder, werden dem Jubelpaar ihre Glückwünsche darbringen. Wir schließen uns an.

(s) **Weihnachtssingen des Stadtchors.** Wir haben bereits berichtet, daß der Stadtchor in diesem Jahre die alte Heimatsitte des Weihnachtssingens wieder aufnehmen will. Hierzu versammeln sich die Mitglieder des Stadtchors, wie vereinbart, am Heiligen Abend um 21,15 Uhr im Vereinslokal Kumpmann.

(s) **Umfangreiche Verbesserungen am Hauptbahnhof.** Nach Fertigstellung des Kameradschaftsraumes in der hiesigen Bahnpost hat nun auch das äußere Gesicht des großen Paketsaales im Stationsgebäude eine vorteilhafte Veränderung erfahren. Unmittelbar neben den Eingängen zur Empfangshalle wurde für die Bahnpost ein neues Eingangstor geschaffen. Die praktischen Vorteile des neuen Eingangs wirken sich insofern aus, als nunmehr eine An- und Abfahrt für die Wagen der Post besteht. Umfangreiche Verbesserungen sind auch auf den Bahnsteigen durchgeführt worden. So sind auf den Bahnsteigen mehrere neue Fahrtrichtungsanzeiger angebracht worden.

(s) **Herbeier Kleingartenanlage wird größer.** Mit großem Fleiß haben die Herbel-Eickeler Kleingärtner, es handelt sich durchweg um Invaliden und Kleintierzüchter, das von der Krupp'schen Verwaltung zur Verfügung gestellte Wiesen- und Sumpfgelände an der Dahlhausener Straße im Laufe eines Jahres zu einer schmucken Kleingartenanlage verwandelt. Die Nachfrage nach einem Stückchen Gartenland ist nun so groß geworden, daß man sich hier nach weiterem Gelände umsehen mußte. Wie wir hören, hat man sich seitens der Krupp'schen Verwaltung bereit erklärt, zum Frühjahr weiteres Gelände bereitzustellen.

(s) **Gerichte Wegstreckenmesser.** Bei Vermietung von Kraftwagen liegt die Eichpflicht für die Wegstreckenmesser immer dann vor, wenn dem Mietpreis die zurückgelegte Kilometerzahl zugrunde gelegt wird. Wenn Personenkraftwagen auf bestimmte Strecken vermietet werden und der Mietpreis bisher auf Grund einer Kilometertabelle ermittelt wurde, muß statt dessen bis Jahresanfang der geeichte Wegstreckenmesser eingeführt sein.

(s) **Weihnachtsferien für „KdF"-Sportler.** Die fröhlichen „KdF"-Sportkurse fallen in dieser und der nächsten Woche aus. Am 5. Januar geht es dann wieder rund. Das „KdF"-Sportamt wünscht allen Kursusteilnehmern frohe Festtage.

(s) **Motor-HJ wird stärker.** Wanne-Eickels Motor-HJ ist seit ihrer im Sommer erfolgten Gründung im steten Wachstum begriffen. Nach Ausdehnung der Schar in der Stadtmitte wurde nunmehr auch eine 60 Junggenossen starke Abteilung in Röhlinghausen gebildet, die von Männern des NSKK systematisch geschult wird.

(s) **Verloren und gefunden.** Bei dem städtischen Fundamt sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: ein größerer Geldbetrag, eine Damenarmbanduhr, eine Aktentasche mit Wasserwaage und Metermaß und eine Blitzlampe. Zugelaufen ist ein Drahthaarterrier. Eigentumsansprüche können während der Dienststunden beim Stadtpolizeiamt in der Verwaltungsnebenstelle Richard-Wagner-Straße 10, Zimmer Nr. 12, geltend gemacht werden.

Verleihung des Leistungsabzeichens der DAF an den Bochumer Verein.

In einer Werksfeier beim Bochumer Verein, die durch musikalische Darbietungen des kürzlich ins Leben gerufenen Bochumer-Verein-Orchesters und des Werkchors „Gußstahl-Glocke" eine besondere weihevolle Note erhielt, wurde Montag vormittag dem Gefolgschaftsführer des Bochumer Vereins, Generaldirektor Dr. Vorbei, das Leistungsabzeichen der DAF. für vorbildliche Berufserziehungsstätten überreicht. Der Bochumer Verein hat sich schon seit Jahren tatkräftig um die Ausbildung und die Förderung eines fachlich geschulten Nachwuchses bemüht. Er hat auch in den Jahren der Krise immer bis zu Lehrlinge im Jahr eingestellt. Diese jahrelangen Anstrengungen und Arbeiten haben nun durch die Verleihung des von Dr. Ley gestifteten Leistungsabzeichens, das nach sorgfältiger Prüfung vorbildlich eingerichteten Berufserziehungsstätten gegeben wird, ihre Würdigung und Anerkennung gefunden.

In der langgestreckten Halle, die die Lehrlingswerkstatt des Bochumer Vereins beherbergt, hatten sich außer den Lehrlingen des Bochumer Vereins hunderte von Gefolgschaftsmitgliedern eingefunden. Nach einleitenden Worten des Betriebszellenobmanns Hönig ergriff der Gauobmann der DAF Stein das Wort. Er wies darauf hin, daß der deutsche Arbeiter Qualitäts- und Facharbeiter sei, daß diese Tatsache seinen Ruf in der Welt begründet hätte und daß er es auch in Zukunft bleiben müsse. Der Hellvertretende Gauleiter Welter gab einen kurzen Ueberblick über die politische Entwicklung der letzten 50 Jahre und dankte dem Gefolgschaftsführer für das Verständnis, das er den Belangen seiner Gefolgschaft entgegenbringe und überreichte ihm dann das Leistungsabzeichen und die dazu gehörende Urkunde. In der Schlußansprache erinnerte Generaldirektor Vorbei an Worte des Gründers des Bochumer Vereins, Jakob Mayer, die für ein Jahrhundert hindurch für die Qualitätsleistungen des Werkes wie auch für die Erziehung des Nachwuchses richtungweisend geblieben sind.

Schulungslager im Deutschen Sängerbund

Ein Urteil aus Dozentenkreisen.

Seit einigen Jahren veranstaltet der Deutsche Sängerbund zur Schulung seiner Chorleiter und Sängerführer Schulungslager unter Leitung bewährter Fachleute. Diese Lager verfolgen weniger den Zweck, den Teilnehmern fachliches Wissen zu vermitteln, als sie mit dem Geiste und der Haltung vertraut zu machen, die zur Erfüllung der umfangreichen Aufgaben, die die heutige Zeit an das Chorwesen stellt, notwendig ist. Ueber den Eindruck, den C. Brache, einer der Dozenten, die wiederholt an der Lagerarbeit beteiligt waren, von dem Werte der Schulungslager gewonnen hat, veröffentlicht dieser im Amtsblatt des DSB., der Deutschen Sängerbundeszeitung, u. a. folgendes: Wenn in den Lagern so viel erreicht worden sei, so sei das nicht zuletzt auf die innere Gesinnung aller Beteiligten zurückzuführen. Dazu gehöre mehr als nur guter Wille und Interesse. Dazu gehöre die durch keine Anstrengung zu erschütternde Ueberzeugung, daß es bei der Arbeit im Schulungslager um mehr als um private Unterweisungen geht. Dazu muß man zu der Erkenntnis durchgedrungen sein, daß alle aufgebotenen Mühen dem höheren Ziele der völkischen Erneuerung dienen. In den Schulungslagern des Deutschen Sängerbundes wird sich jeder Teilnehmer in ganz kurzer Zeit bewußt, daß er sich hier für die Lösung einer hohen Aufgabe innerhalb seines heimatlichen Wirkungskreises das notwendige geistige, seelische und charakterliche Rüstzeug holt. Jeder lernt sich hier als Mittler der großen nationalsozialistischen Idee fühlen. Diese Verantwortung dem Führer und dem deutschen Volk gegenüber läßt die Arbeitskräfte schier übermenschliches anwachsen. Und wenn dann ein so gelungenes Lager in einer letzten Feierstunde ausklingt, dann schlagen die Herzen aller Teilnehmer im starken Rhythmus jenes Geistes, der einst durch die andere Parteigliederungen Deutschlands Wiedergeburt zustande brachte. So stellt sich heute der Deutsche Sängerbund durch die Zellen der Tausende von Sängervereinigungen mit seinem neuen Liedgut ganz in den Dienst des großen Aufbaubefehls unseres Führers Adolf Hitler!"



Krippenbeleuchtung mit
Preis: Glas (echt rot) 35 Pfg., Licht 10 Pfg.
Vorrätig bei:
Koethers & Röttsches / Herne
Hermann Göring-Straße 8, neben dem Postamt
Auch während der Mittagszeit geöffnet.

Notizen

Die nicht abgewrackten englischen Kreuzer werden in Zukunft als Luftabwehrschiffe verwendet.

•

Trotzki und seine Frau haben Norwegen verlassen, um sich nach Mexiko zu begeben.

•

Der litauische Staatspräsident hat den Memelländer Gottschalk, der zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, begnadigt.

•

Deutschland hat von allen europäischen Staaten die meisten Rundfunkhörer und hat mit 40 000 Hörern mehr bei 7 937 907 Teilnehmern auch England überflügelt.

•

Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen haben am Mittwoch zum Abschluß mehrerer Vereinbarungen über den Waren-, Kapital- und Reiseverkehr geführt.

•

Die deutsch-dänischen Wirtschafts-Verhandlungen sind am Mittwoch durch den Abschluß eines Warenverkehrsabkommens beendet worden.

•

Der Seminarprofessor Dr. Patscheider und der Präfekt Paul Lamatsch, die am 24. März in dem großen Schutzgesetzprozeß gegen 18 Sudetendeutsche zu 4 Jahren schweren Kerker verurteilt wurden, sind bedingt aus der Haft entlassen worden.

•

Im Gemeindehaus zu Berlin-Dahlem fand die Trauerfeier für den im 72. Lebensjahr verstorbenen Geheimen Regierungsrat, Preußischen Staatsrat, Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften und Präsident des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches, Dr. Theodor Wiegand, statt, bei der Universitätsprofessor D. Litzmann die Gedenkrede hielt.

•

In der Sandschak-Frage ist es zwischen der Türkei und Frankreich bisher noch nicht zu einer Verständigung gekommen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Fall noch bis zur Völkerbundssitzung auf diplomatischem Wege fortgesetzt wird.

•

Die Bundesversammlung (Nationalrat und Ständerat) hat nach längerer Aussprache den eidgenössischen Bundeshaushalt für 1937 in Höhe von 525 Millionen Franken bei einem Fehlbetrag von 40 Millionen Franken gutgeheißen.

Prüfung der indirekten Einmischung

Eine Verlautbarung des Londoner Unterausschusses

London, 23. Dezember.

Ueber die gestrige Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Der Unterausschuß hatte telegraphische Inhaltsangaben der Antworten vorliegen, die von den beiden Parteien in Spanien bezüglich der Einrichtung eines Systems der Ueberwachung zur Durchführung des Nichteinmischungsabkommens übermittelt worden waren. Der Unterausschuß kam überein, daß diese Dokumente dem Hauptausschuß zur Erörterung vorgelegt werden sollen, und zwar in der Sitzung, die Mittwoch vormittag, 11 Uhr stattfinden soll. Der Unterausschuß kam weiter überein, den Hauptausschuß aufzufordern, den verschiedenen Regierungen einen Bericht über die Einzelheiten des Planes zu übermitteln, den sie von ihren technischen Beratern erhalten hatten, damit die verschiedenen Vertreter eine endgültige Entscheidung hierüber zum möglichst frühen Zeitpunkt im Besitz haben.

Der Unterausschuß erhielt Berichte von einer Anzahl von Vertretern über die Haltung ihrer Regierungen zu der geplanten Ausdehnung des Nichteinmischungsabkommens, damit dieses nicht nur die direkte Einmischung, sondern auch die indirekte Einmischung erfaßt, wobei besonders Bezug genommen wurde auf die Frage des Eintreffens ausländischer Staatsangehöriger in Spanien, um Dienst im Bürgerkrieg zu tun. Anschließend folgte ein allgemeiner Meinungsaustausch, im Verlaufe dessen die Vertreter ankündigten, daß sie ihren Regierungen sofort über die allgemeine Linie der in der Sitzung zum Ausdruck gebrachten Ansichten berichten würden. Der Unterausschuß kam inzwischen überein, technische Unterausschüsse einzusetzen, die sofort die verschiedenen Seiten der indirekten Einmischung prüfen sollen, um technische Vorschläge für die Ausdehnung des Abkommens vorzubereiten, damit diese Fragen erfaßt werden.

Der Unterausschuß einigte sich, dem Hauptausschuß zu empfehlen, daß dieser der Regierung einen weiteren Bericht über die Ueberwachung von Flugzeugen, die auf dem Luftwege nach Spanien gelangen, unterbreiten soll, den sie von ihren technischen Beratern erhalten hatten, damit die betreffenden Regierungen dem Ausschuß ihre Bemerkungen hierzu zum möglichst baldigen Zeitpunkt übermitteln. Der Unterausschuß kam überein, dem Hauptausschuß gewisse Vorschläge zu unterbreiten, die darauf abzielen, daß die beteiligten Regierungen eine einheitliche Auslegung der Verpflichtungen geben, die sie durch den Beitritt zum Nichteinmischungsabkommen auf sich genommen haben.

Die nächste Sitzung des Unterausschusses wird am Dienstag, dem 5. Januar 1937, um 15,30 Uhr, stattfinden.

„Echo de Paris" verlangt Aufklärung

über den Verbleib der Kanonenflugzeuge.

Paris, 23. Dezember.

Der Hauptschriftleiter des „Echo de Paris", Henri de Kerillis, gibt in einer Erklärung auf der ersten Seite seines Blattes bekannt, daß er selbst die vom französischen Luftfahrtminister kürzlich dementierten Meldungen über die Verschiebungen der beiden einzigen französischen Kanonenflugzeuge nach Rotspanien abgefaßt habe. Er habe bereits die Aufhebung seiner Immunität als Kammerabgeordneter beantragt, um so die Aufnahme des Prozesses, den der Luftfahrtminister Cot gegen die Zeitung „Echo de Paris" angestrengt hat, zu beschleunigen und um den Luftfahrtminister zu zwingen, vor den ordentlichen Gerichten über die Lieferung von Flugzeugen an das rote Spanien Rede und Antwort zu stehen. De Kerillis will den Luftfahrtminister auch zu einer Aussprache vor dem Parlament über diese Frage zwingen.

Zwei Millionen Unterernährte in West-Schottland

London, 23. Dezember.

Ein Untersuchungsausschuß der Labour-Party, der in den letzten Wochen die Notstandsgebiete von West-Schottland besuchte, ist nach einer Meldung des „Daily Herald" zu dem Ergebnis gelangt, daß in dieser Gegend etwa zwei Millionen Menschen unter mangelhafter Ernährung leiden. Noch zu keiner Zeit in der Geschichte Schottlands seien so viele Menschen auf öffentliche Unterstützung angewiesen wie heute. Obwohl die Industriestadt Glasgow selbst nicht als Notstandsgebiet gelte, empfangen nahezu 14 v. H. der gesamten Bevölkerung Armenunterstützung.

Fortuna hat richtig gewählt

Arbeitsloser Familienvater gewinnt 50 000 RM.

Ein arbeitsloser Familienvater in Lüneburg ist der glückliche Gewinner des Haupttreffers der 8. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung geworden. Auf seine Losnummer 2 786 629 fiel der Hauptgewinn in Höhe von 50 000 RM. Das unerwartete Glück, das der bedürftigen Familie zuteil geworden ist, hat unbeschreibliche Freude ausgelöst.

„Jeder Pakt mit Rußland ist falsch"

Tardieu: „Zwischen Moskau und Westeuropa ist weltanschaulich keine Versöhnung möglich!"

Amsterdam, 23. Dezember.

Der „Telegraaf" veröffentlicht einen durch „Opera mundi" verbreiteten Artikel André Tardieus, in dem sich der französische Staatsmann sehr energisch gegen jeden Pakt mit Moskau ausspricht.

Tardieu stellt fest, daß der Kommunismus eine ständige Bedrohung Westeuropas bedeute. In einem großen Teil Europas habe er bereits die Staatsmacht in Händen. Der Kommunismus beherrsche das ganze ehemalige russische Kaiserreich und ein Drittel des ehemaligen spanischen Königreiches. Zwar habe er seine anfänglichen Erfolge in Ungarn, Deutschland und Italien nicht aufrecht erhalten können, doch sei es ihm gelungen, mit Hilfe von Wahlurne und Gewerkschaften eine schwere Hypothek auf die Zukunft Frankreichs zu legen. Der Verfasser weist dann eindringlich darauf hin, daß die sowjetrussische Regierung und die Dritte Internationale ein und dasselbe seien. Sie seien wie zwei Facetten desselben Glases.

Tardieu schildert weiter eingehend die politische Entwicklung Frankreichs in den letzten Jahren und die Bündnispolitik der französischen Regierung mit Moskau. Nach den Wahlen im Mai 1936 sei der Gewerkschaftsterror in Frankreich ausgebrochen. Damals sei das „Regime der Zellenbauer und Fabrikdelegierten" an Stelle der Staatsregierung getreten. Im französischen Mutterland und in den Kolonien herrsche Unordnung. Der „dauernde Aufstand", von dem Lenin gesprochen habe, sei ausgebrochen. Die Vorgänge in Spanien hätten die wahren Absichten Moskaus aufs neue enthüllt. Der Kommunismus zeige ein doppeltes Gesicht. Das Gesicht seiner Außenpolitik gebe sich den Anschein, ein Freund Frankreichs zu sein. Das innerpolitische Gesicht des Kommunismus zeige sich als Feind. Frankreich und die übrigen Staaten ständen nun vor der mühsamen Aufgabe, zwischen diesen beiden Erscheinungsformen des Kommunismus zu wählen. **Jeder Pakt mit Sowjetrußland sei falsch. Ein Vertrag werde für die Dritte Internationale niemals ein Hindernis sein, den Umsturz, selbst bei seinen Bundesgenossen, vorzubereiten. Die Vorbereitung der Weltrevolution sei der einzige Lebenszweck der Dritten Internationale. Zwischen Moskau und Westeuropa sei weltanschaulich keine Versöhnung möglich. Der Kommunismus werde sich entweder eines Bündnisses mit uns oder eines Krieges gegen uns bedienen, um unsere Weltanschauung zu vernichten. Wenn hier von Westeuropa gesprochen werde, so sei damit nicht nur Frankreich gemeint. Dasselbe gelte genau für England, Belgien, die Schweiz und Holland. Die Lebensgrundlagen dieser Völker schlössen jedes Paktieren mit Moskau, in welcher Form auch immer, aus. Hier gelte es entweder Gegenwehr zu leisten oder zu verschwinden. Erfolge diese Abwehr kraftvoll und ohne Zögern, so werde der Kommunismus wieder aus Europa verschwinden. Stoße der Kommunismus jedoch auf Schwachheit, dann bedeute dies den Untergang der westeuropäischen Kultur und Gesittung.**

Die neuesten Tricks der Bolschewisten

Sie torpedieren ihre eigenen Dampfer.

Lissabon, 23. Dezember.

General Queipo de Llano teilte in seiner Ansprache über den Sender Sevilla am Dienstagabend mit, es stehe nunmehr einwandfrei fest, daß das Bombenflugzeug der Madrider französischen Botschaft, das vor etwa 2 Wochen 100 Kilometer nördlich von Madrid abgeschossen worden sei, nicht, wie es eine gewisse ausländische Presse wahrhaben möchte, von den nationalen Truppen, sondern von den Roten selbst heruntergeholt worden sei. Er sei auch überzeugt, daß der sowjetrussische Dampfer, der kürzlich im Mittelmeer unterging, von einem roten U-Boot torpediert worden sei. Durch diese Art und Weise wollen, so erklärte General de Llano, die Bolschewisten unter allen Umständen erreichen, daß sich besonders Frankreich und England auf ihre Seite stellen. Dazu seien den Bolschewisten alle Mittel recht, sogar die Torpedierung eines eigenen Schiffes.

50 000 „Freiwillige" aus Frankreich

Paris, 23. Dezember.

„Echo de Paris" berichtet, daß mehr als 50 000 Freiwillige seit Beginn der Kämpfe in Spanien die französisch-spanische Grenze von Cebere nach Port-Bou (Nordostecke Spaniens) überschritten hätten.

Das gleiche Blatt gibt eine Meldung aus Tanger wieder, wonach die Bolschewisten von Valencia im Fremdenviertel der Stadt ein Rekrutierungsbüro errichtet haben.

Aufmarsch der Armee Tschanghsueliangs

200 000 Mann zur Verteidigung Sianfus / Ungewißheit über das Schicksal Tschiangkaischeks

Peiping, 23. Dezember.

(Ostasiendienst des DNB.)

Den letzten Nachrichten zufolge zieht Tschanghsueliang alle seine Truppen zur Verteidigung Sianfus zusammen. Seine Front lehnt sich im Süden an das Tsinglingh-Gebirge an, während seine kommunistischen Verbündeten bestrebt sind, Anschluß an Sinkiang zu gewinnen. Ihre Linie im Westen reicht bereits bis Kantschou und wird rasch ausgeweitet. Die Gesamtmacht der Truppen Tschanghsueliangs, die in Kampfstellung gegen die Zentralregierung zusammengezogen werden, wird auf 200 000 geschätzt.

Nachdem der erste Entschluß der Nankinger Regierung, den gefangenen Marschall Tschiangkaischek seinem Schicksal zu überlassen, fallen gelassen wurde, bleibt die Entwicklung in der nächsten Zukunft völlig ungewiß. Tschanghsueliang konzentriert seine Macht östlich von Sianfu, während die Operationen der Regierungstruppen durch die Fortsetzung eines gewissen, wenn auch beschränkten Verkehrs zwischen Nanking und Sianfu und durch die Hoffnung auf eine Vermittlung behindert werden.

Das Gebiet im Westen ist von Tschanghsueliang dessen kommunistischen Verbündeten überlassen worden, wodurch z. B. vier Divisionen, die bisher um Kantschou standen, frei geworden sind. Sie befinden sich bereits auf dem Marsch nach dem Osten.

Wichtige Verordnungen zum Erbhofrecht

Berlin, 23. Dezember.

Der Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darre haben soeben gemeinschaftlich zwei wichtige Verordnungen zum Erbhofrecht erlassen, die in der neuesten Nummer des „Reichsgesetzblattes", Teil 1, verkündet worden sind: **Eine Erbhofrechtsverordnung und eine Erbhofverfahrensordnung.**

Die neuen Verordnungen bauen das Reichserbhofgesetz und die bisherigen Durchführungsbestimmungen in einigen Punkten unter Auswertung der Erfahrungen der seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vergangenen drei Jahre weiter aus und regeln eine Anzahl von Zweifelsfragen, die sich bei der Anwendung des Erbhofrechts ergeben und in der Praxis keine eindeutige Klärung gefunden haben.

Um im Bauernrecht eine Zersplitterung der Rechtsvorschriften zu vermeiden und die Klarheit und Volkstümlichkeit des Rechts zu sichern, hat man sich nicht darauf beschränkt, die neuen Vorschriften in der Form einer weiteren vierten Durchführungsverordnung zu erlassen, sondern hat die neuen Bestimmungen mit den Vorschriften der bisherigen Verordnungen, soweit sie nicht als Uebergangsvorschriften überholt sind, unter großen Gesichtspunkten zusammengefaßt.

Die Erbhofrechtsverordnung enthält die gesamten sachlich-rechtlichen Vorschriften zur Durchführung und Ergänzung des Reichserbhofgesetzes, die Erbhofverfahrensordnung, die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und das Verfahren der Anerbenbehörden einschließlich der Vorschriften über die Erbhöferolle und der Kostenvorschriften. Die beiden neuen Verordnungen stellen damit neben dem Reichserbhofgesetz selbst nunmehr die feste und übersichtliche Grundlage des Erbhofrechts dar.

Als wichtige neue Vorschriften sind von Interesse: Die Neuentstehung von Erbhöfen wird künftig an die Voraussetzung geknüpft, daß die Schulden des Eigentümers eine bestimmte Grenze (70 v. H. des Einheitswerts) nicht übersteigen. Die Neubildung von Erbhöfen wird im übrigen dadurch gefördert, daß auch in Zukunft Höfe, die noch nicht Erbhöfe sind und Ehegatten gemeinschaftlich gehören, die Erbhofeigenschaft erlangen können mit der Folge, daß hier ausnahmsweise zunächst auch die Frau Anerbe werden kann; beim ersten Erbgang nach Entstehung der Erbhofeigenschaft tritt bei diesen Höfen Alleineigentum ein. Auch die in den Jahren seit dem Inkrafttreten des Reichserbhofgesetzes in der Hand von Ehegatten entstandenen Höfe, die den übrigen Voraussetzungen des Reichserbhofgesetzes entsprechen, sind somit auf Grund der neuen Verordnung jetzt Erbhöfe geworden. Die Steuer- und Kostenerleichterungen für die Neubildung von Erbhöfen werden erweitert.

Im Anerbenrecht ist eine Bestimmung geschaffen, auf Grund deren der Bauer durch Errichtung einer Hofsatzung die dauernde Vererbung des Hofes im Mannesstamm über die im Gesetz getroffene Regelung hinaus, sichern kann; die Errichtung einer solchen Satzung ist jedoch völlig freiwillig.

Die Genehmigungspflicht für die Verpachtung von Erbhöfen oder von Teilen von Erbhöfen wird auf alle Verpachtungen für einen Zeitraum von mehr als einem Jahr oder auf unbestimmte Zeit ausgedehnt. Die Zuständigkeit der Anerbenbehörden wird insofern erweitert, als diese nunmehr auch über Versorgungsstreitigkeiten von Abkömmlingen oder sonstigen Familienangehörigen zu Verfügung von Todes wegen beruhen. Besonders wichtig entscheiden haben, die auf einem Vertrag oder auf einer ist die Klärung der umstrittenen Frage, inwieweit Forderungen des Bauern aus dem Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, z. B. die Milchgelder, der Pfändung unterliegen. Die Verordnung gibt dem Vollstreckungsrichter die Befugnis, auf Antrag eine Pfändung dieser Forderungen insoweit aufzuheben, als der Bauer die Einkünfte notwendig für den Unterhalt der Familie und die Aufrechterhaltung des Wirtschaftsablaufs auf dem Hofe braucht. Die Verordnung trifft ferner Maßnahmen gegen vereinzelt aufgetretene Versuche, den für Erbhöfe vorgesehenen Vollstreckungsschutz durch unlautere Machenschaften herbeizuführen.

Sehr ausführlich regelt die Verordnung das Verfahren gegen einen schlecht wirtschaftenden oder dauernd unfähigen Erbhofeigentümer. Unter Beibehaltung der bisher allein zulässigen Entziehung der Verwaltung und Nutznießung oder des Eigentums (sogenannte Abmeierung) wird die Möglichkeit geschaffen, als mildernde Maßnahme auch eine Wirtschaftsüberwachung durch einen Vertrauensmann, als nächst schärferen Eingriff die Wirtschaftsführung durch einen Treuhänder anzuordnen. In diesem Zusammenhang werden zahlreiche Einzelfragen, die mit der Abmeierung zusammenhängen, näher geregelt.

Schließlich erfährt das Kostenrecht für das Verfahren vor den Anerbenbehörden eine umfassende und klare Regelung, wobei darauf bedacht genommen ist, die Kosten möglichst niedrig zu halten.

Weihnachtsfeier der Dienststellen des Reichsleiters Bouhler

Berlin, 23. Dezember.

Reichsleiter SS.-Obergruppenführer Philipp Bouhler und seine Gattin hatten für Dienstagabend die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der beiden Dienststellen, der Kanzlei des Führers der NSDAP. und der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums, zu einer Weihnachtsfeier in das Haus der Flieger geladen. Ein strahlender, bis an die Decke reichender Tannenbaum, Weihnachtsgrün und brennende Lichter auf den geschmückten Tischen schufen bald jene festlich-frohe Stimmung, die das Kennzeichen dieses schönsten deutschen Familienfestes ist.

Eine große Familie seien auch, so führte Reichsleiter Bouhler in seiner herzlichen Ansprache an seine Mitarbeiter aus, die beiden Dienststellen, die in diesem Jahre zum ersten Male das Fest der Weihnacht gemeinsam feierten, wie sie das ganze Jahr in Gemeinschaft einer Idee dienten und gemeinsam ihre außerordentlich verantwortungsvolle Arbeit täten, wobei einer auf den anderen angewiesen sei. Der Reichsleiter dankte allen für den Einsatz ihres besten Könnens, für ihre Treue und Hingabe, mit der sie sich ihrer Aufgabe unterzogen hätten. Er bat sie für das kommende Jahr um das gleiche Vertrauen und die gleiche Einsatzbereitschaft und gab dann einen kurzen Rückblick auf das vergangene, an Erfolgen von nationalsozialistischen Großtaten so reiche Jahr. Das ganze deutsche Volk bewege tiefer Dank dem Schicksal gegenüber, das ihm den Führer geschenkt habe. Das Siegheil auf den Führer, dessen Grüße der Reichsleiter Bouhler übermittelte, fand stürmischen Widerhall.

Höhepunkte des stimmungsreichen Abends war die Bescherung, zu der sich gleich zwei Weihnachtsmänner eingefunden hatten, die in edlem Wettbewerb mit viel Humor ihre Gaben austeilten. Gesangliche und musikalische Darbietungen ernster und heiterer Art hielten die Teilnehmer dieses echten deutschen Festes, das bezeichnend für den Geist beider Dienststellen war, noch in fröhlicher und bester Stimmung zusammen.

Jugendherberge Neuastenberg durch Feuer vernichtet

Iserlohn, 23. Dezember.

In der Nacht zum Dienstag brannte die vor kurzem wieder völlig in Stand gesetzte schöne Jugendherberge in Neuastenberg fast vollkommen nieder. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, sodaß man auf Kurzschluß schließen muß. Zunächst brannten das Obergeschoß und das Mittelstück völlig aus. Am Dienstagmittag loderte die Glut noch einmal wieder auf, wodurch auch der untere Stock ebenfalls ausbrannte. Das Feuer wurde durch die Feuerwehr, den Arbeitsdienst sowie hilfsbereite Einwohner gelöscht. Verschiedene Einrichtungsgegenstände konnten zwar noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, jedoch ist die Herberge selbst als restlos vernichtet zu betrachten.

Nationalsozialistisches Reiterkorps

An alle ausgeschiedenen Soldaten!

Das Mitteilungsblatt des Soldatenbundes gibt in der Folge 23 nachstehende wichtige Mitteilung der Bundesführung bekannt: Betr. Reiten. Durch Verfügung des Führers wurde das Nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK) aufgestellt und mit der alleinigen Durchführung der „Reit- und Fahrausbildung vor der Dienstzeit" entsprechend den Richtlinien des Reichskriegsministeriums beauftragt.

Das Reiterkorps steht unter der Führung des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung, Obergruppenführer Litzmann, welcher mit Zustimmung des Reichskriegsministers vom Stabschef der SA ernannt wurde.

Die Mitglieder des Soldatenbundes, die im Heer im Reiten ausgebildet worden sind und sich ihre Reitfertigkeit erhalten wollen, müssen in das Nationalsozialistische Reiterkorps (NSRK) eintreten.

Im allgemeinen ist die Gestellung eines eigenen Reitpferdes erforderlich. In diesem Fall entstehen durch die Zugehörigkeit zum Reiterkorps keine Kosten. Reiter und Pferd müssen gegen Unfall versichert sein, die Versicherung kann durch das NSRK erfolgen.

Die Zugehörigkeit zum Soldatenbund bleibt durch die Teilnahme am Reitdienst des Nationalsozialistischen Reiterkorps unberührt. Die Anlegung eines besonderen Reiterabzeichens wird noch befohlen.

Die Beitrittsmeldung hat bei der zuständigen Meldestelle des Nationalsozialistischen Reiterkorps (NSRK) zu erfolgen.

Aenderung der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Okt.

Im Reichsgesetzblatt erscheint demnächst eine Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über eine Aenderung der Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936. Diese Verordnung hat im wesentlichen nur formelle Bedeutung. Sie war erforderlich, um die Verordnung über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 der Anordnung Nr. 74 der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft über die Ordnung der Viehwirtschaft im Jahre 1937 vom 26. November 1936, in der die Preise für Rinder und Schweine sowie für Rinder- und Schweinehälften bekanntgegeben werden, und der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. Dezember 1936 anzugleichen. Durch die vorliegende Verordnung tritt eine Aenderung der Kleinhandelshöchstpreise für Fleisch und Wurst nicht ein.

Oberbürgermeister Hasenjaeger, Mülheim-Ruhr, bestätigt

Mülheim-Ruhr, 23. Dezember.

Oberbürgermeister Hasenjaeger, früher in Rhendt, ist jetzt endgültig in seinem Amt als Oberbürgermeister der Stadt Mülheim bestätigt worden. In der Ratsherrensitzung wies Oberbürgermeister Hasenjaeger nach seinem Dank an den Kreisleiter Camphausen für die freundlichen Grüße und Beglückwünschung auf die wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben hin, die in Mülheim noch zu lösen seien, deren Lösung aber nur in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, vertreten durch die Ratsherren, möglich sei. Diese Mitarbeit könne auch heute nicht gut in einer anderen Form vor sich gehen, als daß an der Verwaltung Kritik geübt werde, auch von der Presse, selbstverständlich keine zersetzende, sondern eine vorsichtige, verantwortungsbewußte Kritik. Er glaube nicht, daß seine Verwaltung unfehlbar sei. Es liege im Interesse der gesamten Verwaltung, daß das, was sie tue, im Lichte der Oeffentlichkeit geschehe und daß sie aus möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung heraus erfahre, ob Fehlerquellen in ihren Entscheidungen seien.

Der Prozeß gegen den Juden Simson

Meiningen, 23. Dezember.

In Meiningen nahm am Dienstag der vor sechs Wochen begonnene Prozeß gegen den ehemaligen Mitbesitzer des früheren Waffenwerkes in Suhl, den Juden Arthur Simson, und seine früheren Angestellten Bätz, Klett und Gutke sein Ende.

Der Jude Arthur Simson, der auf Grund des Versailler Friedensdiktates lange Zeit die Alleinbelieferung der Reichswehr mit gewissen Waffen durchführte, hatte diese Monopolstellung zu einer ungeheuren Ausbeutung des Reiches mißbraucht. Eine gewisse Wiedergutmachung erfolgte dann später durch die Abtretung der Werke an den Treuhänder Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel.

Die Durchführung des Prozesses gestaltete sich äußerst schwierig, da der größte Teil des belastenden Materials seinerzeit durch den Juden beiseite geschafft und vernichtet wurde. Arthur Simson und seine Helfershelfer haben es vorgezogen, zur rechten Zeit ins Ausland zu fliehen. Seine Neffen Meyer, die in Dresden wegen Landesverrats verurteilt wurden, weil sie versucht hatten, Geheimmaterial über die tschechoslowakische Grenze ins Ausland zu bringen, wurden damals gegen eine hohe Kaution auf freiem Fuß belassen und benutzten natürlich auch die Gelegenheit, ins Ausland zu gehen.

So standen nur die früheren Angestellten Bätz, Klett und Gutke vor den Schranken des Gerichts. Der Prozeß endete mit dem Beschluß, das Verfahren gegen Arthur Simson vorläufig einzustellen. Haftbefehl und die Vermögensbeschlagnahme bleiben bestehen. Bätz und Klett wurden mangels Beweises freigesprochen. Max Gutke, der des Betruges schuldig war, wurde mildernde Umstände zugebilligt. Das Verfahren gegen ihn wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. August 1934 eingestellt, da er nur zu einer Geldstrafe unter 1000 RM. hätte verurteilt werden können. — Die Verkündung der Urteilsbegründung erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung, da militärische Geheimnisse zur Sprache kamen, deren Veröffentlichung eine Gefährdung der Staatssicherheit bedeutet hätte.

Endlich getraut — nach 45 Jahren Verlobungszeit

In Bredstedt bei Thistedt wurde in diesen Tagen eine 77 Jahre alte Braut mit einem 69 Jahre alten Bräutigam getraut. Das Paar hatte sich bereits vor 45 Jahren verlobt, doch die Braut hatte sich geweigert, zu heiraten, solange ihr Zwillingsbruder, mit dem sie zusammen wohnte, noch am Leben sei. Nachdem nun der Bruder vor einigen Wochen gestorben war, stand nach Ansicht des Brautpaares einer Heirat nichts mehr im Wege.



Voraussage für Donnerstag: Bei frischen Westwinden meist neblig trübe, aber vorwiegend trocken. Vorübergehend geringer Aufbruch der Bewölkung, keine Temperaturänderung.

Für Freitag: Nach verbreitetem Frühnebel meist wolkig mit einzelnen Schneeschauern im Bergland, Temperaturen bis fünf Grad, mäßige Nordwestwinde.

Weiterentwicklung: Keine Aenderung.

Die Wetterlage im Sauerland.

Bericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Meldet: Winterberg, Willingen, Usseln, Jagdhaus, Lüdenscheid, Marienheide-Müllenbach, Valbert, Meinerzhagen, Kierspe, Nordhelle-Herscheid, Erndtebrück, Berleburg, Fredeburg: In den höheren Lagen 3 bis 4 Zentimeter Neuschnee.

SCHAUBURG

Unser großes Weihnachtsprogramm!

Festliche Erstaufführung gleichzeitig mit den Großstädten Dortmund, Düsseldorf, Köln, Berlin

Der seit Wochen von allen Hernern mit größter Spannung erwartete neue

Adolf-Wohlbrück-Film



Der letzte Adolf-Wohlbrück-Film vor seiner Amerika-Reise!

Adolf Wohlbrück

als russischer Oberleutnant, Kommandant des Forts II von von Port Arthur, dessen japanische Frau von ihrem Bruder gezwungen wird, das Land ihres Gatten zu verraten.

Karin Hardt

die Frau zwischen zwei Völkern, das tragische Opfer ihrer Liebe zum Feinde ihres Vaterlandes.

Paul Hartmann
Chef der russischen Spionage-Abwehr.

René Deltgen
Leiter der japan. Spionage in Port Arthur.

Ein Tobis-Europa-Film von internationalem Format.

Großes Beiprogramm!

Mit diesem Festspielplan bieten wir Ihnen das Beste vom Besten, und hiervon überzeugt, wünscht allen ihren Besuchern ein frohes Fest die

SCHAUBURG

Für Weihnachten
Balatum
Stragula
Teppiche
Läufer
Vorlagen
in reicher Auswahl
bei
Kemper & Co. G. m. b. H.
Bahnhofstr. 111.

Schrecklich
ist oft die Zuckerei bei Ausschlag, Flechten, Schuppen, Frostschäd. „Sprätin" leistet rasche Hilfe. 50 Gr. Pack. 0.75, 100 Gr. 1.50.
Drogerie Kottsieper,
Bahnhofstr. 82.

Schirm-Reparaturen
Eigene Werkstatt
Karl **Schray**
Bahnhofstr. 24

Pianos
vom billigsten Studier-Piano bis zum erstklassigen Marken-Instrument.
Zahlungserleichterung.
Miet-Pianos
und gebrauchte Instrumente stets am Lager.
Pianohaus
Marks
Bochum
Kaiser-Wilhelmstr.

Gut singende
Kanarienvögel
als pass. Weihnachtsgeschenk.
Suddrack,
Altenhöfener Str. 16, Hinterh.

Wir drucken
für **Industrie und Handel**
Preislisten
Kataloge
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge
Rechnungen
Postkarten
für **Private**
Geburts-
Verlobungs-
Vermählungs-
Anzeigen
Totenbriefe
Totenzettel
Trauerkarten
Dankkarten
Besuchskarten
für **Vereine**
Zirkulare
Programme
Festbücher
Eintrittskarten
Mitgl.-Karten
Plakate
Statutbücher
Buchdruckerei
Koethers & Röttsches
Herne

LICHTBURG

Freitag, den 25. Dez. (1. Weihnachtstag)

2 Uhr Die ereignisreiche **2 Uhr**

Weihnachts-Premiere

in Uraufführung mit Berlin



weitere Darsteller der ungewöhnlich großen und namhaften Besetzung:

Lotte Lang — Aribert Wäscher
Ellen Frank — Jack Trevor
Adolf Gondrell — Erna Fentsch
René Deltgen — Ida Turay u. a. m.

Eine überragende filmische Schöpfung der Ufa, die in der Zusammenwirkung von Handlung und Musik zu unvergleichlichen und unvergeßlichen Eindrücken führt!

So wie ihn das Volk, wie ihn die Welt liebt, tritt uns Hans Albers aus diesem Film entgegen — echt und treu, voller Humor und Tapferkeit und mit der Kraft und dem Draufgängertum des ehrlichen Herzens!

Ein großartiger Film! Ein wirkliches Erlebnis!

Im Beiprogramm:

Ein afrikanisches Tierparadies. Kulturfilm.
In vierzig Minuten. Lustspiel.
Die neueste Ufa-Wochenschau

Zum Weihnachtsfest sind
Meimbergs
Kornbranntweine und Liköre allgemein beliebt.
Empfehle aus eigener **Brennerei:**
Reiner Roggenkorn
Sternalten
Perle des Hauses
Doppel-Korn
Doppel-Wacholder
Meimbergs 42er Weizenkorn

Feiner Weinbrand
Feiner Jamaika-Rum-Verschn.
und Feine Tafel-Liköre

In- und ausländische Weine
in jeder Preislage.

Julius Meimberg
Kornbranntweinbrennerei und Likörfabrik
seit 1870
Bahnhofstraße 62, Franz-Seldte-Straße 63



Blumen
zum Fest in reicher Auswahl.
Beachten Sie mein Kakteensortiment
Blumenhaus Frida Busch
Bahnhofsvorplatz.
1. u 3. Festtag von 11—1 Uhr geöffnet.



„Pax"-Särge
Qualitätssärge für Reihengräber u. Grüften in hygienisch-ästhetischer Hinsicht unübertroffen, garantiert erddruckfest, verbürgen die langjährige Erhaltung der letzten Ruhestätte!
Beerdigungs-Institut **H. Beckmann,**
Mont-Cenis-Str. Ecke Gabelsbergerstr.

Bücher für die Jugend

Bilderbücher, Malbücher, Märchenbücher, Jugendschriften für Mädchen u. Knaben
in großer Auswahl vorrätig.
Buchhandlung Koethers & Röttsches
Hermann-Göring-Str. 8 — neben dem Postamt.

Lies den **Anzeiger.**

Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne. Stellv. des Hauptschriftleiters Jos. Möller, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen Josef Lippmann, Herne Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 8), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. XI. 36 über 3500. — Druck und Verlag Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.

Wenn ein Buch nicht wert ist zweimal gelesen zu werden, ist es auch nicht wert einmal gelesen zu werden.

ALHAMBRA
Sodingen
Unser Weihnachtsprogramm!
Die grosse lustige Ufa-Operette
Zigeunerbaron
mit
Adolf Wohlbrück, Hansi Knoteck, Fritz Kampers u. Rudolf Platte
Am 1. Weihnachtstag um 2 Uhr
große Märchenvorstellung
Eine Stunde mit der Micky Maus im Wunderland

Dauerwellen
Wasserwellen
Ondulieren
Salon Otto Wicht
Vinckestraße 5.

GLORIA-PALAST

Unser Weihnachts-Programm!

Zum ersten Male in Herne! Tante Jutta aus Kalkutta! Freude! Lachen! Vergnügtsein!



mit: **Jupp Hussels, Paul Henkels, Paul Heidemann, Trude Hesterberg Tina Eilers, Eric Ode** u. a.

Wenn Sie Weihnachten mal nach Herzenslust lachen wollen, dann müssen Sie sich diesen überaus lustigen Film vom Kölner Karneval ansehen!

Hierzu:
Ken Maynard in: **„Der Schrecken von Arizona"**
Fox tönende Wochenschau
Kulturfilm: **„Handwerk im Dorf".**

Der Gloria-Palast wünscht allen Besuchern, Freunden und Gönnern **frohe Weihnachten!**